

wirtschafts spiegel

Informationen der
IHK Nord Westfalen

7-8|2022



sustainable finance

EU lenkt Wirtschaft zur Nachhaltigkeit

SAVE THE DATE:
23. AUGUST 2022

FESTIVAL
DER JUNGEN
WIRTSCHAFT

Aufbereitung im Onlinehandel
Kreislaufwirtschaft 54

Ausbruch aus der Nische
Fairer Handel 60



HANSEFIT

**FIRMENFITNESS
IN HÖCHSTER
QUALITÄT SEIT
2004**



TALENTE GEWINNEN UND KRANKHEITSKOSTEN SENKEN – MIT FIRMENFITNESS VON HANSEFIT

Machen Sie Ihr BGM mit unseren Lösungen zum Erfolg

SO PROFITIEREN SIE ALS ARBEITGEBER



**ERHÖHTE PRODUKTIVITÄT
UND MOTIVATION DER
MITARBEITENDEN**



**SENKUNG DER
KRANKHEITSKOSTEN IN
IHREM UNTERNEHMEN**



**STEIGERUNG
DER ARBEITGEBER-
ATTRAKTIVITÄT**

**KONTAKTIEREN SIE UNS JETZT UNTER
INFO@HANSEFIT.DE ODER 0421/365 146-0.**

UNSER ANGEBOT

- ✓ Zugang zu Tausenden stationären Sport- und Gesundheitseinrichtungen in ganz Deutschland
- ✓ Umfangreiches Online-Angebot inkl. Tausender Online Live-Kurse und renommierter Gesundheitsapps wie Hirschhausen-Diät u. v. m.
- ✓ On-Site Firmenfitness mit Gruppentrainings, Gesundheitstagen u. v. m.
- ✓ §20 zertifizierte Online-Präventionskurse

QR-CODE SCANNEN UND MEHR ERFAHREN
hansefit.de/firmenfitness-muenster



Unseren Beitrag leisten

Mit dem Ausrufen der Alarmstufe reagiert die Bundesregierung auf die erheblich gestörte Gasversorgung, ohne in den Markt einzugreifen.

Als Robert Habeck am 23. Juni die Alarmstufe des Notfallplans Gas ausruft, klettern die Temperaturen auch im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region über 30 Grad. Der Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz spricht von einem trügerischen Sommer und macht deutlich, wie sehr es hier und jetzt auf jeden Einzelnen ankommt, nicht in den sonnigen Alltagstrott zurückzukehren, sondern dazu beizutragen, die nationale Gaskrise zu meistern. Noch ist die aktuelle Versorgung gewährleistet, aber: „Die Lage ist ernst, und der Winter wird kommen.“

Energie einzusparen, ist das Gebot der Stunde und der nächsten Monate, das Leitmotiv für eine nationale Kraftanstrengung, zu der auch die regionale Wirtschaft ihren Beitrag leisten muss. Ich appelliere deshalb an alle Unternehmen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region, wirklich alles dafür zu unternehmen, den Gasverbrauch im größtmöglichen Umfang zu senken.

Lassen Sie nicht nach bei den schon erfolgreich greifenden Aktivitäten, Gas ein-

zusparen. Führen Sie alle auch noch so kleinen Effizienzmaßnahmen nach Möglichkeit so schnell wie möglich durch. Weichen Sie da, wo technisch möglich, auf andere Brennstoffe aus.

Und: Ermitteln Sie Ihr Einsparpotenzial, nehmen Sie Kontakt mit Ihren Gasversorgern oder mit der IHK auf und geben Sie Ihr Einsparpotenzial bekannt. Die IHK koordiniert regional bereits Gespräche zwischen energieintensiven Industrieunternehmen und Gasversorgern. Die Daten, die so gewonnen werden, helfen, im weiteren Verlauf der Krise die richtigen Entscheidungen zu fällen, um den Zusammenbruch der Gasversorgung zu verhindern und die Speicher so gut es geht zu füllen.

Es ist jetzt nicht die Zeit, um an individuelle Vorteile im unternehmerischen Wettbewerb zu denken. Es ist die Zeit, sich gegenseitig zu unterstützen, um das Gemeinsame zu bewahren.

Dr. Benedikt Hüffer
IHK-Präsident



Dr. Benedikt Hüffer
Foto: Mensing/IHK



60
Fairer Handel:
Aufbruch aus der Nische



24
IHK-Fotoaktion:
Stolz auf die Ausbildung

Titelthema

Themen

14 Wie die EU die Wirtschaft zur Nachhaltigkeit lenkt

Bei der Kreditvergabe wird zukünftig geprüft, wie nachhaltig ein Unternehmen wirtschaftet. Klingt kompliziert, muss es aber nicht sein.

17 Umbau muss finanziert werden

Interview mit DIHK-Experte Dr. Rainer Kambeck über Taxonomie und Nachhaltigkeit

32 „Verbrauch klug reduzieren“

Die IHK-Vollversammlung stand unter dem Eindruck der drohenden Gasmangellage

19 „Größter Umbau des Industriezeitalters“

Dr. Elmer Lenzen ist am Taxonomie-Prozess beteiligt und kann mit Vorurteilen aufräumen

34 „Gemeinsam können wir mehr erreichen“

Zehn Jahre lang war Joachim Brendel verkehrspolitischer Sprecher der 16 IHKs in NRW

22 Grüne Transformation wird wichtiger, schneller und teurer

Beitrag von Heinz-Gerd Stickling vom Bankenberater zeb

36 „Es regnet kein Geld“

Schalke-Finanzvorstand Christina Rühl-Hamers über den Aufstieg und seine Bedeutung für die Menschen und die Region

38 Vertrauen in digitale Sicherheit

Der Digital Summit Euregio inspirierte und verband rund 400 Interessierte





36

**Schalke-Aufstieg:
„Es regnet kein Geld“**



54

**Nachhaltigkeit für
den Onlinehandel**

Rubriken

40 Gute Gespräche in ruhiger Atmosphäre

Geflüchtete aus der Ukraine und Unternehmerinnen im Gespräch über Beschäftigungsmöglichkeiten

54 Die fünf Leben einer Onlinebestellung

Serie Nachhaltigkeit: Kreislaufwirtschaft mit Fashion Logistics

56 Neubau dank stiller Teilhabe

Serie Förderprogramme: Stille Beteiligung bei rat rental

58 Vereinigtes Königreich bleibt bedeutender Exportmarkt

Interview mit AHK-Experte Dr.Ulrich Hoppe zu Auswirkungen des Brexit für deutsche Unternehmen

60 Wohlstand für alle

Wie Händler aus der Region fair gehandelte Produkte vermarkten

3 AusrufeZeichen

6 TerminBörse

8 BlickFang

10 Nord-Westfalen

23 KonsumGut

24 IHK-Service

28 Bildung

30 Recht

42 BetriebsWirtschaft

66 Menschen

80 LebensWert

81 Spezialisten

82 SchlussPunkt

VerlagsSpezial

68 Finanzierung & Versicherung

72 Bildung und Personal

Den Wirtschaftsspiegel gibt es auch als E-Paper

www.ihk.de/nordwestfalen/wirtschaftsspiegel

IHK-Telefonnummern

0251 707-0 (Münster)

0209 388-0 (Gelsenkirchen)

02871 9903-0 (Bocholt)

Hinweis:

Der nächste Wirtschaftsspiegel erscheint im September, das darauffolgende Heft im Dezember.

IHK-Sprechtage



Steuern

Grundwissen und Tipps vom Steuerberater für Existenzgründer

11. Juli
15. August
online

www.ihk.de/nordwestfalen,
Nr. 156144623



Erfinder

Grundwissen und Tipps vom Patentanwalt über gewerbliche Schutzrechte

14. Juli, 16 bis 19 Uhr
IHK in Gelsenkirchen
14. Juli, 16 bis 19 Uhr
online

www.ihk.de/nordwestfalen,
Nr. 156132381



Finanzierung

Expertenrat zur Unternehmensfinanzierung und Informationen über Förderprogramme

20. Juli
10. August
14. September
IHK in Gelsenkirchen

www.ihk.de/nordwestfalen,
Nr. 156127179



CE-Sprechtage

Anwendung von Richtlinien bei der CE-Kennzeichnung

19. Juli, 10 bis 14 Uhr
22. August, 10 bis 14 Uhr
online

www.ihk.de/nordwestfalen,
Nr. 156141263



Alle Veranstaltungen der IHK Nord Westfalen:

www.ihk.de/nordwestfalen/termine

Workshops für Gründerinnen

Selbstständigkeit mit Plan

An drei Terminen bietet die Kampagne „Mutig.Clever.Gründerin“ Workshops für Frauen in der (Vor-)Gründungsphase an. Die Umsetzung erfolgt über die STARTERCENTER NRW der Stadt Bottrop, des Kreises Recklinghausen und der IHK:

» www.mutig-clever-gründerin.de

Experiment Gründung – Ich will über mich selbst bestimmen!

Marketing- und Kommunikationsexpertin Gabriele Reineke gibt Tipps, wie sich Unternehmerinnen während ihrer Selbstständigkeit verwirklichen können.

» **17. August, 9.30 bis 16.30 Uhr,**
Anwenderzentrum h2herten in Herten
» www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 156163250

So entwickelst du deine Geschäftsidee.

Eva-Maria Siuda von der B3-Beyrow Business Beratung zeigt, wie ein Geschäftsmodell mit dem Business Modell Canvas (BMC) visualisiert werden kann.

» **11. Oktober, 9.30 bis 15 Uhr,**
STARTERCENTER NRW in Bottrop
» www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 156163251

Angst vor Zahlen? Ich nicht!

Judith Schröer von der B3-Beyrow Business Beratung informiert zu Liquiditäts- sowie Rentabilitätsplanung und stellt verschiedene Controlling-Instrumente vor.

» **22. November, 9.30 bis 15 Uhr,**
IHK in Gelsenkirchen
» www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 156163253

Netzwerktreffen

Die Region nachhaltiger gestalten

Nach dem Motto „Informieren. Austauschen. Gemeinsam Umdenken“ lädt die IHK Nord Westfalen zu dem Netzwerktreffen „Nachhaltig in Nord-Westfalen“ ein. Es richtet sich an alle Unternehmen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region, die einen Beitrag dazu leisten wollen, die Region als Vorbild für nachhaltiges Wirtschaften zu positionieren. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

» **20. September, 9 bis 12 Uhr, IHK in Münster,**
www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 156163394

Schon reingeschaut? Wie es um nachhaltiges Wirtschaften in Nord-Westfalen steht, ist Thema in Ausgabe 12/2021 des Wirtschaftsspiegels.



Immobilienmesse

Chancen für Immobilienmärkte

Bei der Immobilienmesse Meet@Ruhr (ehemals Immobilienkonferenz Ruhr) berichten und diskutieren Akteure und Referenten mit Hinblick auf Fachkräftemangel, steigende Zinsen und digitale Transformation über die Zukunft der Immobilienbranche. Die IHKs im Ruhrgebiet leiten eine eigene Diskussionsrunde. Thematischer Schwerpunkt ist, ob Förderprogramme die Innenstädte langfristig retten können.

» **31. August und 1. September, Stadthalle Mülheim an der Ruhr**
www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 156163392



Sieger: Mit ihrer innovativen Beschichtung, durch die Eiswaffeln zu Kaffeebechern werden, konnte das Start-up AllCup beim Pitch im vergangenen Jahr überzeugen. Foto: Witte/IHK

Frische Gründungsideen fürs Münsterland

Workshops, Netzwerken, Pitch-Wettbewerb - Das alles bietet das „Festival der jungen Wirtschaft“ am 23. August.



Bei der zweiten Runde des „Festivals der jungen Wirtschaft“ treffen erneut Gründungsinteressierte und junge Führungskräfte mit Start-ups, Jungunternehmen und Nachfolgern zusammen.

Die Workshops befassen sich mit den Themen „Unternehmer:in sein - Wie du deine Führungsrolle authentisch gestaltest, damit deine Mitarbeitenden wirklich Lust an innovativem Arbeiten und Lernen entwickeln“ (RHETORICA), „Wie überzeugt man einen VC und was kommt danach?“ (eCAPITAL), „Businessplan - Umfang und Bedeutung in der Unternehmensübernahme, Fördermöglichkeiten in der Nachfolge“ (NRW.BANK) sowie „B2B - Sales Learnings für junge Unternehmen oder wie wichtig ist Sales heute noch?“ (KPMG). Während der gesamten Veranstaltung stehen Fach-

leute der Hausbanken und der NRW.Bank für Fragen zur Verfügung. Benedikt Kisner, Gründer und langjähriger CEO der netgo group, gibt Einblicke in seine Unternehmensgeschichte.

Höhepunkt der Veranstaltung von IHK Nord Westfalen, Wirtschafts junior und Venture Club Münster ist ein Pitch-Wettbewerb, bei dem sechs ausgewählte Start-ups und Jungunternehmen ihre innovativen Ideen präsentieren. Ein Preisgeld von 5000 Euro, gestiftet von den Wirtschaftsjunioren Nord Westfalen, wird vom Publikum vergeben. Moderatorin ist WDR-Livereporterin Jeanette Kuhn. Start-ups, die am Pitch teilnehmen möchten, können sich bis zum 20. Juli bewerben.

» 23. August, 14 Uhr, IHK in Münster
www.ihk.de/nordwestfalen/festival

IHK-Handelstag NRW

Impulse für Stadt und Handel

Bereits zum neunten Mal findet der IHK-Handelstag NRW statt, der von den 16 IHKs im Ruhrgebiet veranstaltet wird. Landespolitiker, Händler, kommunale Entscheider und Branchenexperten diskutieren über Pläne und Ziele für die Stadt, Stadtteil- und Ortskernentwicklung. Zudem berichten Vertreter aus Kommunen, Handel und IHKs über Innovationen, neue Ideen und Perspektiven für den Handel.

» 19. August, 10 Uhr, Stadthalle Soest,
www.ihk.de/nordwestfalen,
Nr. 156163389

MentorenNetz

Von ehemaligen Chefs lernen

Im MentorenNetz der IHK Nord Westfalen stehen ehemalige Chefs Existenzgründern, jungen Unternehmen sowie Unternehmensnachfolgern mit ihrem Expertenwissen und ihrer Führungserfahrung beratend zur Seite. Das Angebot ist kostenfrei, eine Anmeldung jedoch erforderlich.

» 12. Juli und 16. August, IHK in Münster,
www.ihk.de/nordwestfalen,
Nr. 156131706

Gastgewerbe und Einzelhandel

Personal langfristig binden

In einem Workshop der IHK Nord Westfalen gibt Wiebke Böhmer von der Unternehmensberatung punkt100 praktische Tipps zur gezielten Personalansprache und -akquise im Gastgewerbe und Einzelhandel. Außerdem zeigt sie, wie man Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig binden kann. Böhmer arbeitet seit über 20 Jahren als selbstständige Beraterin und Trainerin und hat sich auf Maßnahmen gegen Fachkräftemangel in Unternehmen spezialisiert.

» 30. August, 18 bis 20 Uhr, IHK in Gelsenkirchen,
www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 156163364



Praktische Tipps zur Personalakquise im Gastgewerbe erhalten Teilnehmende in einem Workshop der IHK. Foto: Tadevosian/Shutterstock

Gute Partner

Schülerbesuch bei der Langguth GmbH in Senden-Bösensell: Sechs Zehntklässler aus der Sendener Edith-Stein-Schule bekommen dort Einblicke in die Arbeitswelt, und das Unternehmen lernt potenzielle Nachwuchsfachkräfte kennen. Möglich macht dies das IHK-Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“. Langguth, Spezialist für maßgeschneiderte Etikettiermaschinen, ist ein Kooperationspartner der ersten Stunde. Seit 2011 hat das Unternehmen dank der IHK-Vermittlung 22 Klassen aus der Schule bei Betriebsbesichtigungen, Praktika oder in Unterrichtsbesuchen informiert und allein darüber zehn Auszubildende gefunden. Hier erklärt Ausbilder Guido Essmann den Schülerinnen und Schülern unter anderem, wie an der Maschine ein perfektes Etikettierergebnis erzielt wird und welche beruflichen Möglichkeiten Langguth anbietet.

» www.ihk.de/nordwestfalen,
Nr. 3527994



Foto: Morsej/IHK



Der IHK-Regionalausschuss für den Kreis Borken war mit dem Vorsitzenden Carsten Sühling zu Gast im Bürgerwindpark in Heiden. Der Besuch der Ausstellung „360 Grad Energiewelten“ im Innern einer Windkraftanlage mit einer Nabenhöhe von 149 Metern gehörte zum Programm.

Foto: Betz/IHK Nord Westfalen

Flächenknappheit und Energiewende

In den letzten Sitzungen der IHK-Regionalausschüsse für die Kreise Borken und Coesfeld war das Thema Energiewende beherrschend, die Unternehmerinnen und Unternehmer in Münster befassten sich mit Flächenengpässen.

Energiegewinnung und Versorgungssicherheit waren die bestimmenden Themen im **IHK-Regionalausschuss für den Kreis Borken**, der zu Gast war im Bürgerwindpark in Heiden. Ron Keßeler, Geschäftsführer der EMERGY Führungs- und Servicegesellschaft (Velen), skizzierte den Stand beim Ausbau der erneuerbaren Energien im Westmünsterland. Einig waren sich die Ausschussmitglieder darin, dass die Bedeutung der erneuerbaren Energien für die angestrebte Energieunabhängigkeit größer wird. „Doch langwierige Planungs- und Genehmigungsverfahren führen oftmals zu erheblichen Verzögerungen bei der Umsetzung solcher nachhaltiger und dringend notwendiger Vorhaben“, kritisierte IHK-Vizepräsident und Ausschussvorsitzender Carsten Sühling. „Es kann nicht sein, dass Genehmigungen für neue Windenergieanlagen sechs und mehr Jahre dauern.“ Der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch im Westmünsterland liege aktuell bei fast 80 Prozent.

Eine nachhaltige Stadtentwicklung muss auch die Anforderungen der Wirtschaft in Münster angemessen berücksichtigen. Dies war die Kernbotschaft, die die Unternehmerinnen und Unternehmer im **IHK-Regionalausschuss für die Stadt Münster** an Stadtbaurat Robin Denstorff richteten. Zahlreiche Fragen in der Diskussion zielten auf die aus Sicht der Wirtschaft anhaltenden Engpässe im Bereich der Gewerbe- und Wohnbauflächen. Hierdurch würden sowohl die Entwicklungsmöglichkeiten bestehender Unternehmen als auch zunehmend die

Gewinnung von Fachkräften erschwert. Zudem trage die für viele Beschäftigte de facto erzwungene Trennung zwischen ihrem Arbeitsplatz in Münster und ihrem Wohnort im Umland dazu bei, dass Verkehrsprobleme durch Pendlerverkehr wachsen. „Mit einer nur auf die Stadt Münster begrenzten Strategie werden wir diese Herausforderungen kaum lösen können“, plädierte Isabel Habla als Ausschussvorsitzende für eine erweiterte Betrachtungsweise.

Anja Baumeister, Geschäftsführerin der RADWELT Coesfeld GmbH, und Michael Merten, Geschäftsführer der Stuhlfabrik Schnieder GmbH (Lüdinghausen), sind neue stellvertretende Vorsitzende im **IHK-Regionalausschuss für den Kreis Coesfeld**. Einstimmig wurden sie auf der Sitzung in den Stadtwerken Coesfeld in das Vorstandsteam gewählt.

„Dieser Einsatz im Interesse der gesamten Wirtschaft im Kreis Coesfeld ist keineswegs selbstverständlich“, bedankte sich Ausschussvorsitzender und IHK-Vizepräsident Helmut Rüskaamp (SGR GmbH Dülmen) bei seinen neuen Stellvertretern.

Dr. Eckhard Göske, Abteilungsleiter Industrie der IHK Nord Westfalen, gab Einblicke in die regionale Energieversorgung und den Stand der Energiewende im Kreis Coesfeld.

Der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Stromverbrauch liege mit rund 43 Prozent bereits auf einem hohen Niveau. Zwei Drittel ihres gesamten Energiebedarfs decke die Industrie im Kreis Coesfeld derzeit mit Erdgas, berichtete er.



IHK-Handelsausschuss

Christoph Berger (vordere Reihe Mitte), Inhaber des Modehauses Ebbers in Warendorf, ist neuer Vorsitzender im Handelsausschuss der IHK Nord Westfalen. Die Ausschussmitglieder wählten den 47-jährigen Textilhändler zum Nachfolger von Michael Radau (2. v. l.). Der Vorstandsvorsitzende der SuperBioMarkt AG (Münster) hatte sich nach 15 Jahren an der Ausschuss Spitze nicht noch einmal zur Wahl gestellt, ist aber weiterhin Vizepräsident der IHK Nord Westfalen. Zu den ersten Gratulanten gehörte der Ausschussbetreuer, IHK-Abteilungsleiter Jens von Lengerke (l.).

Foto: Grundmann / IHK Nord Westfalen

Gesprächsbedarf der Wirtschaft zur Bergstraße

Im Jahr 2023 sollen die Kanäle an der Bergstraße in Münster saniert werden. Dafür wird die Straße monatelang gesperrt. Die IHK Nord Westfalen sieht hier Gesprächsbedarf.

„So unbestritten die Notwendigkeit dieser Maßnahme ist, so unumstritten groß ist auch die Belastung für Unternehmen rund um und direkt in dem betroffenen Stadtgebiet“, so der IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel. „Es gibt eine positive Reaktion der Stadt auf unsere Bitte, die konkrete Umsetzung noch einmal mit uns zu besprechen“, sagte Jaeckel.

Nach dieser Besprechung mit der Stadtverwaltung und den Stadtwerken wird die IHK mit der Handwerkskammer, weiteren Wirtschaftsinstitutionen sowie mit Stadtverwaltung und Stadtwerken Münster in der IHK eine Informationsveranstaltung

für die betroffenen Unternehmen durchführen, um ein genaues Bild von den Auswirkungen auf die Betriebe zu erhalten „Es müssen nun alle Register gezogen werden, um die Erreichbarkeit der Innenstadt aus dem Nordwesten zu erhalten“, sagte Jaeckel.

Ins Gespräch brachte Jaeckel bereits gesonderte Gewerbe-Parkflächen, die Verdichtung des Schienenpersonennahverkehrs auf den Achsen Coesfeld-Münster und Enschede/Gronau-Münster, eine Samstags-Nutzung des Parkhauses am Coesfelder Kreuz, inklusive kostenloser Shuttleverkehre in die Altstadt.

Emscher-Lippe-Region

Neue Schnellbusse

Im Juni nahmen die ersten zwei von insgesamt sieben sogenannten XBus-Linien den Betrieb im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) auf. Die Linie X13 verbindet Datteln über Waltrup mit dem Dortmunder Technologiezentrum und dem Dortmunder Universitätscampus. Die Linie X42 verkehrt zwischen Oberhausen, Kirchhellen und Dorsten. Die Landesregierung fördert regionale Schnellbusverkehre mit 100 Millionen Euro.

Emissionsarme Busse

Förderung für ÖPNV

Das Verkehrsministerium NRW hat fünf Förderbescheide über insgesamt rund 4,7 Millionen Euro an die Stadtwerke Münster, den Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL), die Westfälische Verkehrsgesellschaft (WVG) und den Zweckverband Mobilität Ruhr-Lippe (ZRL) in Münster überreicht. Ziel ist die Förderung von alternativen, emissionsarmen Antrieben von Busflotten und die Verbesserung des ÖPNV-Angebots.

Castrop-Rauxel

Hauptstadt der E-Mobilität

Castrop-Rauxel wird in den kommenden Monaten flächendeckend mit einem Netz aus 100 Ladesäulen für Elektroautos ausgestattet. Damit bekommt Castrop-Rauxel eine der technologisch fortschrittlichsten und dichtesten Ladeinfrastrukturen für Elektromobilität in Deutschland. Laut offizieller Liste der Bundesnetzagentur wird die Dichte an Ladepunkten je 1000 Einwohner mit knapp 2,9 die höchste in NRW sein.

Kampagne für lebendige City ausgezeichnet

Der German Brand Award 2022 geht an die IHK Nord Westfalen und die Agentur husare aus Emsdetten.

Die Kampagne „Das Gute findet Innenstadt“ der IHK Nord Westfalen ist im Juni in Berlin mit dem German Brand Award 2022 ausgezeichnet worden. Er gilt als einer der wichtigsten deutschen Markenpreise und wird vom Rat für Formgebung und von der GMK Markenberatung vergeben. Konzipiert und umgesetzt wurde die Kampagne von der Agentur „husare“ aus Emsdetten.

„Das Gute findet Innenstadt“ war eine Kampagne zur Stärkung des Einzelhandels und weiterer innerstädtischer Branchen im IHK-Bezirk Nord Westfalen. Angesichts des Teil-Lockdowns im Herbst 2020 mit stark sinkenden Kunden- und Umsatzzahlen im innerstädtischen Einzel-

handel wie auch in der Gastronomie hatte die Vollversammlung der IHK Nord Westfalen den Startschuss für die Kampagne gegeben. Pünktlich zum ersten Adventswochenende warb das regionale Bündnis für den Einkauf vor Ort – und zugleich für die Einhaltung aller Corona-Schutzmaßnahmen. Innerhalb von nur drei Wochen hat die Kampagne „Das Gute findet Innenstadt“ eine Reichweite von 20 Millionen Kontakten erzielt. „Uns war es wichtig, die Bedeutung des stationären Einzelhandels für lebendige Innenstädte deutlich zu machen wie auch die Bedeutung attraktiver Innenstädte für die Wirtschaft insgesamt“, betonte Berger.

» www.german-brand-award.com



German Brand Award gewonnen: Gemeinsam nahmen der Vorsitzende im IHK-Handelsausschuss, Christoph Berger aus Warendorf (r.), und Mark Bourichter (husare) die Auszeichnung in Berlin vor 600 Gästen entgegen. Foto: Brand Award

STARTEN IN NORD-WESTFALEN

Das „Euro-Paletten-Amazon“

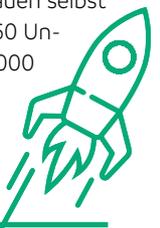


Das Gründerteam Hakeem Moruf, Dennis Maschmeyer und Dominik Leufgen (v. l.).

Foto: Grundmann/IHK

Eine Art „Amazon für Ladehilfsmittel“ bieten die Jungunternehmer Dennis Maschmeyer, Dominik Leufgen und Hakeem Moruf mit ihrem zwei Jahre jungen Unternehmen Pacurion in Reken. Das Prinzip ist einfach: Der Kunde stellt seine Nachfrage nach beispielsweise Euro- oder Einwegpaletten (Produkt, Menge, Qualität, Liefertermin) in die Plattform, Hersteller können darauf mit einem Angebot reagieren. Der große Vorteil: Die Firmen müssen nicht in verschiedenen Sprachen mit vielen verschiedenen Anbietern oder Nachfragern verhandeln, sondern haben immer denselben Ansprech- und auch Vertragspartner, nämlich Pacurion. „In Zeiten großer Unsicherheit bieten wir Sicherheit allein durch die große Zahl der Hersteller“, erklärt Maschmeyer. Diese Hersteller hat er teilweise auf wochenlangen Reisen durch Polen oder Litauen selbst für die Plattform gewonnen. Inzwischen gehören rund 750 Unternehmen aus 17 Ländern zum Netzwerk, mehr als 300 000 Ladungsträger werden monatlich bewegt. „Wir wollen unser Unternehmen mit einem klaren Wachstumskurs weiter ausbauen“, verspricht das Gründerteam.

» www.pacurion.de



Preissteigerung belastet Unternehmen

Die nord-westfälische Wirtschaft steht vor einem erneuten Abschwung.

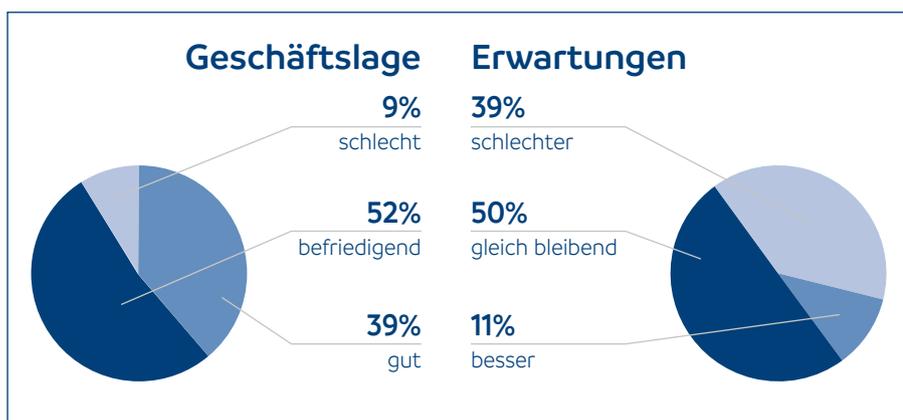
Darauf deuten jedenfalls die Ergebnisse der Konjunkturumfrage der IHK Nord Westfalen hin, die IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel im Mai in Münster präsentiert hat.

Der Krieg in der Ukraine sowie die hohen Energie- und Rohstoffpreise sorgen für Pessimismus und Verunsicherung bei vie-

len Unternehmen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region. „Die Hoffnung auf eine nachhaltige Erholung

ist in weiten Teilen der Wirtschaft erloschen“, resümiert Jaeckel die Stimmung in der nord-westfälischen Wirtschaft. Dabei ist die Lageeinschätzung „noch auf vergleichsweise hohem Niveau“, wie der IHK-Hauptgeschäftsführer mit Blick auf die Ergebnisse der Umfrage betont.

Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der die Beurteilung von Lage und Erwartungen der Unternehmen in einem Wert ausdrückt, fällt auf 96 Punkte. Das sind 26 Punkte weniger als zum Jahresbeginn und „ein neuer Tiefstand, der sich deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts bewegt“, unterstrich der IHK-Hauptgeschäftsführer. Lediglich jedes zehnte Unternehmen rechnet mit Besserung.



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage

» www.ihk.de/nordwestfalen/konjunktur

Heek

Wasserstoff für Gewerbegebiet

Als erstes Projekt dieser Art im Regierungsbezirk Münster möchte die Wasserstoff Entwicklungs GmbH & Co. KG die leitungsgebundene Versorgung im Gewerbegebiet von Heek mit Wasserstoff realisieren. 2021 hat sich die AHLeG Energiegenossenschaft dazu entschlossen, eine Wasserstoffentwicklungsgesellschaft zu gründen. Initiiert wurde das Projekt von dem Energieversorger Stadtwerke Ahaus GmbH und der Gemeinde Heek. Aktuell möchte sich die Wasserstoffentwicklungsgesellschaft sinnvolle Netzverknüpfungspunkte an der GETH2 Pipeline (von Lingen bis Marl) sichern, die laut Betreibern 2024 unter Druck genommen werden soll.

DOC Ochtrup

Revisionsantrag zurückgezogen

Die Stadt Ochtrup und die Betreiber des Designer Outlet Centers (DOC) Ochtrup haben ihren Antrag auf Revision des Urteils des Oberverwaltungsgerichts (OVG) Münster beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig zurückgezogen. Das OVG hatte den Bebauungsplan zur Erweiterung des DOC im Urteil vom Oktober 2020 für unwirksam erklärt. Der Antrag auf Revision in einem ähnlichen Fall in Remscheid war im Januar vom Bundesverwaltungsgericht abgewiesen worden. Zunächst sind baurechtliche Fragen zu klären und es ist ein neues Planverfahren anzustoßen. Hierbei muss die Regionalverträglichkeit gewahrt werden.

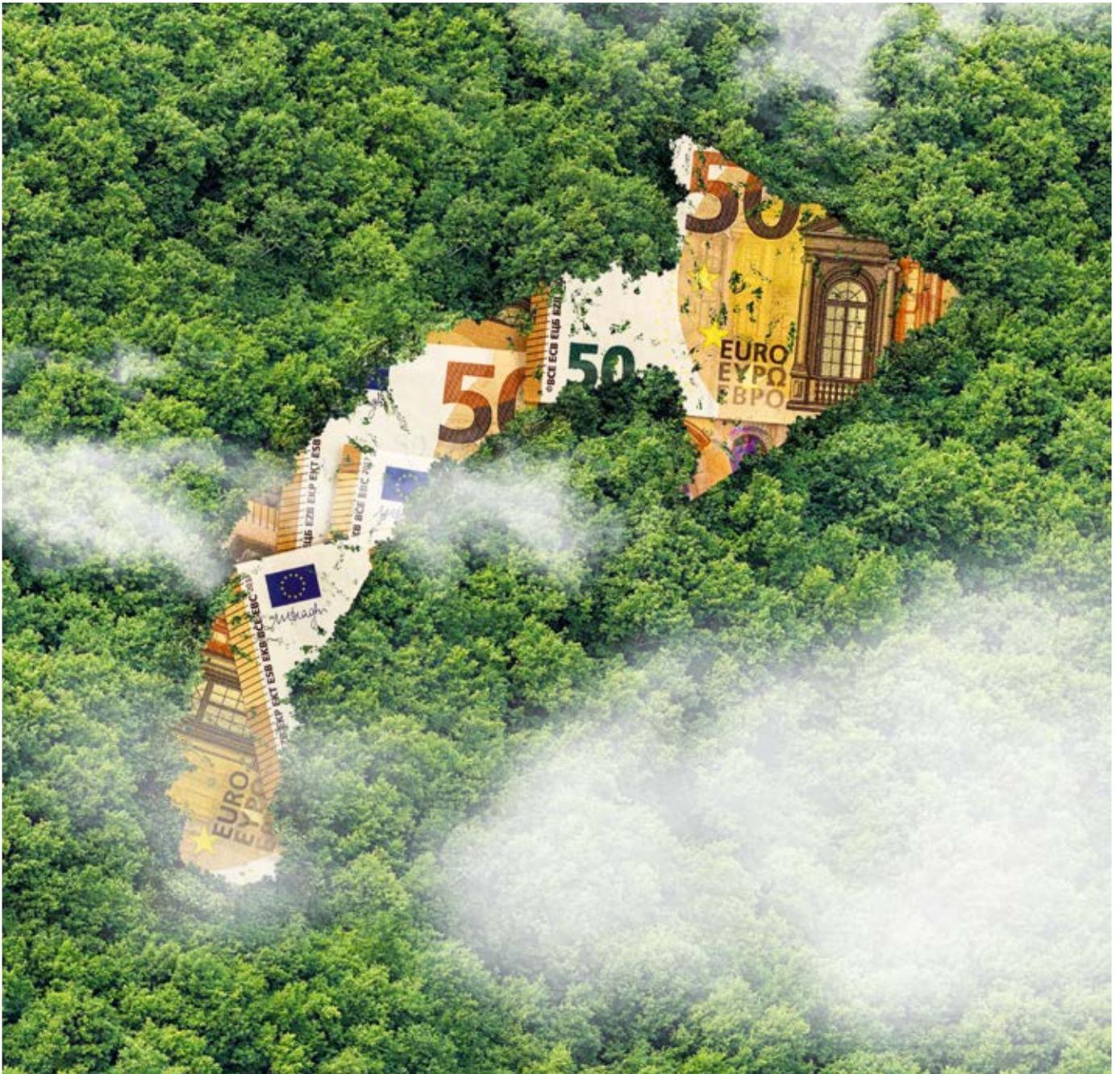
Letter of Intent überreicht

Batterie-Recycling in Ibbenbüren

Das Land wird den Aufbau einer Forschungsanlage zum Batterie-Recycling auf dem ehemaligen Bergwerksgelände der RAG Anthrazit in Ibbenbüren vorantreiben. Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart überreichte im Mai eine entsprechende Absichtserklärung (Letter of Intent). Das Land NRW will, ergänzend zur Forschungsfertigung Batteriezelle in Münster (FFB) ein „Zentrum für zirkuläre Wertschöpfung Batteriezelle“ (ZZWB) in Ibbenbüren aufbauen. Pinkwart konstatierte, das Münsterland entwickle sich „zu einem Powerhaus rund um die innovative Batterietechnik“. Anfang 2022 wurde eine Förderung in Höhe von 1,33 Mio. Euro bewilligt, davon 800 000 Euro vom Land, 530 000 von den Kommunen.



Wie die EU die Wirtschaft zur Nachhaltigkeit lenkt



Fotomontage: HEIDER DESIGN

Wenn künftig ein Kredit an Unternehmen vergeben wird, muss das Kreditinstitut berücksichtigen, wie nachhaltig dieses Unternehmen wirtschaftet. Das ist Kern des EU-Aktionsplans „Sustainable Finance“. Noch betrifft das nicht alle Branchen und alle Unternehmensgrößen, aber zukunftsorientierte Unternehmen bereiten sich besser jetzt schon vor.

» Von Sven Wolf und Andreas Mümken

Ausgelöst durch den Ukraine-Krieg fokussieren öffentliche Nachhaltigkeitsdiskussionen aktuell auf die Themen Sicherstellung der Energieversorgung und Klimaschutz durch erneuerbare Energien. Im Schatten dieses Themenfeldes entwickeln und realisieren europäische Wissenschaftler und Fachexperten aus Politik, Umwelt und Wirtschaft bereits seit Herausgabe des EU-Aktionsplans „Sustainable Finance“ durch die EU-Kommission im Jahr 2018 ein umfangreiches Regulierungs- und Maßnahmenpaket zur Berücksichtigung der Nachhaltigkeit im Finanzierungssektor. Im Kern geht es darum, dass Finanzinstitute zukünftig Nachhaltigkeitsaspekte bei der Vergabe von Finanzierungsmitteln einbeziehen und entsprechend würdigen müssen. Damit soll über die Finanzinstitute ein indirekter Druck auf die Unternehmen als Kreditnehmer ausgeübt werden, ihr gesamtes wirtschaftliches Handeln nachhaltig auszurichten. Der Begriff „Nachhaltigkeit“ beinhaltet in diesem Zusammenhang nicht nur ökologische, sondern auch soziale und Governance-Aspekte (ESG).

Bereits jetzt Handlungsbedarf

Viele Unternehmen sind der Ansicht, beim Thema Sustainable Finance handelt es sich um „Zukunftsmusik“. Vor dieser Fehleinschätzung sei gewarnt: Bereits jetzt müssen große und kapitalmarktorientierte Unternehmen Nachhaltigkeitsberichte veröffentlichen. Sie sind zudem angehalten, schon in den nächsten Jahren ihre wirtschaftlichen Aktivitäten im Hinblick auf die Nachhaltigkeit zu klassifizieren bzw. einzustufen (EU-Taxonomie). Die Anforderungen werden sich in den nächsten Jahren schrittweise erhöhen und hinsichtlich des Detaillierungsgrades verfeinern. Zunehmend werden auch kleine und mittlere Unternehmen betroffen sein. Zum einen werden die Kreditgeber zukünftig Nachhaltigkeitsinformationen verlangen und zum anderen geben große Abnehmer die an sie gestellten Anforderungen an die Zulieferer entlang der Wertschöpfungskette weiter.

Nach ersten Bemühungen, das fast undurchdringbare Dickicht der schon jetzt mehrere hundert Seiten umfassenden ersten (Teil-)Rahmenwerke zu durchleuchten, warnen Wirtschaftsverbände und Unternehmen mit Nachdruck vor negativen Auswirkungen für die Wirtschaft in der Europäischen Union und ihren Mitgliedsländern. Die hohen Anforderungen seien vor allem in der vorgesehenen Umsetzungsgeschwindigkeit für die bereits durch Corona, Ukraine-Krieg und Lieferketten-Problematiken gebeutelten Unternehmen aktuell nicht vertretbar.

Dabei stehen nicht die Nachhaltigkeitsbestrebungen an sich in der Kritik. Bereits heute stellen sich viele Unternehmen, gerade auch KMU, konsequent nachhaltig auf und steuern ökologische Innovationen bei. Denn der Markt bietet besondere Zukunftschancen für nachhaltig wirtschaftende Unternehmen. Betriebe hingegen, die gegen Nachhaltigkeitsgrundsätze verstoßen, dürften zunehmend von den Marktteilnehmern „abgestraft“ werden.

Anlass zur Kritik bieten vielmehr die konkrete Ausgestaltung des Regelwerks, dessen Komplexität und mangelnde Praxistauglichkeit.

So besteht die Sorge, dass eine überbordende Bürokratie entsteht und der Zugang zu Finanzierungsmitteln erschwert wird bzw. sich Kreditkonditionen verschlechtern. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten bei der Kreditvergabe erweitert den Kreditprüfungsprozess der Banken, Sparkassen und Förderinstitute. Kreditnehmer müssen zusätzlich detaillierte Nachhaltigkeitsinformationen erfassen und



Die Autoren

Sven Wolf ist Leiter des Geschäftsbereichs Weiterbildung und Unternehmensförderung (02871 9903-600, sven.wolf@ihk-nw.de), Andreas Mümken ist Referent im Bereich Unternehmensförderung (02871 9903-614, andreas.muemken@ihk-nw.de).





bereitstellen. Es besteht die Gefahr von langwierigen Kreditentscheidungsprozessen und einer grundsätzlichen Verteuerung der Kredite. Gerade KMU befürchten eine Benachteiligung aufgrund nicht skalierbarer Kosten für die Erhebung der zusätzlichen Informationen. International tätige Unternehmen warnen auch vor einem Wettbewerbsnachteil gegenüber Unternehmen aus Nicht-EU-Ländern. Darüber hinaus gibt es Stimmen, die das Sustainable-Finance-Rahmenwerk als „planwirtschaftliche“

Erzwingung von Nachhaltigkeitszielen über den Finanzmarkt grundsätzlich ablehnen und die bestehenden politischen Handlungsoptionen als ausreichend betrachten. Zudem wird eine indirekte „Nachhaltigkeitskontrolle“ durch die Finanzaufsicht als Überschreitung ihrer Kompetenzen gesehen.

Nachhaltigkeit über Finanzmarkt „anschieben“

Die Europäische Union dagegen sieht das Regelwerk als notwendig an, um über den Finanzmarkt als Hebel die Bewältigung der drängenden ökologischen Herausforderungen mit zeitlichem Nachdruck anzuschieben. Als weitere Vorteile werden Transparenz und einheitliche Standards genannt. Wie auch immer das Sustainable-Finance-Regelwerk letztlich weiterentwickelt wird, es wird einen erheblichen Einfluss auf Unternehmensaktivitäten haben.

Die rechtlichen Vorgaben dürfen aber nicht zu einem überbordenden Bürokratie- und Kostenaufbau oder zu erschwerten Finanzierungsbedingungen für die Unter-

nehmen führen. Eine Benachteiligung des Mittelstandes als Rückgrat der Wirtschaft ist auf jeden Fall zu vermeiden. Daher bringt sich die IHK Nord Westfalen auf EU-Ebene und auf nationaler Ebene über den DIHK ein und vertritt dort die Belange ihrer Mitgliedsunternehmen.

Gleichwohl begreift die IHK Nachhaltigkeit als Chance für die Unternehmen und unterstützt ihre Mitglieder. Bereits im letzten Jahr hat die Vollversammlung „Grundsätze für eine nachhaltige Wirtschaft“ im IHK-Bezirk Nord Westfalen

beschlossen und einen Ausschuss für unternehmensverantwortliche Nachhaltigkeit berufen, dem 34 Unternehmerinnen und Unternehmer angehören. Die IHK unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen mit diversen Angeboten (Website, Webinare, soziale Medien, Weiterbildungsangebote). Bei monatlichen Finanzierungssprechtagen informieren wir gemeinsam mit den Förderbanken NRW.BANK und Bürgschaftsbank NRW in Einzelgesprächen über Förderzuschüsse und günstige Kreditprogramme für nachhaltige Investitionen.

Auch zum komplexen und dynamischen Thema Sustainable Finance trägt die IHK die jeweils aktuellen Informationen zusammen und gibt Handlungsempfehlungen für die Praxis. Das Regelwerk zur Sustainable Finance ist derzeit teilweise noch in Arbeit. Aber fest steht schon jetzt:

Die Zukunft wird nachhaltig! Und die erfolgreichen Unternehmen von morgen starten heute – wir unterstützen Sie dabei! «

„Die erfolgreichen Unternehmen von morgen starten heute – wir unterstützen Sie!“

IHK-Informationen

Die IHK Nord Westfalen hat die relevanten Informationen für ihre Mitgliedsunternehmen gesammelt.

Thema Nachhaltigkeit:

» www.ihk.de/nordwestfalen/nachhaltigkeit

Thema Sustainable Finance:

» www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 5426980

IHK-Leitfaden Nachhaltigkeitsberichterstattung für KMUs:

» www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 5419388

Überblick Förderprogramme Nachhaltigkeit:

» www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 5263920

Taxonomie-Kompass

Der Taxonomie-Kompass der EU-Kommission ist eine visuelle Hilfe der EU, um Inhalte der EU-Taxonomie leichter zugänglich zu machen. Nutzer sollen damit herausfinden können, welche Aktivitäten in der EU-Taxonomie enthalten sind (taxonomiefähige Aktivitäten), zu welchen Zielen sie wesentlich beitragen und welche Kriterien sie erfüllen müssen.

» <https://ec.europa.eu/sustainable-finance-taxonomy/>

Quick Check Tool

Das EU Taxonomy Quick Check Tool der Frankfurt School of Finance & Management bricht die Taxonomie auf die relevanten Implikationen für das jeweilige Unternehmen herunter.

Es bietet Unterstützung, damit Betriebe die Auswirkungen der EU-Taxonomie auf ihr Unternehmen besser verstehen und einordnen können.

» www.fs-unep-centre.org/eu-taxonomie/



Umbau muss finanziert werden

Der Wirtschaftsspiegel sprach mit DIHK-Experte Dr. Rainer Kambeck über die Ziele und Wirkmechanismen des EU-Plans zur Sustainable Finance und darüber, warum er auch für kleine und mittlere Unternehmen relevant ist.

» Das Interview führte Andreas Mümken

Welche Inhalte und welche Ziele hat die EU-Taxonomie-Verordnung?

DR. RAINER KAMBECK: Europa will bis 2050 klimaneutral werden. Einen Hebel zur Erreichung dieses Ziels sieht die EU-Kommission darin, im Rahmen des Aktionsplans „Sustainable Finance“ die Kapitalflüsse neu auszurichten. Gelder sollen also in Bereiche und Produktionen gelenkt werden, die den Klima- und Umweltschutz messbar voranbringen. Der Finanzbedarf, um diese ambitionierten Klimaziele zu erreichen, ist enorm. Damit private Investoren die langfristige Wertschöpfung von Unternehmen und das Management von Nachhaltigkeitsrisiken angemessen bewerten können, brauchen sie Transparenz darüber, was als nachhaltig gilt. Zu dieser Transparenz soll die EU-Taxonomie, das zentrale Instrument des Sustainable-Finance-Plans der EU, beitragen. Erstmals werden damit europaweit verbindliche Regeln darüber geschaffen, welche Wirtschaftsaktivitäten als ökologisch nachhaltig gelten (Environment). Berücksichtigt werden sollen zudem soziale Standards und nachhaltige Unternehmensorganisationen und -leitungen (Governance). Deshalb hat sich auch der Begriff der ESG-Kriterien etabliert. Der zweite, nicht weniger wichtige Teil, ist die Neugestaltung von Berichtspflichten, in denen über konformes Investieren im Sinne der EU-Taxonomie berichtet werden soll.

Ab wann gilt die Verordnung?

KAMBECK: Die Taxonomie-VO ist am 12. Juli 2020 in Kraft getreten. Sie legt sechs Umweltziele fest: (1) Eindämmung des Klimawandels, (2) Anpassung an den Klimawandel, (3) nachhaltige Nutzung und Schutz der Wasser- und Meeresressourcen, (4) Übergang zur Kreislaufwirtschaft, (5) Vermeidung und Kontrolle der Umweltverschmutzung sowie (6) Schutz und Wiederherstellung der biologischen Viel-

falt und der Ökosysteme. Im Rahmen der Taxonomie-VO werden technische Prüfkriterien für jedes Umweltziel festgesetzt. Schon seit Januar 2022 sind die Rechtsakte für die ersten beiden Ziele anwendbar. Ein zweiter Rechtsakt für die übrigen Ziele ist noch für dieses Jahr geplant.

Die konkrete Technik, also „Wie definiere ich im Unternehmen meinen Beitrag zu den Zielen ganz konkret?“, ist Gegenstand eines weiteren Rechtsaktes und ebenfalls seit Januar 2022 anwendbar. Anfang Februar 2022 genehmigte die EU-Kommission einen ergänzenden delegierten Rechtsakt, der unter strengen Bedingungen bestimmte Tätigkeiten im Bereich der Kern- und Erdgasenergie in die Liste der von der EU-Taxonomie erfassten Wirtschaftstätigkeiten aufnimmt. Dieser Rechtsakt liegt noch im EU-Parlament und im EU-Rat.

Betrifft die Verordnung auch KMU?

KAMBECK: Die EU-Taxonomie wird auf lange Sicht alle Unternehmen betreffen. Kurz- und mittelfristig sind nur die Unternehmen berichtspflichtig, die bereits heute eine nicht-finanzielle Berichterstattung zuzüglich zum Jahresabschluss erstellen, in die auch Nachhaltigkeitsaspekte einfließen. Bisher also nur große, kapitalmarktorientierte Unternehmen; in Deutschland sind das rund 500, in der EU etwa 11 700. Zusätzlich zu den genannten Anteilen sind erläuternde und konkretisierende Informationen zu den ESG-Kriterien zu liefern, wie beispielsweise Erläuterungen zur Ermittlung der Taxonomie-konformen Aktivitäten. Von 2023 an müssen zusätzlich die Beiträge des Unternehmens zu den übrigen Umweltzielen berichtet werden, sofern bis



Dr. Rainer Kambeck ist Leiter des Bereichs Wirtschafts- und Finanzpolitik, Mittelstand beim DIHK e. V.
Foto: DIHK



dahin die entsprechenden Rechtsakte erlassen worden sind. Die Berichtspflichten beginnen zwar erst 2022 und 2023; sie beziehen sich aber immer bereits auf das jeweilige Vorjahr. Firmen müssen also schon entsprechende Daten aus 2021 und 2022 bereithalten. Im Zuge des europäischen Green Deals und der EU-Sustainable-Finance-Strategie werden diese Berichtspflichten mit der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) überarbeitet. Diese Richtlinie erweitert den Kreis der berichtspflichtigen Unternehmen deutlich aus: In der EU müssen ab 2024 fast 50 000, in Deutschland etwa 15 000 Unternehmen (mit mehr als 250 Mitarbeitern) berichten.

Wie aufwendig ist die Umsetzung?

KAMBECK: Die Unternehmen müssen in einem ersten Schritt vor allem Informationen zur eigenen Wertschöpfungskette zusammenstellen und sowohl die Investitionsplanung als auch das gesamte Controlling so weiterentwickeln, dass die erforderlichen Informationen zur Verfügung gestellt werden können. Durch die Wertschöpfungskette erleben jedoch auch

viele kleine und mittelständische Unternehmen, dass große Kunden an sie mit nachhaltigkeitsorientierten Informationsanforderungen herantreten. Zum Leidwesen vieler handelt es sich dabei um sehr unterschiedliche Anforderungen, weil die Standards noch nicht hinreichend präzise entwickelt werden konnten.

Was können die Unternehmen schon heute tun?

KAMBECK: Neue Entwicklungen wahrnehmen, sich informieren, den eigenen Handlungsbedarf abstecken – das ist für das Gros der Unternehmen aktuell die Maxime. Entscheidungen zur Energienutzung, zur Energieeffizienz und damit zur Nachhaltigkeit

der eigenen Produktion müssen gefällt werden. Dabei ist das Thema der nachhaltigen Investitionen im Unternehmen auch kein rein regulatorisches Thema. Es geht um handfeste Fragen der zukünftigen Unternehmensfinanzierung. Die Banken in Deutschland entwickeln derzeit hierfür entsprechende Bewertungssysteme.

Halten Sie die EU-Taxonomie-Verordnung für ein geeignetes und handhabbares Instrument?

KAMBECK: Für ein Urteil über die EU-Taxonomie, die da-

mit verbundenen Berichtspflichten und ihren Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität in der EU spätestens 2050 ist es aus meiner Sicht noch zu früh. Die Taxonomie erfasst bisher nur einen kleinen Teil der Wirtschaftsaktivitäten. Gerade erst hat die Technische Expertengruppe auf EU-Ebene ein Konzept für die Einordnung von wirtschaftlichen Aktivitäten vorgelegt, die sich dem unter Klimagesichtspunkten so wichtigen Transformationsprozess widmet. Hier muss die Finanzierung gelingen, das ist der eigentliche Lackmustest für die Taxonomie und die mit ihr verbundenen Standards.

Wie bringt sich der DIHK auf politischer Ebene konkret in den Sustainable-Finance-Prozess ein?

KAMBECK: Wir vertreten die Interessen der Unternehmen gemeinsam mit den IHKs über verschiedene Kanäle. Für die Umsetzung der nationalen Sustainable-Finance-Strategie spielt der Sustainable-Finance-Beirat der Bundesregierung, dem wir als Beobachter angehören, eine große Rolle. Begleitet wird diese Arbeit sowohl durch eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Sustainable Finance“ beim DIHK, die einen regelmäßigen Expertenaustausch organisiert, als auch durch Mitglieder verschiedener DIHK-Ausschüsse. Daneben wirken Vertreter aus dem DIHK, oft in Kooperation mit Kolleg*innen aus dem IHK-Netzwerk, in vielen weiteren Expertengruppen mit. In Europa beteiligen wir uns unmittelbar mit Stellungnahmen am Gesetzgebungsprozess.

Immer geht es uns darum, die Empfehlungen aus der Praxis bei den Entscheidern vorzubringen und zu verhindern, dass die nachvollziehbaren Ziele mit einer komplexen bürokratischen Regulierung erreicht werden sollen, die den für Deutschland so wichtigen Mittelstand überfordert. «

„Die Finanzierung des wichtigen Transformationsprozesses ist der Lackmustest für die Taxonomie.“



Die sechs Umweltziele laut Taxonomie-VO

Wer günstige Finanzierungsbedingungen sucht, sollte zu einem dieser Ziele beitragen und in den anderen keinen Schaden anrichten („do no significant harm“-DNSH-Test) (Siehe Seite 19)

1. Klimaschutz

2. Anpassung an den Klimawandel

3. Nachhaltige Nutzung und Schutz der Wasser- und Meeresressourcen

4. Übergang zur Kreislaufwirtschaft, Abfallvermeidung und Recycling,

5. Vermeidung und Kontrolle der Umweltverschmutzung

6. Schutz gesunder Ökosysteme

„Größter Umbau des Industriezeitalters“

Mit zwei neuen, tiefgreifenden Steuerungsinstrumenten will die EU im Zuge ihres „Green Deals“ die Wirtschaft noch weiter auf Nachhaltigkeitskurs bringen. Für viele KMU wird es Zeit, sich auf die Regelwerke vorzubereiten, wie Experte Dr. Elmer Lenzen erläutert. » Von Dominik Dopheide

Der erste Hebel setzt am Finanzmarkt an: Die Taxonomie-Verordnung – seit Juli 2020 in Kraft – fordert ein, dass Banken und Investoren offenlegen, wie viele nachhaltige Investitionen in ihrem Portfolio stecken. „Weil die Banken Nachhaltigkeitsrisiken bewerten, werden Unternehmen in künftigen Kreditgesprächen beispielsweise darlegen müssen, wie sie bis 2045 Klimaneutralität erreichen wollen“, erklärt Dr. Elmer Lenzen. Er ist geschäftsführender Chefredakteur des in Münster ansässigen Verlags macondo publishing und hat langjährige Erfahrung in der Beratung. Genau an diesem Punkt, der Berichterstattung, setzt das zweite Steuerungsinstrument an. So soll die „Corporate Sustainability Reporting Directive“ (CSRD) Anfang 2024 die „Nonfinancial Reporting Directive“ (NFRD) ablösen und den Kreis der berichtserstattenden Unternehmen erheblich erweitern. Die beiden Regelrahmenwerke sind nur der Auftakt zu einem Kanon an Direktiven und Gesetzen, betont Lenzen. „Es geht schließlich um den größten Umbau der Wirtschaft seit dem Anbruch des Industriezeitalters“, sagt der Experte, der als Stakeholder Councillor der Global Reporting Initiative (GRI) eng in die Entwicklung der EU-Regelwerke zur Nachhaltigkeit eingebunden ist.

Was aber macht nachhaltiges Wirtschaften aus? Die Autoren der Taxonomie-Verordnung haben sechs Umweltziele definiert, die unternehmerisches Han-

deln mitbestimmen sollen: Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, Übergang zur Kreislaufwirtschaft, Abfallvermeidung und Recycling, Vermeidung und Kontrolle der Umweltverschmutzung sowie Schutz gesunder Ökosysteme. Lenzen legt dar: Eine wirtschaftliche Aktivität ist dann taxonomiefähig und somit per Kreditsonderkonditionen förderbar, wenn sie in einem dieser Felder einen substanziellen Beitrag liefert, und die anderen fünf Ziele zumindest nicht verletzt (siehe Schaubild Seite 20).

Drei Schritte der Prüfung

Die erste Frage lautet: Sind bereits technische Screening-Kriterien für die Geschäftsaktivität des Antragsstellers entwickelt worden? Noch hat die EU nicht für alle Branchen und Wirtschaftsaktivitäten einen solchen Nachhaltigkeits-Kompass entwickelt. Lenzen empfiehlt, den Stand der Dinge bei Branchenverbänden zu erfragen. Im zweiten Schritt wird geprüft, ob die wirtschaftliche Aktivität die Taxonomie-Anforderungen zu den besagten sechs Umweltzielen erfüllt, also beispielsweise bestimmte Emissionswerte einhält. Gleichzeitig darf die Aktivität in keinem der sechs Bereiche Schaden



Dr. Elmer Lenzen, macondo publishing GmbH in Münster, hat als Berater langjährige Erfahrung in der Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten.

Foto: Marion Lenzen



Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)

Ab 2024 (Financial Year 2023) sind alle Unternehmen berichtspflichtig, die zwei von drei Kriterien erfüllen:

- mehr als 250 Mitarbeiter
- mehr als 40 Millionen Euro Umsatz
- mehr als 20 Millionen Euro Bilanzsumme

Drei Kennzahlen, die die Banken demnächst von den Unternehmen sehen möchten:

CAPEX: Anteil nachhaltiger Investitionen an den Gesamtinvestitionen

OPEX: Anteil nicht aktivierter Aufwendungen, die sich auf Vermögenswerte oder Aktivitäten aus nachhaltigem Wirtschaften beziehen

Nachhaltiger Umsatz: Anteil nachhaltiger Umsatzerlöse am Netto-Gesamtumsatz



Ist unser Umsatz nachhaltig im Sinne der technischen Prüfung der EU-Taxonomie?

Beispiel: Ein Unternehmen mit fünf Zementwerken (also eine Branche, für die bereits Kriterien vorliegen).

Fabriken und ihre Umsätze	Hält die Fabrik den definierten Schwellenwert von 0,498 tCO ₂ e/t Zement ein?	Hat die Fabrik den DNSH-Test bestanden?	Nachhaltiger Umsatz gemäß der EU-Taxonomie
 Fabrik A 10 Mio. Euro			
 Fabrik B 30 Mio. Euro			Umsatz: 30 Mio. EUR
 Fabrik C 20 Mio. Euro			Umsatz: 20 Mio. EUR
 Fabrik D 10 Mio. Euro			
 Fabrik E 50 Mio. Euro			

Quelle: Bloomberg, LBBW Research, nach macondo publishing GmbH

Ein Unternehmer besitzt fünf Zementwerke. Von denen halten drei (B,C,D) die Schwellenwerte für den Klimaschutz (Ziel 1) ein, tragen also laut Definition der EU-Taxonomie zum Klimaschutz bei. Der Abfallwirtschaftsplan von Fabrik D entspricht nicht den Anforderungen, hier schadet die Fabrik also definitionsgemäß dem Ziel 4. Die Fabriken B und C bestehen den DNSH-Test, schaden also keinem der anderen fünf Ziele. Das heißt, dass nur der Umsatz der Werke B und C technisch nachhaltig im Sinne der EU-Taxonomie ist. Die Einhaltung der Sozialstandards müsste im dritten Schritt noch geprüft werden.

anrichten - der sogenannte DNSH-Test („do no significant harm“). Sind die Voraussetzungen gegeben, gelten die entsprechenden Umsätze als taxonomiekonform, und Banken können gute Konditionen geben. Hat eine Wirtschaftsaktivität die technische Prüfung nicht bestanden, stufen die Banken die Umsätze als nicht nachhaltig und damit weniger zukunftsfähig ein. Das Ausfallrisiko und die Kreditkonditionen verschlechtern sich.

Im dritten Schritt schließlich kommt auf den Prüfstein, ob die wirtschaftliche Aktivität auch mit bereits geltenden sozialen Mindestschutzvorschriften vereinbar ist. „Auf

anlage werfen. Die dritte Kennzahl, der „Nachhaltige Umsatz“, beschreibt den Anteil nachhaltiger Umsatzerlöse am Netto-Gesamtumsatz.

Zurzeit müssen nur große, börsennotierte Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern sowie Banken und Versicherungen über ihre Nachhaltigkeit berichten. Mit der „Corporate Sustainability Reporting

Directive“ (CSRD) sind dann alle Unternehmen berichtspflichtig, die zwei der folgenden Kriterien erfüllen: mehr als 250 Beschäftigte, mehr als 40 Millionen Euro Umsatz, mehr als 20 Millionen Euro Bilanzsumme. Doch die Effekte der Regularien werden auch

den Umweltcheck draufgelegt“, sagt Lenzen.

Trennt die Taxonomie also die Wirtschaftswelt in gut und schlecht? Nein, sagt Lenzen. „Stellen Sie sich eher eine dynamische Checkliste vor, zur Überprüfung des Beitrags, den ein Unternehmen zu den Umweltzielen beisteuert“, erklärt er. Noch sind laut Lenzen die Folgen des Prüfungsergebnisses nicht dramatisch. Es kann Kreditgeber aber schon heute veranlassen, den Zinssatz sanft zu senken oder zu heben. Im Laufe der Jahre wird der Ton in den Verhandlungen wohl manches Mal etwas ruppiger, sagt Lenzen voraus. „Die Banken stehen unter erheblichem Druck“, begründet er. Ein Lieferdienst beispielsweise, der auf viele Jahre hinaus mit dieselbetriebenen Fahrzeugen in die Innenstädte wolle, werde im Bankgespräch keine guten Karten haben.

Drei Kennzahlen für die Bank

Wie aber macht sich eine Bank ein Bild vom Grad der Nachhaltigkeit eines Unternehmens? Lenzen erläutert die drei Kennzahlen: Der CAPEX zeigt den Anteil nachhaltiger Investitionen an den Gesamtinvestitionen – das könnte zum Beispiel eine Solaranlage sein. Der OPEX beschreibt den Anteil nicht aktivierter Aufwendungen, die sich auf Vermögenswerte oder Aktivitäten aus nachhaltigem Wirtschaften beziehen. In diese Waagschale ließe sich die Wartung der Solar-

„Es geht um den größten Umbau der Wirtschaft seit dem Anbruch des Industriezeitalters.“



Zuschussförderung Transformationsberatung

Die Transformationsberatung NRW als neues Förderinstrument mit Start am 1. Juli 2022 fördert die Beratung von Unternehmen in NRW zum Thema Green Economy.

» www.mags.nrw/

Stichwort „Transformationsberatung“

Betriebe erreichen, die unter diesen Schwellenwerten liegen, betont Lenzen und verweist erneut auf den Informationsbedarf der Banken. So seien berichtspflichtige Unternehmen auch auf Daten angewiesen, die aus ihren Lieferketten kommen. Dass der Druck zur Offenlegung an die Zulieferer weitergereicht wird, ist schon jetzt zu beobachten. „Per Fragebogen oder über spezielle Bewertungsplattformen wird gecheckt, ob ein Unternehmen qualifiziert ist, in die Lieferantenliste aufgenommen zu werden“, berichtet der Autor und Verleger. Die Daten vorschriftsmäßig zu erheben, einen eigenen Nachhaltigkeitsbericht zu publizieren: Das könne somit auch für KMU sinnvoll sein, die eigentlich nicht berichtspflichtig sind. Auch für sie werde es Zeit, sich vorzubereiten. „Die Unternehmen müssen sehen, dass sie im kommenden Jahr ihre Zahlen zusammenbekommen, denn sie brauchen ab 2024 eine valide Transformationsstory“ sagt Lenzen. Generell empfiehlt er, das Nachhaltig-

keitsmanagement mit externer Unterstützung einzurichten und zugleich von Anfang an im eigenen Haus Kompetenzen und Strukturen aufzubauen, zumal mit der CSRD mehr Berichtspflichten auf die Unternehmen zukommen. Außerdem müssen die Informationen künftig in den Geschäftsbericht eingebunden werden. Als Einstieg ins Nachhaltigkeitsmanagement inklusive Berichtserstattung empfiehlt Lenzen die Wesentlichkeitsanalyse. Sie bringe ans Licht, welche Informationen und Investitionsentscheidungen für die Stakeholder und somit für das Unternehmen von größtem Interesse sind, und welche Räder zu drehen sind, um die stärksten Effekte zu erzielen. Dann gelte es, die Nachhaltigkeitsarbeit im Tagesgeschäft zu verankern und durch Weiterbildung zu unterstützen.

Angst vor Veränderung

Im ganzen Prozess gibt es eine Stolperfalle, mahnt Lenzen: die Angst vor Veränderung, vor der auch eine Geschäftsleitung nicht gefeit sei. Lenzen kennt ein Gegenmittel: In den EU-Regularien nicht nur die Belastungen sehen, sondern auch die Chancen. Schließlich seien Banken nicht die einzigen Stakeholder. Wenn ein Unternehmen seine Nachhaltigkeit valide darlegt, werde das von der gesamten Gesellschaft anerkannt, darunter Kunden, Mitarbeiterschaft und angehende Fachkräfte. „Unternehmen, die früh erkennen, dass sich Zeit und Welt grundlegend ändern und die Chancen des Wandels am schnellsten nutzen, werden auch am besten dastehen“, sagt Lenzen voraus. Am Beginn des Industriezeitalters sei das nicht anders gewesen. «

Nachhaltigkeit praktisch angehen

Die NRW.BANK unterstützt im Rahmen der gewerblichen Förderberatung kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) beim Start sowie bei der Ausweitung und Verbesserung ihrer Aktivitäten in Richtung Nachhaltigkeit. Die NRW.BANK stellt KMU passende Förderkredite und Eigenkapitalfinanzierungen zur Verfügung und unterstützt sie mit anbieterunabhängiger Förderberatung: Im Mittelpunkt steht dabei die individuelle Beratung zur gesamten Bandbreite an Förder-

optionen von Bund, Land und EU einschließlich Zuschussfördermitteln. Zudem berät die NRW.BANK umfassend zu Fragen rund um die Finanzierungsstrukturierung. Wer auf grün umschaltet, benötigt neben Kapital auch Know-how. Das gilt sowohl für Unternehmen, die im Themenkomplex Nachhaltigkeit noch in der Orientierungsphase sind, als auch für solche, die bereits Erfahrungen gemacht haben oder sogar zu den Vorreitern zählen.

In den (teils digitalen) Infoveranstaltungen der NRW.BANK erfahren Sie, wie die Themen Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz die Wirtschaft verändern. Die Veranstaltungsreihe „Nachhaltig in die Zukunft“ richtet sich zum Beispiel an Mittelständler, an Akteure der Wirtschaftsförderung sowie der Kammern. Auch das Angebot an Fachseminaren ist breit. Wer zum Beispiel Klimaschutz ganz praktisch angehen will, erhält in dem Seminar „Klimaschutz im Mittelstand“ das notwendige Instrumentarium an die Hand.



Ingrid Hentschel, Leiterin Hausbanken- und Fördernehmerberatung der NRW.BANK.
Foto: NRW.BANK

NRW.BANK

» www.nrwbank.de/de/unternehmen/





Grüne Transformation wird wichtiger, schneller und teurer

Die vorher als Jahrhundertaufgabe deklarierte Dekarbonisierung der Wirtschaft gerät durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine aus dem Blickfeld. Gerade für Deutschland wird sie jetzt aber noch wichtiger. Banken und Finanzmärkte haben eine Schlüsselrolle. » Von Heinz-Gerd Stickling

Der Russland-/Ukrainekrieg stellt uns vor die Herausforderung, unsere Energieversorgung neu zu organisieren und kritische Abhängigkeiten in den Wertschöpfungsketten mit Russland abzubauen. Die Energiewende bekommt eine ganz neue Aufladung und Dringlichkeit. Erneuerbare Energien sind nun „Freiheitsenergien“ und Investitionen in Energiesicherheit und grüne Energien werden beschleunigt. Im europäischen Vergleich ist Deutschlands CO₂-Fußabdruck pro Kopf in Höhe von 7,7 Tonnen signifikant größer als der unserer Nachbarstaaten wie Schweden (3,8 t), Frankreich (4,2 t), Großbritannien (4,8 t), oder Italien (5,0 t). Gleichzeitig überbietet Deutschland die EU-Kommission in ihren Klimaambitionen deutlich: Beschleunigter Abbaupfad der Treibhausgasemissionen (THG) bis 2030 und THG-Neutralität bis 2045. Deutschland wird sein Wohlstands- und Wohlfahrtsniveau nur halten können, wenn es Innovations- und Technologieführer bei der grünen Transformation wird und sich die hohen Investitionen durch eine hohe Wertschöpfung rentieren. Banken kommt in dieser grünen Transformation der Wirtschaft eine zentrale Rolle zu. Angesichts der besonderen Stellung der Banken am neuralgischen Punkt der Kapitalallokation formulieren Regierungen, Aufsicht, Investoren und auch Kunden große Erwartungen und nehmen die Institute in die Pflicht. So sollen sie nicht nur Finanzierer des grünen Wandels und Verbündeter in der grünen Transformation sein, sondern auch Berichterstat-ter über Treibhausgasemissionen (THG).

Banken werden aufgefordert, ihre Nachhaltigkeitsambitionen klar zu formulieren und ihre Optionen, wie sie die THG-Emissionen im eigenen Portfolio langfristig auf „Netto-Null“ reduzieren, zu operationalisieren. Geschäftsbanken, Genossenschaftsbanken und Sparkassen haben sich auf den Weg gemacht, Nachhaltigkeit in der Strategie zu verankern und im Risikomanagement, in der Berichterstattung sowie im operativen Kredit- und Wertpapiergeschäft umzusetzen.

In den kommenden Jahren müssen private Haushalte und die Wirtschaft Mehrinvestitionen für die grüne Transformation in Billionenhöhe stemmen. Neben Energiewirtschaft und Industrie stehen auch die Sektoren Gebäude und Verkehr im Brennpunkt. Die Prüfung der EU-Taxonomiekonformität ist zukünftig auch bei Immobilienfinanzierungen relevant. Dabei sehen die technischen Bewertungskriterien verschiedene Finanzierungskategorien vor, die von Neubau und Renovierung über den Erwerb von Gebäuden bis hin zur Installation von Geräten und Technologien reichen. Beim Neubau liegen die umfangreichsten Anforderungen vor, wenn ein „wesentlicher Beitrag“ nachgewiesen werden soll. Dazu gehören ein Energiezertifikat, Angaben zur Luftdichtheit und Thermik sowie Nachweise über das sogenannte Treibhausgaspotenzial – also eine Menge „Paperwork“. Grün, grau oder braun – das ist die Farbenlehre im Firmenkundenge-

schäft. Viele Banken stürzen sich auf das „grüne Geschäft“ (zum Beispiel die Finanzierung der Erneuerbaren Energien) und meiden das „braune Geschäft“ (zum Beispiel Bergbau- und Rohstoffunternehmen, Erschließung von Ölfeldern). Ersteres kann auf die „Green Asset Ratio“, eine neu diskutierte regulatorische Kennzahl, angerechnet werden und fördert die eigene Reputation. Letzteres belastet massiv den eigenen CO₂-Footprint in der Bilanz und damit auch



Heinz-Gerd Stickling ist Partner bei dem Beratungsunternehmen zeb in Münster. Foto: zeb

die eigene Reputation und kann höhere Eigenkapitalanforderungen bei der Bank auslösen. Wesentlich für den Erfolg des Klimaschutzes ist aber vor allem das „Transitions-geschäft“, also die Begleitung der vielen „grauen“ Branchen und Kunden bei ihrem technologischen Umbau und bei Investitionsfinanzierung zur Verringerung der THG-Emissionen. Eine schnelle, wirksame und Innovationen fördernde Transformation ist besser über die „Netto-Null“ für Banken und Unternehmen zu steuern als über einen zu engen und rasch bürokratisch werdenden Taxonomieansatz. Viele Ökonomen halten bei einer Kombination von angemessen hoher CO₂-Bepreisung und „Netto-Null-Ambition“ eine Taxonomie zur Durchsetzung des Klimaschutzes für verzichtbar. «



Frisch

Bewusster Fleischkonsum, Transparenz und Tierwohl. Das ist die Idee hinter den Fleischpaketen von **Tim's Hofladen** in Lienen. Die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung ist Tim dabei besonders wichtig. Daher wird nur das produziert, was im Online-Shop verkauft wurde. Wie die Schweine und Rinder auf dem Hof leben, erfahren Besucher beim Direktverkauf auf dem Hof.

» www.tims-hofladen.de



Foto: Tim's Hofladen

Tierisch



Foto: Abolengo de Alpaca

Ein Wander-Gutschein von **Abolengo de Alpaca** in Lüdinghausen macht (alltagsgestresste) Natur- und Tierliebhaber glücklich. Denn bei der Tour durch das beschauliche Münsterland werden die Wanderer von Alpakas begleitet, die als sehr friedsam und geduldig gelten. Bio-Snacks und Getränke sind inklusive.

» www.abolengo-alpaca.de

Foto: Niessing Manufaktur GmbH & Co. KG

MODISCH

Weinrot, Mint oder doch lieber Sonnengelb? Die Lederarmbänder der Radius 9-Uhren von der **Schmuckmanufaktur Niessing** in Vreden gibt es in 28 Farben. Die farbigen Bänder können mit gold- und silberfarbenen Uhrenköpfen in unterschiedlichen Formen und Texturen individuell kombiniert und mit einer persönlichen Gravur versehen werden.

» www.niessing.com



Praktisch

Kompakt wie ein Trolley ist das neue Hochvakuumabsauggerät Dusty Evo von **KEMPER** in Vreden. Dadurch passt es nicht nur in jede Werkstatt, sondern eignet sich auch für die Absaugung und Filterung von Schweißrauch in engen Räumen oder Baustellen.

» www.kemper.eu/de



Foto: KEMPER GmbH

Historisch

Für den **Tecklenborg Verlag** in Steinfurt hat sich Marketingspezialist und Ruhrgebietskind Wolfhard Welzel auf eine Fotoreise durch die Industriegeschichte NRWs begeben: von den Bergischen Kotten über Zechen und Kokereien bis zu den silbernen Türmen der chemischen Industrie. Die Bilder werden durch geschichtliche Fakten und Beispiele regionaler Produktionsstätten ergänzt.

» www.tecklenborg-verlag.de



Foto: Tecklenborg Verlag GmbH & Co. KG

Vreden, Oelde, Dorsten City-Monitore

Die IHK untersucht regelmäßig den Digitalisierungsstand von Innenstädten mit ihren Händlern, Handwerkern, Gastronomen und Dienstleistern und zeigt, wo und wie digitale Potenziale verbessert werden können. IHK-Handelsreferent Christian Paasche hat bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Vreden sowie dem Citymanagement Vreden die Ergebnisse des City-Monitors zur digitalen Sichtbarkeit der Stadt Vreden vorgestellt.

City-Monitore für Ibbenbüren, Lüdinghausen, Senden, Greven, Warendorf und Dülmen liegen vor, Oelde und Dorsten sind in der Vorbereitung.

» www.ihk.de/nordwestfalen,
Nr. 4236652

DIHK zum Gesundheitssektor

Schneller digitalisieren

In einem Impulspapier benennt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) Vorschläge zur Digitalisierung im Gesundheitssektor. Daten seien nicht nur eine wesentliche Grundlage für viele digitale Geschäftsmodelle, sondern auch für viele Hersteller von Arzneimitteln oder Medizinprodukten. Regelmäßig müssen Unternehmen derzeit auf Gesundheitsforschungsdaten aus anderen Ländern zurückgreifen, zum Beispiel um KI-gestützte Produkte zu trainieren oder Bestandsprodukte zu verbessern. Der DIHK fordert deshalb, dass das geplante Gesundheitsdatennutzungsgesetz zügig umgesetzt wird und dabei die private Forschung einbezogen sowie deren Bedarfe berücksichtigt werden.

» www.ihk.de/nordwestfalen,
Nr. 5562750



Mehr Wertschätzung für die Ausbildung

Rund 6000 Auszubildende legen in den kommenden Wochen ihre Abschlussprüfung bei der IHK Nord Westfalen ab. Mit der Aktion #ihkgeprüft will die IHK sie motivieren, sich vor der Fotowand an der IHK zu fotografieren und das Foto über die sozialen Medien zu verbreiten. „Seid stolz und zeigt das öffentlich - zeigt Euren Familien und Freunden, was ihr geschafft habt und welche Zukunftschancen eine betriebliche Aus- und Fortbildung bietet“, fasst Unternehmerin und IHK-Vizepräsidentin Melanie Baum das Ziel der Aktion in einem Appell zusammen.

Foto: IHK

Auch Bäckereien und Hofläden im Verpackungsregister

Wer verpackte Ware für private Endverbraucher in Verkehr bringt, muss sich bei der Zentralen Stelle Verpackungsregister registrieren. Das galt seit 2019 für viele, aber seit dem 1. Juli 2022 für nahezu alle Unternehmen.

Neu betroffen von der Registrierungspflicht sind auch die Befüller von Serviceverpackungen, die erst auf der letzten Handelsstufe mit Ware befüllt werden (zum Beispiel Papiertüten in Bäckereien oder auf dem Wochenmarkt oder in Hofläden). Diese Letztvertreiber können zwar wie bisher und zeitlich unbefristet ihre Beteiligungspflicht an einem dualen Entsorgungssystem auf ihre Lieferanten delegieren; dennoch müssen sie sich seit 1. Juli 2022 registrieren.

Sie müssen bestätigen, dass ihre Lieferanten die Serviceverpackungen bei ei-

nem anerkannten dualen Entsorgungssystem „beteiligen“ (also anmelden und abrechnen).

Weitere Änderungen unter:

» www.verpackungsregister.org

» **IHK-Kontakt:**
Bernd Sperling
Tel. 0251 707-214
bernd.sperling@
ihk-nw.de



Sonderprogramme für Kriegsfolgen

Die IHK Nord Westfalen begrüßt das von der Bundesregierung beschlossene Maßnahmenpaket zur Unterstützung der besonders vom Krieg in der Ukraine betroffenen Unternehmen.

Seit kurzem gibt es die Kreditsonderprogramme der KfW für Investitionen und Betriebsmittel mit 80 Prozent Haftungsfreistellung für mittelständische Unternehmen bis 500 Millionen Euro Jahresumsatz und 70 Prozent Haftungsfreistellung für große Unternehmen. „Wir hoffen jetzt auf ein unbürokratisches Antragsverfahren beim KfW-Programm, damit die Hilfe so schnell wie möglich bei den Betroffenen ankommt“, betont IHK-Vizepräsident Lars Baumgürtel, der auch Vorsitzender im Industrieausschuss ist.

Die IHK drängt zudem darauf, genau zu beobachten, ob und wie die Kreditprogramme anlaufen und genutzt werden. „Ein nicht geringer Teil des Risikos verbleibt in den Büchern der Banken und Sparkassen“, so Baumgürtel. Er hofft, dass dies nicht zu einer zu restriktiven Kredit-

vergabe führt. „Schon während der Corona-Pandemie musste der Staat in diesem Punkt nachbessern und schlussendlich auf eine 100-prozentige Haftungsfreistellung umsteuern“, berichtet er.

Gut sei aus IHK-Sicht, dass sich die nachzuweisende Betroffenheit nicht nur auf die weggebrochenen Absatzmärkte in den drei Ländern beziehe, sondern auch Produktionsausfälle und Schließung von Produktionsstätten sowie insbesondere gestiegene Energiekosten umfasse, unterstreicht Baumgürtel.

Für vom Krieg betroffene Unternehmen gibt es außerdem Bürgschaften der Bürgschaftsbank NRW mit maximal 2,5 Millionen Euro Bürgschaftssumme und bis zu 80 Prozent Haftungsübernahme bei reduzierter Entscheidungsprovision.

» www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 5524308



Foto: Gründergeist#Youngstarts

Podcast-Tipps

Erfahrungen von Gründerinnen

„Wie war das bei dir?“ fragt der Podcast „Unternehmensnachfolge im Münsterland“ junge Unternehmerinnen und Unternehmer, die ihr Unternehmen entweder innerhalb der Familie übernommen haben oder aber als Externer die Unternehmensnachfolge gesichert haben. In der neuesten Folge spricht Wirtschaftsjuniorin Johanna Münzer, die den elterlichen Betrieb in Greven übernommen hat. Deren Bastelladen ist weiterentwickelt worden zu einem Großhandel für Kunsthandwerker, Keramiker und Schmuckdesigner. Der Podcast entsteht im Rahmen des Verbundprojekts Gründergeist #Youngstarts Münsterland, das auch von der IHK unterstützt wird.

» www.muensterland.com

**WIR BAUEN
AUF DIE
ZUKUNFT**

T. 02501.27 900 | www.nabbe.de



Hubert Nabbe GmbH
HOCH- UND TIEFBAU 

Neue Pflichten für Lebensmittelmärkte

Auch größere Lebensmittelmärkte müssen ab dem 1. Juli 2022 Elektro-Altgeräte zurücknehmen und einen Abfallbeauftragten benennen, so sagt es das Elektro- und Elektronikgerätegesetz.

Betroffen sind Lebensmittelmärkte ab 800 Quadratmeter Größe, die zumindest hin und wieder Elektroprodukte verkaufen. Kleinere Altgeräte (bis maximal 25 cm Höhe/Breite/Länge) müssen sie zurücknehmen; größere Geräte nur im Fall eines gleichzeitigen Verkaufs eines Neugeräts.

Die vom Lebensmittelmarkt zurückgenommenen Altgeräte können kostenlos an die jeweiligen Hersteller oder Lieferanten zurückgegeben oder kostenlos bei kommunalen Sammelstellen abgegeben werden. Falls stattdessen eine Übergabe an private Entsorgungsunternehmen erfolgt, können Kosten entstehen und sind weitere Pflichten zu beachten.

Die zur Rücknahme von Elektro-Altgeräten verpflichteten Verreiber müssen außerdem einen Abfallbeauftragten (Betriebsbeauftragten für Abfall) bestellen. Dieser muss über definierte Qualifikationen verfügen. Die Bestellung muss schriftlich erfolgen, aber ist an kein Formblatt gebunden. Sinnvoll ist darin ein Verweis auf die Vorgaben der Abfallbeauftragtenverordnung und des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Bei der unteren Abfallbehörde des Kreises bzw. der kreisfreien Stadt kann gemäß § 7 der Verordnung auch eine Befreiung von der Bestellpflicht beantragt werden. „In zwei Jahren könnten die Erfolgchancen für den Antrag wesent-



Elektrogeräte bis 25 cm muss auch der Lebensmittelmarkt zurücknehmen.

Foto: Stokkete/AdobeStock

lich größer sein“, vermutet Abfallexperte Bernd Sperling. Denn dann stehe die erste zweitägige Fortbildung des Beauftragten an. Sollte sich bis dorthin gezeigt haben, dass die Kunden ihr neues Rückgaberecht kaum in Anspruch nehmen, „könnte argumentiert werden, dass die sehr geringe Menge an zurückgegebenen Geräten den Schulungsaufwand für einen Abfallbeauftragten nicht rechtfertigt“, so Sperling.

STARTEN IN NORD-WESTFALEN

Essbare Kaffeebecher

Stündlich (!) werden in Deutschland rund 320 000 Einwegbecher für Heißgetränke verbraucht. Ein Müllproblem, das das „AllCup“-Gründerteam Sarah Theresa Schulte, Lara Wegmann und Martin Nauen lösen könnte. Ihre zum Patent angemeldete Idee: Eine Beschichtung, mit der essbare und kompostierbare Kaffeebecher aus Waffeln hergestellt werden. Mit dieser Idee setzten sie sich auch schon beim Festival der jungen Wirtschaft der IHK im letzten Jahr durch und gewannen den Start-up-Pitch (siehe www.ihk.de/nord-westfalen/festival).

Jetzt ist es endlich so weit: Es gibt den Prototypen eines essbaren Kaffeebechers. Zukünftig soll es dann eine Maschine geben, mit der Waffelhersteller ihre Becher mit der besonderen Beschichtung von AllCup ausstatten können. Diese Beschichtung ist „sehr innovativ“, wie Schulte schwärmt, denn sie ist „essbar, vegan, kompostierbar, und hält Flüssigkeiten bis 85 Grad Celsius aus“. Mit derzeit zehn Waffelherstellern in Europa und Südamerika ist AllCup im Gespräch.

» www.allcup.de



Das Gründungsteam von AllCup: Sarah Theresa Schulte, Lara Wegmann und Martin Nauen.

Foto: Katharina Kipp/FH



Zusammen mit einer Delegation der Stadt Münster waren auch Dr. Fritz Jaeckel (Mitte) und Sebastian van Deel im Auftrag der regionalen Wirtschaft auf einer USA-Reise. Foto: pd

„Müssen unser Mindset zur Innovation ändern“

Zur Delegation der Städte Münster und Enschede, die in den USA den fachlichen Austausch über Energiethemen intensiviert hat, gehörte auch IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel.

Nachhaltige Stadtentwicklung, öffentliche Sicherheit und wirtschaftliche Zusammenarbeit waren die zentralen Themen dieses Fachaustausches zwischen den Partnerstädten Münster und Fresno.

Jaeckel zeigt sich beeindruckt von der digitalen Innovationskultur, der Umsetzungsgeschwindigkeit und den Investitionen, die mit den Innovationen verbunden sind. „Der Wille zur Innovation war hier überall spürbar“, berichtet Jaeckel. Innerhalb der vergangenen fünf Jahre habe sich die Summe, die im Silicon Valley investiert werde, von 23 Milliarden auf 105 Milliarden US-Dollar mehr als vervierfacht. „Wenn wir hier technologisch

dauerhaft mithalten wollen, dann müssen wir unser Mindset ändern“, sagte er. „Wir müssen deutlich offener gegenüber Veränderungsprozessen werden, zudem internationaler und experimentierfreudiger“, so der IHK-Hauptgeschäftsführer. Mit der Batterieforschung und der Nähe zu den Niederlanden habe Münster und die gesamte Region aber die Chance, ebenfalls zu einer führenden Innovationsregion zu werden. Neben der Forschungsfabrik Batterie zelle und dem Elektrolyseur-Startup Enapter wurden auch die Unternehmen 2G Energy, Demcon und VDL mit US-amerikanischen Investoren und Startups zusammengebracht.

Positionspapier IHK-NRW

Planung beschleunigen

Die NRW-IHK haben für alle Planungsebenen Vorschläge zur Mobilisierung und Gestaltung von Gewerbe- und Industrieflächen erarbeitet.

Das Positionspapier umfasst Vorschläge zur nachhaltigen und effizienten Nutzung von Gewerbeflächen, zur langfristigen Gewerbeflächenvorsorge und zur Mobilisierung von Brachflächen und ungenutzten Flächen.

1500 Euro Arbeitgeberpauschale

Langzeitarbeitslose

Mit einer einmaligen Einarbeitungspauschale in Höhe von 1500 Euro sollen kleine Betriebe unterstützt werden bei der Neueinstellung einer Person, die Leistungen nach dem SGB II bezogen hat oder langzeitarbeitslos im Sinne des § 18 SGB III war. Die Pauschale kann sechs Monate nach einer Neueinstellung beantragt werden, wenn das Beschäftigungsverhältnis weiterbesteht. Ziele, Fördervoraussetzungen und Förderantrag der „Aktion 10 000 Perspektiven“ stehen auf der Website der Bezirksregierung unter „Förderprogramme von A-Z“.



Heinrich Temmink
Bauunternehmen · Baustoffe
www.temmink-bau.de



Bauunternehmen in den Bereichen:

- Industrie- und Gewerbehallen
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Landwirtschaftliche Gebäude
- Kommunale Gebäude



Telefon (0 25 64) 93 66-0
Ammeloe 35 · 48691 Vreden
info@temmink-bau.de
www.temmink-bau.de



KONZEPTBAU GMBH & CO. KG
Schlüsselfertige Objekterstellung
Generalunternehmer



Schlüsselfertigbau in den Bereichen:

- Gewerbe-, Industrie- u. Büroobjekte
- Wohn-/Geschäftshäuser u. Märkte
- Kindertagesstätten
- Ein- u. Mehrfamilienwohnhäuser
- Baurägermaßnahmen



Telefon (0 25 64) 9 89 89-00
Ammeloe 35 · 48691 Vreden
info@ht-konzeptbau.de
www.ht-konzeptbau.de

Wie Azubis an Bord bleiben

Azubis sind begehrt, doch immer mehr Plätze bleiben unbesetzt. Mit der Unterschrift unter dem Ausbildungsvertrag ist die Nachwuchsakquise für Unternehmen deshalb längst nicht beendet. „Onboarding“ heißt der Prozess, der verhindern soll, dass Azubis „verloren gehen“. » Von Tobias Hertel

„Wer Talente für sich gewinnen will, muss für diese sichtbar werden und ihnen Wertschätzung entgegenbringen“, sagt Carsten Taudt, IHK-Geschäftsbereichsleiter Bildung und Fachkräftesicherung. Die IHK gibt den Unternehmen Impulse durch Onboarding-Webinare, Unterstützung bei Auslandspraktika und individuelle Beratungen. Miriam Schöpp, Referentin für berufliche Bildung beim Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA), schilderte bei einem IHK-Webinar, wie Betriebe ihre Bewerber schon im Vorfeld integrieren und halten können. Denn fast drei Viertel von ihnen haben mehr als ein konkretes Stellenangebot.



Miriam Schöpp gibt Tipps, wie Azubis motiviert werden können.

Signal: Wir kümmern uns!

Wer sich schon lange vor dem Ausbildungsstart für einen Betrieb entschieden hat, macht sich im Laufe der Zeit oft noch Gedanken, ob die Entscheidung richtig war, oder warum der künftige Arbeitgeber länger nichts von sich hören lässt. Mit „Onboarding“ können angehende Azubis motiviert werden, sich auf den Ausbildungsstart zu freuen, erklärt Schöpp.

Wie dies in der Praxis funktioniert, beschreibt Katrin Gierkink von Netgo. Die Gruppe aus Borken versorgt die künftigen Nachwuchskräfte frühzeitig mit Informationen übers Unternehmen und lädt sie lange vor dem Ausbildungsstart zu Events ein. „Dieses Jahr planen wir ein gemeinsames Kicker-Turnier der Auszubilden-

den“, berichtet sie. Zum Ausbildungsstart stimmt eine ganze Onboarding-Woche die Berufsstarter auf ihren künftigen Alltag ein: mit Kino und Popcorn, Fotoshooting

und Vorstellungsvideos, Schulungen und dem Besuch eines Freizeitparks.

Ähnlich macht es Uniper in Gelsenkirchen. Bowling und Grillen mit Azubis, eine Begrüßungsmappe oder Praktika vor der eigentlichen Ausbildung gehören zum Repertoire. „Wir stecken die größte Energie in den Zeitraum zwischen Vertragsabschluss und Ausbildungsbeginn“, berichtet Ausbildungsleiter Dirk Lewald.

Eine Strategie, die auch Miriam Schöpp empfiehlt. Die Unterschrift sei gemacht und das Unternehmen signalisiert: Wir informieren und unterstützen. Das beginnt schon mit der Willkommens-Mail direkt nach der Unterschrift unter dem Ausbildungsvertrag. Wichtig ist, klar zu kommunizieren, welche Tätigkeiten den künftigen Azubi erwarten. Frühzeitiger Zugang zum Intranet oder eine Mitarbeiterzeitung tragen dazu bei. Zu Firmen-Events sollten die Eltern gleich mit

eingeladen werden, „denn sie sind die ersten Ansprechpartner für fast alle Auszubildenden“, erläutert sie.

Begeisterung wecken

Es sollte aber auch Begeisterung geweckt und der Sinn des Berufs vermittelt werden. „Viele Jugendliche haben Sorge, sich mit einer Ausbildung festzulegen“, so Schöpp. Da hilft es, früh Perspektiven für die Zeit nach der Abschlussprüfung zu zeigen. Beginnt dann mit dem Ausbildungsstart das „Einchecken“ in den Betrieb, brauchen die Neuzugänge Orientierung und Perspektiven – zum Beispiel für einen beruflichen Auslandsaufenthalt. Miriam Schöpp empfiehlt auch, ihnen Mentoren zur Seite zu stellen. „Von Anfang an sollte festgelegt werden: So gehen wir miteinander um“, rät sie. Ein „Firmen-Knigge“ sollte beim Sozialverhalten für Klarheit.

In der dritten Phase, vom „Start in den Beruf“ bis zum Ende der Probezeit, werden nach Erfahrung der Expertin die meisten Ausbildungsverträge gelöst. Das liege oft an falschen Vorstellungen über die Arbeit. Deshalb gilt auch hier: Informieren, motivieren und auf Augenhöhe kommunizieren. «

Ab ins Ausland

Bei der Azubisuche punkten Unternehmen auch mit Auslandsaufenthalten und können damit zeigen, wie vielfältig Ausbildung sein kann. Nach der Studie „Azubi-Recruiting-Trends“ von 2020 wünschen sich drei Viertel der Bewerbenden, internationale Berufserfahrung zu sammeln. Die IHK-Mobilitätsberatung organisiert für Betriebe und Nachwuchskräfte Auslandsaufenthalte mit Praktikumsvermittlung und finanzieller Förderung.

Kontakt: Nadine Rosell, Tel. 0251 707-482, nadine.rosell@ihk-nw.de



Auf vielen Kanälen umwerben

Wie finden Unternehmen Azubis, wo und wie spricht man sie am besten an? Fünf Tipps von IHK-Berater Simon Wehrmeister.

1. Da sein, wo die Jugendlichen sind

Seien Sie sichtbar, und zwar dort, wo die Zielgruppe ist: auf Social-Media-Kanälen, auf der Homepage, in der Google-Suche. Zeigen Sie dort, dass Sie aktuell suchen, zum Beispiel mit einem „Ausbildungs-Button“ auf der Homepage. Geben Sie Ihrem Unternehmen ein Gesicht, besonders in den sozialen Medien! Lassen Sie die Ansprechpartner Ihres Unternehmens zu Wort kommen und Ihre jetzigen Azubis von ihrer täglichen Arbeit berichten.

2. Einfache und schnelle Bewerbung

Jugendliche sind ständig am Smartphone aktiv und regeln darüber ihren täglichen Bedarf. Passen Sie Ihren Bewerbungspro-

zess darauf an. Eine Bewerbung sollte so einfach sein, wie eine Pizza zu bestellen: Mit unkomplizierten Formularen und wenigen Klicks sollte eine erste Kontaktaufnahme möglich sein. Wichtig ist es, die Jugendlichen für eine Bewerbung zu erreichen, auch bei Social Media, bei Instagram oder WhatsApp.

3. Auch ungewöhnliche Werbeflächen nutzen

Schauen Sie vor Ort, wo Ihre Zielgruppe sich aufhält, und hängen Sie Plakate zum Beispiel an Schulwegen auf. Seien Sie bei örtlichen Vereinen durch Sponsoring aktiv, zum Beispiel mit Give Aways bei Heimspielen, oder laden Sie ein Team zur Betriebsbesichtigung ein.

4. Eltern als Zukunftsweiser

Eltern sind bei der Berufswahl wichtige Ansprechpartner für Jugendliche. Bieten Sie Infoabende für Eltern an, laden Sie zu Betriebsbesuchen ein.

5. Erwartungen anpassen

Welche Fähigkeiten sind für die Ausbildung wirklich relevant? Fokussieren Sie sich darauf und geben diese in Ihrer Stellenanzeige anschaulich weiter. Jede Bewerbung, die bei Ihnen ankommt, sollte wertgeschätzt werden. Lücken oder kleine Fehler im Lebenslauf dürfen keine Ausschlusskriterien mehr sein.

» IHK-Kontakt:

Simon Wehrmeister,
Tel. 0209 388-533
simon.wehrmeister
@ihk-nw.de



AzubiCard

Rabatte und Marketing

Für die über 25.000 Auszubildenden in der Region hält die IHK Nord Westfalen zum Ausbildungsbeginn ein neues Angebot bereit, das die Ausbildung noch attraktiver machen soll. Mit der digitalen AzubiCard erhält jeder Auszubildende einen kostenlosen digitalen Ausweis, der zahlreiche Vorteile bietet: etwa ermäßigte Eintrittspreise im Kino, in Museen oder im Freibad, Rabatte in der Gastronomie, für Freizeit und Sport oder beim Shoppen. Und das deutschlandweit.

Die AzubiCard können sich Auszubildende per QR-Code direkt auf ihr Smartphone laden – ergänzend zur AzubiApp, wo sie bereits ihre Ausbildungs- und Prüfungsangelegenheiten online verwalten können.

Möglichst viele regionale Betriebe sollten Partner werden und Angebote bereit-

stellen, erläutert Cathrin Abbenhaus, IHK-Projektleiterin. Denn die Beteiligung ist auch ein Fachkräfte-Marketinginstrument für einen Betrieb. „Teilnehmende Unternehmen werden auf der Internetseite der AzubiCard für alle Auszubildenden sichtbar“, betont sie. Unternehmen können ihre Angebote kostenlos auf der Website platzieren und werden so als attraktive Unternehmen wahrgenommen.

» www.ihk.de/nordwestfalen/azubicard

» IHK-Kontakt:

Cathrin Abbenhaus,
Tel. 0251 707-291,
azubicard@ihk-nw.de



Fachkräfte integrieren

Sprachbarriere überwinden

Oft stoßen Auszubildende mit Zuwanderungsgeschichte in ihren Betrieben auf sprachliche Barrieren. Sprachkurse spielen eine zentrale Rolle für einen erfolgreichen Start in den Berufsalltag. Am 15. September um 15.30 Uhr gibt die IHK in einem einstündigen Webinar Tipps und beantwortet die wichtigsten Fragen: Welche Angebote und Fördermöglichkeiten gibt es und wer kann sie nutzen? Wie können Zugewanderte im Arbeitsalltag beim Deutschlernen unterstützt werden? Wie kann der Spracherwerb gut gelingen?

» **Anmeldung:** www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 156160250

STAHLBAU IN SEINER GANZEN VIELFALT

- Industrie- und Produktionshallen
- Landwirtschaftliche Stall- und Gerätehallen
- Sport- und Reithallen
- Sonderanfertigungen



Stahlbau Benning GmbH
Hofkamp 30 · 48599 Gronau
Telefon: 0 25 65-40 44-0
info@benning-stahlbau.de
www.benning-stahlbau.de

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD 15 (Breite: 15,04m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,60m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- Profil 22-214, Korrosionsschutzkl. 3
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik



Mehr Infos
Aktueller Aktionspreis im Internet



Schneelastzone 2, Windzone 2, a. auf Anfrage

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40




KLEINING
metall creativ



KLEINING GmbH & Co. KG
Röntgenstraße 5
D-48599 Gronau

Tel. +49 (0) 2562/9354-0
Fax +49 (0) 2562/9354-23

metall@kleining.com
www.kleining-metall.com



Grundsteuerreform

Feststellungserklärung ist Pflicht

Jeder Eigentümer eines Grundstücks - auch Unternehmen mit Grundbesitz oder Immobilieneigentum - ist bis spätestens 31. Oktober 2022 dazu verpflichtet, eine Erklärung zur Feststellung des Grundsteuerwerts elektronisch beim zuständigen Finanzamt einzureichen. Unternehmen werden nicht gesondert schriftlich zur Abgabe der Feststellungserklärung aufgefordert. Die Aufforderung erfolgt seit Ende März 2022 durch öffentliche Bekanntmachung.

Die elektronisch abzugebenden Feststellungserklärungen können seit dem 1. Juli 2022 kostenfrei über die Steuer-Onlineplattform „ELSTER“ eingereicht werden. Hierfür wird ein Benutzerkonto benötigt, das unter www.elster.de beantragt werden kann. Falls Unternehmen bereits ein Benutzerkonto haben, kann dies auch für die Feststellungserklärung genutzt werden. Das Bundesverfassungsgericht hatte 2018 die damaligen gesetzlichen Regelungen zur Grundsteuer für unvereinbar mit dem Gleichheitssatz des Grundgesetzes erklärt. Daher ist das Grundsteuerrecht vom Gesetzgeber reformiert worden. Die konkrete Umsetzung der neuen Regelungen startet für die Steuerpflichtigen in diesem Jahr mit der Erhebung der sogenannten Grundsteuerwerte. Bis zum Ablauf des Kalenderjahres 2024 berechnen und erheben die Kommunen die Grundsteuer weiterhin nach der bisherigen Rechtslage. Ab dem 1. Januar 2025 ist dann der neu festzustellende Grundsteuerwert hierfür maßgeblich.

» www.finanzverwaltung.nrw.de

» www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 3527594

Wiederernannt

Handelsrichter

Auf Vorschlag der IHK Nord Westfalen hat der Präsident des Oberlandesgerichts in Hamm Detlef Isermann, geschäftsführender Gesellschafter der P & M Cosmetics GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Münster, zum Handelsrichter beim Landgericht Münster wiederernannt. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre.

Aufhebungsvertrag

Fairnessgebot eingehalten

Ein Arbeitgeber handelt nicht entgegen Paragraph 311 Absatz 2 Nr. 1 in Verbindung mit Paragraph 242 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) deswegen unfair, wenn er den von ihm angebotenen Aufhebungsvertrag nur zur sofortigen Annahme unterbreitet und der Arbeitnehmer diesen nur sofort annehmen kann (Paragraph 147 Absatz 1 Satz 1 BGB). Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 24. Februar 2022 – 6 AZR 333/21.

Onlinehändler müssen Shop datenschutzkonform gestalten

Onlinehändler müssen ihren Kunden die Bestellung im Onlineshop über einen temporären Gastzugang ermöglichen. Der Einkauf nur über ein Nutzerkonto ist nicht zulässig.

Verantwortliche, die Waren oder Dienstleistungen im Onlinehandel anbieten, müssen ihren Kunden grundsätzlich einen Gastzugang für die Bestellung bereitstellen. Das hat die Datenschutzkonferenz (DSK), das Gremium der unabhängigen deutschen Datenschutzaufsichtsbehörden des Bundes und der Länder, beschlossen. Danach ist es nicht zulässig, dass Waren oder Dienstleistungen ausschließlich über einen registrierten Zugang (Nutzerkonto) eingekauft werden können.

Beim Anlegen eines Kundenkontos im Onlineshop werden personenbezogene Daten verarbeitet. Im E-Commerce gilt ebenso der Grundsatz der Datenminimierung. Danach dürfen datenschutzrechtlich nur die Daten verarbeitet werden, die für die Abwicklung eines einzelnen Geschäfts erforderlich sind - zum Beispiel Name, Anschrift, E-Mail-Adresse und gegebenenfalls Kontoverbindungsdaten für den Zahlungsverkehr. Die Registrierung mit Nutzerdaten für ein Kundenkonto ist dafür nicht zwingend erforderlich.

Daher ist das Anlegen eines Kundenkontos nur zulässig, wenn der Kunde damit einverstanden ist und seine Einwilligung erklärt hat. Eine solche Einwilligung ist nach der Datenschutzgrundverordnung an bestimmte Wirksamkeitsvoraussetzungen geknüpft, unter anderem an das sogenannte Kopplungsverbot. Eine Einwilligung ist nur wirksam, wenn sie freiwillig erteilt wurde.

Ob die Kunden ihre Daten für jede Bestellung eingeben und insofern als Gast kein Kundenkonto anlegen möchten, oder ob sie bereit sind, eine dauerhafte Geschäftsbeziehung einzugehen, die mit Anlegen eines registrierten Nutzungszugangs (fortlaufendes Kundenkonto)



Online shoppen über einen Gastzugang.

Foto: Momius/Fotolia

verbunden ist, muss also frei entschieden werden können. Die Onlinehändler müssen über die Einwilligung zudem informieren, das heißt sie sind verpflichtet ihre allgemein bekannten Informationspflichten nach Artikel 13 und 14 der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zu erfüllen. Die Kunden müssen in verständlicher Sprache über die Einzelheiten der Datenverarbeitung informiert werden.

Zur Verwendung der Daten bei einem fortlaufendem Kundenkonto weist die Datenschutzkonferenz in ihrem Beschluss darauf hin, dass die Bestellhistorie des Kunden ebenfalls nur mit dessen Einwilligung für Werbezwecke ausgewertet werden darf. Gleiches gilt bei der Speicherung von Informationen über Zahlungsmittel, wie zum Beispiel der Kreditkarte. Zwar besteht durch den Beschluss

der Datenschutzkonferenz keine ausdrückliche gesetzliche Pflicht einen Gastzugang bereitzustellen, allerdings könnten sich die Gerichte künftig an diesem Beschluss orientieren. Auch die Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit NRW könnte im Rahmen ihrer aufsichtsrechtlichen Tätigkeiten dem Beschluss folgen. Den Beschluss der Datenschutzkonferenz gibt es unter:

» www.datenschutzkonferenz-online.de

» **IHK-Kontakt:**
Kira Schaefer
Tel. 0251 707-242
kira-schaefer@
ihk-nw.de



„Verbrauch klug reduzieren“

Ganz im Zeichen einer drohenden Gasmangellage stand die Sitzung der IHK-Vollversammlung. » Von Guido Krüdwagen

Katherina Reiche, Vorsitzende des Vorstands der Westenergie AG, rannete bei den Mitgliedern der Vollversammlung, mit denen sie am 9. Juni in Münster über die erforderlichen Reaktionen auf die Gasmangellage diskutierte, offene Türen ein, als sie einen „planungsrechtlichen Schub“ für den Ausbau der Energienetze forderte: „Ohne bessere Infrastruktur gelingt keine stärkere Elektrifizierung der Wärme und Mobilität und auch kein Hochlauf bei grünem Wasserstoff“, den

vor allem auch der industrielle Mittelstand benötige.

Auch Infrastruktur beschleunigen

Die geplante Privilegierung von Anlagen für erneuerbare Energien, die aufgrund ihres überragenden öffentlichen Interesses planungsrechtlich bevorzugt werden sollen, muss nach Meinung Reiches deshalb auf die erforderliche Energieinfrastruktur ausgedehnt werden. „Solar- und Windparks nützen wenig, wenn das Netz

die grüne Energie nicht aufnehmen und zu den Verbraucherinnen und Verbrauchern bringen kann“, so die Vorstandsvorsitzende. Zudem dürfe nicht nur auf die Strominfrastruktur geschaut werden. „Das Stromnetz allein schafft die Transformation nicht“, erklärte Reiche.

Eine Welt, in der alles mit elektrischer Energie betrieben werde, bezeichnete sie als „Trugschluss und Risiko zugleich“. Der Fokus auf Strom schüre eine Abhängigkeit von einer Energieart und von einer kri-

tischen Infrastruktur, weshalb sie – wie auch die IHK in ihren energiepolitischen Positionen – bei der Suche nach Lösungen Technologieoffenheit forderte.

IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer hatte bereits zur Begrüßung der Vorstandsvorsitzenden der Westenergie AG „eine große Übereinstimmung“ mit IHK-Forderungen festgestellt, „bei dem was jetzt schnell getan werden muss, damit die Gasmangellage überwunden und die Energiewende vorangebracht wird“. Besonderen Beifall erntete Reiche aber vor allem, als sie auf die konkreten Erfordernisse der regionalen Wirtschaft einging: „Wir brauchen die Gasnetze für die Industrie und gerade für den Mittelstand.“

Netz für grünen Wasserstoff

Insgesamt könnten beispielsweise rund 70 Prozent der mittelständischen Industriekunden der Westenergie AG in Westdeutschland ihre Prozesse aus technischen Gründen nicht elektrifizieren. „Hier brauchen wir große Mengen grünen Wasserstoff und andere grüne Gase – und die lassen sich nun mal nicht über Stromkabel transportieren“, betonte die Vorstandsvorsitzende. Es müssten jetzt geeignete Voraussetzungen geschaffen werden, um die bestehende Gasnetzinfrastruktur auf Wasserstoff umzustellen. Denn Wasserstoff ermögliche die erforderliche Diversifizierung der Energieversorgung und die Dekarbonisierung für viele Unternehmen.

Erdgas-Verbrauch prüfen

Angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen betonte die Westenergie-Chefin: „Bei den Energiepreisen geht es um mehr als um Rechnungen. Hier geht es um Arbeitsplätze für Millionen Menschen und die Zukunft des Industrie-Standortes Deutschland.“ Mit Blick auf ein mögliches Erdgas-Embargo oder einen Lieferstopp riet sie den Unternehmen, alle Möglichkeiten zur Senkung des Verbrauchs von Erdgas zu prüfen. „Bestenfalls kommt es dann gar nicht erst zur Gasnotlage, indem der Verbrauch klug reduziert wird“, hofft



Die Vorstandsvorsitzende der Westenergie AG, Katherina Reiche, erläuterte den Mitgliedern der Vollversammlung der IHK Nord Westfalen die gegenwärtige Lage der Gasversorgung. Fotos: Krüdwagen/IHK

„Bei den Energiepreisen geht es um mehr als um Rechnungen. Hier geht es um Arbeitsplätze für Millionen Menschen und die Zukunft des Industriestandortes Deutschland.“

*Katherina Reiche
(Westenergie AG)*

sie. Die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine bestimmten auch den Bericht von IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel. Er informierte unter anderem über die Gespräche, die die IHK mit zahlreichen Industrieunternehmen zur Gasmangellage geführt hat und über eine „erste, bewusst kleine Gesprächsrunde“ zwischen Geflüchteten aus der Ukraine und Unternehmen aus der Region zur Beschäftigungsperspektive. Zudem kündigte er eine Initiative zum Ausbau der Nord-West-Schienenmagistrale und Gespräche zum Koalitions-

vertrag zwischen CDU und GRÜNEN in NRW an. Über die Arbeitskreise der Vollversammlung berichteten Heinrich-Georg Krumme (Immobilienwirtschaft), Prof. Dr. Christoph Budelmann (Innovation und Transfer) und Benjamin Beloch (Öffentlichkeitsarbeit). Zu den Beschlüssen, die die Vollversammlung fasste, gehörte unter anderem, den Einsatz von sogenannten „Digital Guides“ zu unterstützen. Sie sollen die Digital-Kompetenz von kleinen und mittleren Handels- und Dienstleistungsunternehmen stärken.

Ehrenmitglieder

Für ihre Verdienste um die nord-westfälische Wirtschaft ernannte die Vollversammlung Birgit Wieseahn-Haas, Heinrich-Georg Krumme, Carl Pinnekamp und Julius Fabian Roberg zu Ehrenmitgliedern der Vollversammlung. Wieseahn-Haas, Krumme und Pinnekamp waren jeweils 19 Jahre im Präsidium aktiv und sind bereits vor rund sechs Jahren mit der goldenen IHK-Ehrennadel ausgezeichnet worden.

Roberg hat sich zwölf Jahre im IHK-Präsidium engagiert und wurde während der Sitzung mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Die silberne Ehrennadel erhielt Prof. Dr. Ulrich Sick, der sich sechs Jahre im Präsidium und in der Vollversammlung für die Durchsetzung der Gesamtinteressen der regionalen Wirtschaft gegenüber Verwaltung und Politik eingesetzt hat. «



Als neues Mitglied der Vollversammlung verpflichtete IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer den Geschäftsführer der EGC GmbH (Billerbeck), Erich Gueng (l.).



WWW.LEHDE.DE

**BERATUNG.
DIGITALE KONZEPTION.
DURCHFÜHRUNG.**

SO GEHT BAUEN HEUTE.



Gemeinsam können wir mehr erreichen

Nach zehn Jahren beendet Joachim Brendel seine Funktion als fachpolitischer Sprecher der 16 nordrhein-westfälischen IHKs für das Thema „Mobilität und Verkehr“. Der Wirtschaftsspiegel blickt mit ihm zurück. » Interview: Guido Krüdwagen



Zehn Jahre lang war Joachim Brendel (M.) fachpolitischer Sprecher der NRW-IHKs. Dr. Ralf Mittelstädt (l.) (Hauptgeschäftsführer IHK NRW) und Matthias Mainz (Geschäftsführer IHK NRW) bedankten sich.

Foto: IHK NRW

Herr Brendel, was hat sich in der Zeit, als Sie verkehrspolitischer Sprecher der NRW-IHKs waren, verändert?

BRENDEL: Vor allem hat sich der Blick auf unsere Verkehrsinfrastruktur verändert. Kurz nachdem ich die Sprecherrolle übernommen hatte, wurde die Rheinbrücke der A1 bei Leverkusen für LKW gesperrt. Die Sperrung dauert bis heute an. Andere Brücken kamen dazu.

Was hat das bewirkt?

BRENDEL: Unsere extreme Abhängigkeit von einer funktionierenden Infrastruk-

tur wurde vielen Menschen und auch der breiten Politik mit einem Schlag mehr als deutlich vor Augen geführt. Und, dass diese Infrastruktur instandgehalten werden muss und die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.

Sie hatten einen guten Draht bis in die Spitze des Verkehrsministeriums. Woran lag das?

BRENDEL: Netzwerke zu knüpfen und diese zu pflegen, gehört in diesem Job natürlich dazu. Aber es entspricht auch

der den IHKs übertragenen gesetzlichen Aufgabe, die Fachverwaltung und die Politik zu beraten. Die Sicherung von Mobilität und Verkehr gehört richtigerweise weiterhin zum Kern der IHK-Arbeit. Die IHKs haben sich mit ihrer Fachkompetenz im NRW-Verkehrsministerium über viele Jahre und Jahrzehnte einen guten Ruf erarbeitet – und ich konnte während meiner Zeit als fachpolitischer Sprecher hoffentlich meinen Teil dazu beitragen.

Aber sind denn die 16 IHKs immer einer Meinung?

BRENDEL: Die Federführung für ein so vielschichtiges Bundesland ist tatsächlich nicht immer leicht. NRW besteht aus vielen unterschiedlichen Wirtschaftsregionen. Gerade wenn es um die Verkehrsinfrastruktur, aber auch um Verkehrsverbindungen geht, sind die Regionen und IHKs in Teilen auch Konkurrenten. Aber im Kollegenkreis hatten wir immer einen fairen und ehrlichen Umgang miteinander, der es mir fast immer leicht gemacht hat, einen für NRW insgesamt guten Kompromiss zu finden. Diese Abstimmung der IHKs ist wichtig, um gegenüber Politik und Ministerien bei den wichtigen Grundsatzfragen geschlossen mit einer Stimme aufzutreten und sich nicht auseinander dividieren zu lassen.

Wie geht es voran mit der Verkehrswende?

BRENDEL: Die Planungsprozesse für die Verkehrsinfrastruktur dauern weiterhin viel zu lang – egal ob es um Schiene oder Straße geht. Der Ausbau des Schienennetzes ist aber eine Grundvoraussetzung, um mehr Züge fahren zu lassen. Da kommen wir weiterhin nur sehr langsam voran. Vor Corona verzeichneten Busse und Bahnen erfreuliche Zuwachsraten, aber während der Epidemie sind die Fahrgastzahlen um bis zu 40 Prozent eingebrochen. Trotzdem gibt es zum Ausbau des ÖPNV-Angebotes kaum eine Alternative, wenn auch der Verkehr die ihm gesteckten Klimaziele erreichen will. Dazu muss der ÖPNV noch effizienter organisiert und kundenfreundlicher gestaltet werden. «



COMMERZBANK



Lars Obendorfer | Unternehmer und Gründer der Imbisskette „Best Worscht in Town“

Umsatzschwankungen: meistere ich mit starken Partnern.



Wenn es darauf ankommt die Liquidität zu sichern, unterstützt die Commerzbank Unternehmen mit passenden Finanzierungen und Förderkrediten. Lesen Sie mehr über die Erfahrungen von Lars Obendorfer unter www.commerzbank.de/kundengeschichten

Die Bank an Ihrer Seite



Sie haben gebangt und mitgefiebert und sind am Ende überglücklich über Schalkes Rückkehr in die 1. Liga: Christina Rühl-Hamers mit ihren Vorstandskollegen Dr. Bernd Schröder (l.) und Peter Knäbel.

Foto: Karsten Rabas

„Es regnet kein Geld vom Himmel“

Der FC Schalke 04 ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Was der Aufstieg der Knappen in die 1. Bundesliga für Verein, Region und die Menschen bedeutet, beschreibt Christina Rühl-Hamers, Finanzchefin bei Schalke und Mitglied der IHK-Vollversammlung.

» Interview: Dr. Jochen Grütters, Leiter des IHK-Standorts Emischer-Lippe in Gelsenkirchen

Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zum Wiederaufstieg des FC Schalke 04 in die 1. Liga, der so vor einigen Wochen nicht absehbar war. Wie haben Sie persönlich und als Finanzchefin die Saison und insbesondere die drei letzten Spieltage erlebt?

CHRISTINA RÜHL-HAMERS: Vielen Dank für Ihre Glückwünsche! Gerade die letzten drei, vier Spieltage waren für uns alle extrem intensiv. Eigentlich bin ich dafür bekannt, die Dinge rational zu betrachten, abzuwägen und für alle Szenarien vorbe-

reitet zu sein – aber eine solch spannende Schlussphase der Saison geht auch an mir nicht spurlos vorbei. Ich habe gebangt und mitgefiebert – und mich am Ende natürlich total gefreut, dass es mit dem Aufstieg schon einen Spieltag vor dem Ende der Spielzeit geklappt hat. Was für eine Dramaturgie! Es ist tatsächlich ein unbeschreibliches Gefühl, so einen Erfolg mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit dem Team und meinen Vorstandskollegen feiern zu dürfen. Ich bin überglück-

lich und sehr dankbar, dass ich das alles so erleben durfte.

Der FC Schalke 04 ist nicht nur ein Fußballclub, sondern auch ein Unternehmen. Wie gelingt es Ihnen und Ihren Vorstandskollegen, bei aller Emotionalität für den Sport einen kühlen Kopf für Kosten und Bilanzen zu bewahren?

RÜHL-HAMERS: Ich glaube, es ist besonders wichtig und auch richtig, dass wir uns immer wieder vor Augen führen, dass wir hier einen Job, eine gemeinsame Aufgabe zu erfüllen haben. Diese ordentlich und gewissenhaft mit aller Kraft und Energie zu erledigen, müssen die Mitglieder dieses Vereins von uns erwarten dürfen. Ich arbeite nun seit zwölf Jahren in diesem Club, bin gerade mit dem Thema Finanzen sehr vertraut und weiß, was möglich ist und was nicht. Gemeinsam mit vielen hoch engagierten Mitarbeitern arbeiten wir akribisch, bereiten unterschiedliche Szenarien vor – egal, ob es gut läuft oder schlecht. Wenn man die Sicherheit hat, dass man für (fast) alles, was kommen kann, vorbereitet ist, gibt einem das eine gewisse Ruhe.

Der Wiederaufstieg wirkt sich auch positiv auf die Finanzen des FC Schalke 04 aus.

Welche Einnahmen werden voraussichtlich signifikant steigen und wofür werden die Mittel genutzt?

RÜHL-HAMERS: Der Aufstieg war wichtig, aber er löst auch nicht auf einen Schlag alle Probleme. Auch in der 1. Liga ist der Rucksack, den wir mit uns schleppen, noch schwer gefüllt. Aktuell und ebenfalls in der Zukunft werden uns die Altlasten aus der Vergangenheit, die Folgen der Corona-Pandemie und die hohen Verbindlichkeiten beschäftigen. Was die Mehreinnahmen in der Bundesliga betrifft: Hier geht es zu großen Teilen um die TV-Gelder, auch in den Bereichen Sponsoring und Ticketing bieten sich Chancen. Aber es regnet kein Geld vom Himmel – wir haben noch einen langen Weg vor uns, das dürfen und werden wir mit Blick auf unsere Finanzen nicht



Ein Erfolg für die Region: Die Gratulationsanzeige der IHK zum Aufstieg des FC Schalke 04.

vergessen. Natürlich wird das Budget für den Kader für die neue Saison angehoben – in einem Rahmen, dass wir eine wettbewerbsfähige Mannschaft auf den Platz bringen werden. Unser Ziel ist der Klassenerhalt.

Die IHK hat ihrer Glückwunschanzeige zum Aufstieg den Slogan „Erfolg für die Region“ gegeben. Teilen Sie die Einschätzung, dass der Aufstieg sich auch positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung in der Region auswirken kann?

Auf jeden Fall. Als FC Schalke 04 haben wir eine Verantwortung für unsere Region. Diese Verwurzelung ist in unserem Leitbild festgeschrieben und wir spüren sie jeden Tag! Ein erfolgreicher S04 bedeutet nicht nur, dass die Menschen mit anderen Augen auf unsere Stadt blicken, es geht hier auch um einen wirtschaftli-

chen Aspekt. Das haben wir bei allem, was wir tun, immer im Blick. Jeden Tag müssen wir uns die Frage stellen: Wie können wir durch unseren Club und die Arbeit, die wir hier leisten, einen positiven Effekt für Gelsenkirchen und die Region erzielen? Darauf können sich die Menschen verlassen. «

Zur Person

Christina Rühl-Hamers ist Diplomkauffrau, Steuerberaterin und ausgebildete Wirtschaftsprüferin. 2010 wurde sie Direktorin für Finanzen und Personal beim Fußball-Erstligisten FC Schalke 04. Im Oktober 2020 übernahm sie einen Vorstandsposten im Verein. Sie verantwortet die Ressorts Finanzen, Personal und Recht. Rühl-Hamers ist die erste Frau, die auf Vorstandsebene das Finanzressort eines Erstligaclubs verantwortet. Im November 2021 wurde sie in die Vollversammlung der IHK Nord Westfalen gewählt.

making
places
energizing





Diskutierten beim Digital Summit Euregio auch über Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit: (v. l.) Hans Brouwers (Oost NL), Moderator Derk Marseille, Kerstin Weidner (IHK), Monika Schütz (Adobe), Sebastian van Deel (IHK), Jeroen van de Lagemaat (ndix), Honorarkonsul Dr. Eduard Hüffer, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel, Regierungspräsidentin Dorothee Feller, IHK-Vizepräsident Carsten Sühling (Industrie-Initiative), Wouter Asveld (Stadt Enschede), Carsten Brockmann (IT-Forum Nord Westfalen), Dr. Sebastian Köffer (Digital Hub münsterLAND), Moderatorin Chérine de Bruijn und Karin Jeschar (Digital Hub münsterLAND).

Foto: IHK

Vertrauen in digitale Sicherheit schaffen

Beim deutsch-niederländischen Digital Summit Euregio (DSE) in Münster ging es am 18. Mai um datengetriebene Geschäftsmodelle, das notwendige Vertrauen, Cybersicherheit und warum unterschiedliche Mentalitäten einen Mehrwert bieten.

» Von Tobias Hertel

Im Bildungszentrum der IHK Nord Westfalen und in Live-Streams verfolgten rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die 25 Vorträge, Erfahrungsberichte und Diskussionen.

Deutlich wurde unter anderem, wie die Corona-Pandemie digitale Stärken und Schwächen offenlegte: „Je smarter eine Gesellschaft ist, desto resilienter ist sie gegenüber Krisen“, erklärte Daniel Mes, der dem Kabinett

von Frans Timmermans in der Europäischen Kommission angehört. „Ohne digitale Technologie sind zum Beispiel die ehrgeizigen Klimaziele nicht erreichbar.“ Auf die Unterstützung der Industrie kann die EU dabei zählen: „Wir müssen Industrie und Digitalisierung kombinieren, sonst funktioniert Nachhaltigkeit nicht“, stellte Dr. Fritz Jaeckel, Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen, fest.

Vertrauen war ein Kernthema des DSE. Die EU will nicht nur die di-

gitale Infrastruktur ausbauen, sondern auch den Austausch von Daten über Cloud-Lösungen fördern. Cybersicherheit sei eine sehr sensible Frage, räumte Mes ein. Die EU setze deshalb auf klare Regeln, wie sie zum Beispiel im European Data Act festgeschrieben seien.

Darüber hinaus kann ein digitales Ökosystem wie Gaia-X eine sichere und vertrauenswürdige Dateninfrastruktur schaffen, von der auch der Mittelstand profitiert. Davon zeigte sich Rainer Sträter vom Internetdiensteanbieter IONOS überzeugt, der das 2019 gestartete europäische Projekt vorstellte. Er beschrieb Gaia-X als „Vertrauensraum“, in dem Datenaustausch werden, jeder aber Souverän seiner Daten bleibe. „Die Niederländer akzeptieren schneller neue

Trends und Technologien“, berichtete IHK-Vizepräsident Carsten

Sühling, Geschäftsführer von Spaleck in Bocholt, aus eigener Erfahrung. Wie inspirierend es sein kann, wenn Menschen unterschiedlicher Mentalität zusammenarbeiten, unterstrich Dr. Eduard Hüffer. Es gelte, die Stärken des jeweiligen Nachbarn zu nutzen, erklärte der Honorarkonsul der Niederlande: „Die Innovationskraft und Kreativität der Niederländer gepaart mit deutscher Gründlichkeit bei Planung und Strategie“ ergäben Nutzen

für beide Seiten. Aus Sicht von Carsten Sühling trägt der Summit auch dazu bei, die Region interessanter für junge Talente zu machen. Dies sei auch notwendig: „Es fehlt an IT-Fachkräften für das Internet of Things und die Industrie 4.0.“

Eines der Highlights des Programms war der Pitch-Wettbewerb

von sechs Start-ups aus den Niederlanden und Nord-Westfalen. Die Kerith GbR aus Münster überzeugte mit ihrer Geschäftsidee und Präsentation die Jury und das Publikum. Der Energiestrategie-Monitor des jungen Teams ist ein Online-Planungstool für Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes zur Entwicklung und Bewertung von energie-relevanten Maßnahmen. Verantwortlich für das Programm zeichneten neben der IHK auch das IT-Forum Nord Westfalen, die Initiative „In|du|strie“, der Digital Hub münsterLAND, Oost NL und das deutsch-niederländische Unternehmen NDIX. «

» Fotogalerie unter www.ihk.de/nordwestfalen/fotogalerien2022





Z. B. DEN e-PARTNER

AB 199,- € MTL. LEASEN¹

- ABS UND ESP
- AUDIOANLAGE MIT 5"-TOUCH-SCREEN, BLUETOOTH® + USB
- ZENTRALVERRIEGELUNG U. V. M.

Abb. zeigt nicht angebotenes Beispielfahrzeug



PEUGEOT
PROFESSIONAL

DIE VOLLELEKTRISCHE NFZ-PALETTE

BEREIT FÜR JEDE LADUNG

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

¹Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende mit einem Fuhrpark <50. Für den e-Partner Kastenwagen Pro L1 Elektromotor 100 KW (136 PS) 50 kWh Batterie; Leasingsonderzahlung: 6.000,- € (ausgleichbar durch BAFA-Anteil*); Laufzeit: 48 Monate; 48 mtl. Leasingraten à 199,- € netto. Alle Preisangaben zzgl. MwSt., Überführungskosten (netto 890,00 €) und Zulassungskosten; Laufleistung 10.000 km/Jahr. Angebot gültig bis 31.08.2022. Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) sowie eventuell vorhandene Schäden werden nach Vertragsende gesondert abgerechnet. *Muss durch den Käufer beantragt werden. Über alle Detailbedingungen informieren wir Sie gerne. Weitere Informationen unter www.bafa.de

a u t o h a u s

LÖWENCENTRUM

www.bleker-gruppe.de
LÖWEN CENTRUM AUTOHAUS GmbH

Neuwagen-Hauptstandort: 46325 Borken • Nordring 223 • Tel. 02861/8087-0
 Neuwagen-Nebenstandorte: 46395 Bocholt • Im Königsgesch 4 • Tel. 02871/23457-0 • 48683 Ahaus • Autoforum Ahaus • Von-Braun-Str. 62-64 • Tel. 02561/429196-0 • 48249 Dülmen • Haltrerner Str. 252 • Tel. 02594/78224-0 • 48163 Münster • Autoforum Münster • Kölner Straße 1 • Tel. 02501/9738-200 • Servicepartner mit Vermittlungsrecht: 48653 Coesfeld • Autohaus Kötting • Dreischkamp 11 • Tel. 02541/4017

Gute Gespräche in ruhiger Atmosphäre

Geflüchteten eine Beschäftigungsperspektive geben – mit diesem Ziel veranstaltet die IHK regelmäßig kleine Gesprächsrunden, in denen sich Unternehmen und Geflüchtete aus der Ukraine kennenlernen können. » Von Miriam Milbradt

Ein Dutzend Unternehmen, ebenso viele Geflüchtete und eine Handvoll Übersetzerinnen: Das IHK-Format „Talk together – Beschäftigungsperspektive Ukraine“, das Ende Mai erstmals in der IHK in Münster stattgefunden hat, setzt bewusst auf kleine Gesprächsrunden.

Für die teilnehmende Unternehmerin Dr. Johanna Unkhoff fühlt sich das genau passend an: „Die ruhige Atmosphäre hilft bei den Gesprächen.“ Die Geschäftsführerin der Laarmann Möbelspedition und des Pflegedienstes cura westfalia hat bereits gute Erfahrungen mit der Beschäftigung von Geflüchteten gemacht. Sechs ihrer 70 Mitarbeiter sind Geflüchtete – sie kommen aus Afghanistan, dem Iran und Irak. „Wir haben alle gut integriert – darauf bin ich stolz.“ Für die Münsteraner Unternehmerin ist der Termin daher eine Art Pflichtveranstaltung: „Es ist unsere Verantwortung, geflüchtete Menschen zu integrieren.“ Auch die sprachliche Barriere ist für sie zunächst kein Ausschlusskriterium für eine Beschäftigung: „Einige unserer russischsprachigen Mitarbeiter können gut bei der Verständigung helfen.“

Etwas anders sieht es aus für den Start einer Ausbildung. Carsten Taudt, IHK-Geschäftsbereichsleiter Bildung und Fach-

kräftesicherung, weiß: „Alleine, um in der Berufsschule mitzukommen, sind gute Sprachkenntnisse unerlässlich.“ Für einige Ausbildungsberufe reiche das Sprachniveau B1 zu Beginn vielleicht sogar noch aus, für die meisten, nicht nur IHK-Berufe, müsse aber aus gutem Grund das Sprachniveau B2 nachgewiesen werden.

Da derzeit noch wenige geeignete Sprachkurse für Geflüchtete aus der Ukraine angelaufen seien, ist insbesondere die Vermittlung in betriebliche Ausbildung schwierig, sagt Taudt. „Wenige der Ukrainerinnen die bei unserm „Talk-Together“ waren, besuchen bereits einen Deutschkurs.“

Die Münsteraner Unternehmerin Mechthild Konerding hat für dieses Problem ihre eigene Lösung gefunden: Tanja Kowalchuk. Die Ukrainerin wollte schon vor Ausbruch des Kriegs nach Münster kommen und sich bei Konerdings Unternehmen Zauberfrau um Kunden- und Mitarbeiterbetreuung kümmern. Kowalchuk ist gelernte Englischlehrerin und spricht auch deutsch. „Sie soll unsere künftigen ukrainischen Mitarbeiterinnen betreuen und einarbeiten – ein Bindeglied sein“, sagt Konerding, deren Betrieb die Betreuung von Senioren und haushaltsnahen Dienstleistungen anbietet. Sprache sei ihr daher zunächst nicht so wichtig: „Man kann einfach auch nicht erwarten, dass alle Geflüchteten sofort Deutsch sprechen.“

„Man kann einfach auch nicht erwarten, dass alle Geflüchteten sofort Deutsch sprechen.“

Integrationshilfe durch die Chefin

In Konerdings Branche herrscht latenter Mitarbeitermangel: Weil sie immer wieder neuen Kunden wegen fehlender Arbeitskräfte absagen muss, hofft sie auf ukrainische Geflüchtete, die bei ihr arbeiten möchten. Da für Zauberfrau viele Mitarbeiterinnen aus verschiedensten Ländern arbeiten, kennt sie sich aus: Bei Behördengängen unterstützen, Deutschkurse suchen, geeignete Unterkünfte finden – 20 Prozent ihrer Arbeitszeit nimmt die Integrationshilfe im Betrieb mittlerweile ein.

Nicht nur die „Talk together“-Teilnehmer sind motiviert, Geflüchtete aus der



Geflüchtete integrieren – das sei unsere Pflicht, findet die Münsteraner Unternehmerin Dr. Johanna Unkhoff.



Unternehmerin Mechthild Konerding (Mitte) freut sich auf Ukrainerinnen, die für sie arbeiten möchten. Ihre Mitarbeiterin Tanja Kowalchuk (r.) soll bei der Einarbeitung helfen (hier im Gespräch mit IHK-Mitarbeiterin Milana Donkiewicz).
Fotos: Milbradt/IHK

Arbeitserlaubnis und Berufsanererkennung

Die rechtlichen Voraussetzungen sind geschaffen: Geflüchtete aus der Ukraine mit dem Status „vorübergehender Schutz“, können in der Regel sofort eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Die Arbeitserlaubnis wird mit der Registrierung durch die regional zuständige Ausländerbehörde erteilt. Für die Beschäftigungsaufnahme in IHK-Berufen ist es – anders als in den reglementierten Berufen des Gesundheitswesens – zunächst nicht erforderlich, ein Anerkennungsverfahren zu durchlaufen. Geflüchtete aus der Ukraine können einer Beschäftigung nachgehen. Für eine gleichwertige Beschäftigung entsprechend der ukrainischen Qualifikation ist die Berufs- anerkennung durch die IHK FOSA (Foreign Skills Approval) erforderlich. Ein Anerkennungsbescheid stellt die Transparenz über



die tatsächlichen Abschlüsse und Qualifikationen her. Die IHK berät Geflüchtete, in welchen IHK-Berufen diese anerkannt werden können.

Informationen zur Anerkennung von reglementierten Berufen finden Sie auf der Internetseite:

- » www.anererkennung-in-deutschland.de
Checkliste für Betriebe vom NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge:
- » <https://bit.ly/3Qjfm7H>

Ukraine und anderen Ländern einzustellen: Laut einer IHK-Umfrage im Mai haben 469 nord-westfälische Betriebe konkrete Beschäftigungsperspektiven im Angebot, davon 89 Prozent in Vollzeit und 69 Prozent in Teilzeit. Nahezu alle Unternehmen bieten ihre Stellen für alle geflüchteten Menschen an, nicht nur für Ukrainerinnen und Ukrainer. Angebote haben die Betriebe insbesondere im Bereich Gastronomie, Produktion, Verkauf, Lager/Logistik, Elektronik, Montage sowie Maschinen- und Anlagenführung. Für die Verständigung mit den neuen Kolleginnen und Kollegen sehen sich viele Unternehmen gut aufgestellt: Mehr als 72 Prozent der Betriebe gaben an, Englisch zu sprechen, 28 Prozent Russisch, in 7 Prozent ist eine direkte Verständigung auf Ukrainisch möglich.

„Win-win-Situation“

Unternehmer Ralf Swetlik wagt nach den Gesprächen in der IHK einen Blick in die Zukunft: Natürlich wisse niemand, wie lange die Geflüchteten blieben. Für den Geschäftsführer des Druckhaus Dülmen ist das aber kein Problem: „Wenn sich aus den Gesprächen eine berufliche Perspekti-

ve entwickelt – und sei sie auch nur kurze Zeit – wäre das für beide Seiten eine echte Win-win-Situation.“ «

PASSGENAUE BESETZUNG

WILLKOMMENSLOTSEN

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

- » **IHK-Kontakt**
Stephanie Görtz
Tel. 0209 388-531
stephanie.goertz@ihk-nw.de

- » **IHK-Kontakt**
Willkommenslotsin
Anke Leufgen
Tel. 0251 707-411
anke.leufgen@ihk-nw.de

#FaireLieferketten

GEMEINSAM



Alle Infos
zum neuen
Lieferketten-
gesetz

Das neue Lieferkettengesetz verpflichtet große Unternehmen in Deutschland ab 2023, auf die Einhaltung von Menschenrechten in ihren Lieferketten zu achten. Faire Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen weltweit zu fördern, ist Chance und Herausforderung zugleich.

Die Bundesregierung unterstützt Sie bei Ihren Vorbereitungen auf das Gesetz. Alle Angebote finden Sie hier:
www.wirtschaft-menschenrechte.de

Meetup-Reihe

Erfolgreich in die Cloud

Eine „Meetup-Reihe“ rund um die Cloud haben die BBHT Beratungsgesellschaft, OV Software, S&N Invent und trion development aus Münster ins Leben gerufen. Bei dem Format werden pro Veranstaltung zwei Cloud-Themen angesprochen in einer Mischung aus etwas Theorie, ganz viel Praxis und einem offenen Erfahrungsaustausch. Der Auftakt stand unter dem Motto „Erfolgreich in die Cloud“. Projektleiter, Business Analysten, Softwarearchitekten, Entwickler und Studierende waren eingeladen, sich zunächst mit den Anbietern von Cloud-Technologien zu beschäftigen. Beim Blick in die Praxis ging es um den Aufbau der IT eines Versicherungs-Start-ups in der Cloud. Die nächste Veranstaltung ist für September geplant.

2G Energy

Wasserstoff in Nordamerika

2G Energy aus Heek hat den ersten Wasserstoff-Auftrag in Nordamerika erhalten. Ein Unternehmen aus der Energiebranche hat eine mit Wasserstoff betriebene Kraft-Wärme-Kopplungs(KWK-)Anlage bestellt. Der Kunde verfügt über einen eigenen Elektrolyseur und damit über große Mengen Wasserstoff, der mithilfe des H₂-Blockheizkraftwerks bedarfsgerecht zu Strom und Wärme umgewandelt werden wird. 2G hat bereits mehrere dieser Anlagen in Europa und nach Japan verkauft. Alle Blockheizkraftwerke mit dem Motorenkonzept von 2G sind auch zu einem späteren Zeitpunkt für den Betrieb mit Wasserstoff oder Biogas umrüstbar.

100 Jahre Blumenbecker

Vielseitiger Industrie-Dienstleister

Von der Ankerwickerei hat sich Blumenbecker in 100 Jahren zur internationalen Firmengruppe mit rund 20 hoch spezialisierten Unternehmen entwickelt.

Theodor Blumenbecker gründete 1922 das Unternehmen, 1954 eröffnete seine Tochter Marianne Blumenbecker einen Elektrogroßhandel in Ahlen. 1990 zählt das Unternehmen schon 360 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, allein 150 davon in der Abteilung Steuerungstechnik. Nach dem Engagement in den neuen Bundesländern wurde Blumenbecker 1995 erstmals international und gründete in Prag ein Ingenieurbüro. Zu den zahlreichen Standorten, die in den Folgejahren hinzu-

kommen, zählte 2003 Shanghai. Als Familienunternehmen, als Industriedienstleister und als vielschichtig beschreibt sich Blumenbecker selbst. Die einen Mitarbeiter bauen Flughafenbodengeräte, andere warten Kräne und Tore. Wieder andere bauen Schaltschränke. Während die einen Schweißgeräte verkaufen, programmieren andere Laserschweiß-Roboter.

Mit der Industrie-Automation, dem Industrie-Handel und dem Industrie-Service zählt das Unternehmen drei Kompetenzfelder. Seit 2019 leiten die Geschäftsführer Richard Mayer, Harald Golombek und Olaf Lingnau die Holding der Blumenbecker Gruppe.



IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel (2. v. l.) gratulierte der Mehrheitsgesellschafterin Astrid Blumenbecker und den Geschäftsführern Olaf Lingnau (l.), Richard Mayer und Harald Golombek (r.).

Foto: Blumenbecker

Volksbank Münsterland Nord

Nach Fusion gut entwickelt

Die Volksbank Münsterland Nord befindet sich nach der Fusion im Jahr 2020 weiter auf Wachstumskurs. Das Betriebsergebnis stieg auf 55 Millionen Euro. Das ist ein Plus von 4,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei erwirtschaftete das Institut einen Jahresüberschuss von 10,2 Millionen Euro. Die Bilanzsumme erreichte mit 7,1 Milliarden Euro einen neuen Rekordwert.

Das Wachstum wurde getragen vom Kundengeschäft sowohl im Kredit als auch im Geldanlagebereich, hier beson-

ders das Wertpapiergeschäft. Das Depotvolumen stieg per Saldo um 7,7 Prozent auf 9,1 Milliarden Euro. Treiber des Kreditgeschäfts, das um sechs Prozent auf 6,9 Milliarden Euro stieg, war das Bauträgergeschäft. Das private Baufinanzierungsneugeschäft erreichte zudem mit 880 Millionen Euro einen Höchststand. Erstmals seit 2018 stoppte die Volksbank den Trend des Rückgangs beim Zinsüberschuss und vermeldet mit 100,9 Millionen Euro ein Plus von fast 6,9 Prozent.

Neue Talente gewinnen und Krankheitskosten senken – mit Firmenfitness von Hansefit

Mobiles Arbeiten ist kein Trend, sondern gekommen, um zu bleiben. Und die Vorteile für Mitarbeitende und Arbeitgeber überwiegen: hohe Flexibilität, gesteigerte Produktivität und geringere Kosten – hybrides Arbeiten ist eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Doch wie können Unternehmen die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden nachhaltig fördern, wenn das Team nicht an einem gemeinsamen Standort arbeitet? Wenn einige Mitarbeitende im Büro sitzen und andere im Homeoffice? Firmenfitness von Hansefit und digitale Gesundheitsangebote seines Tochterunternehmens fitbase sind die ideale Lösung, um die Mitarbeitermotivation zu steigern, die Fehlzeiten zu reduzieren und die Arbeitgeberattraktivität zu erhöhen.

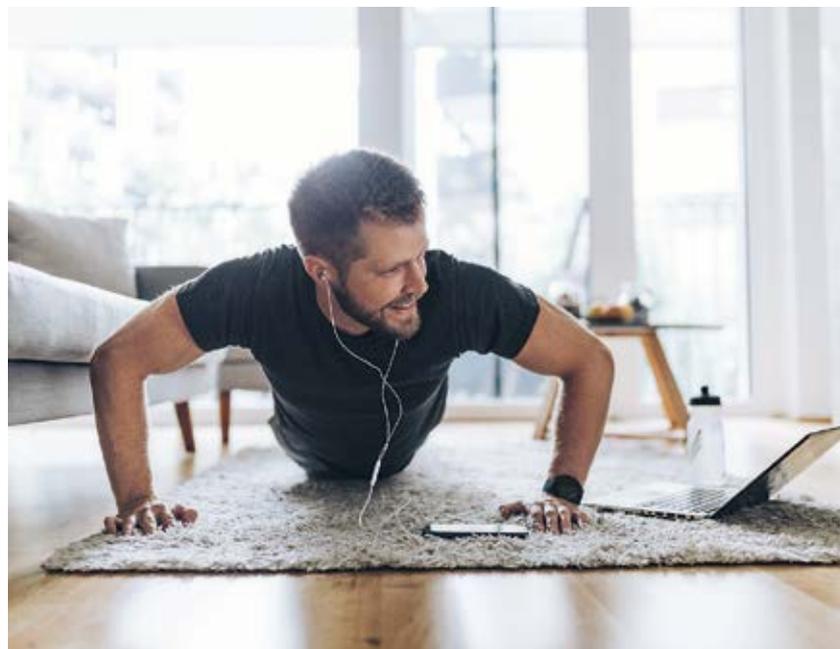
Produktivität und Arbeitgeberattraktivität steigern

„Wir bieten unseren Kunden als führender Firmenfitness-Anbieter stets die bestmögliche Lösung, um ihre Ziele zu erreichen. Unser Versprechen: Mit Hansefit werden unsere Kunden produktiver, senken die Fehlzeiten in ihren Unternehmen und werden attraktiver für Fachkräfte und junge Talente“, sagt Dr. Alexander Wellhöfer, Geschäftsführer von Hansefit. Der Firmenfitness-Spezialist stellt Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen schon seit 2004 ein breites Angebot an stationären Sport- und Gesundheitseinrichtungen, Onsite-Firmenfitness, motivierenden Teamevents sowie Onlinelösungen wie Apps und digitale Live-Kurse zur Verfügung. Hansefit-Mitglieder können zudem von den §20 zertifizierten Online-Präventionskursen von fitbase aus den Bereichen Bewe-

gung, Ernährung, Entspannung und Suchtprävention profitieren.

Individuelle Lösungen

„Für immer mehr Unternehmen ist hybrides Arbeiten Alltag, das wissen wir auch aus dem engen und



vertrauensvollen Austausch mit unseren über 2.000 Firmenkunden. Deshalb legen wir bei unserem Angebot großen Wert darauf, den Bedürfnissen unserer Mitglieder gerecht zu werden, unabhängig von ihrem Arbeitsmodell“, so Dr. Wellhöfer. „Hansefit-Mitglieder können aus einer großen Auswahl von stationären Einrichtungen in ihrer Nähe wählen und zusätzlich flexibel und ortsunabhängig online trainieren – das ist perfekt sowohl für Remote Work als auch den klassische Büroalltag und alle hybriden Arbeitsmodelle.“

Vielfalt und Qualität für Ihren Erfolg

Hansefit setzt bei der Auswahl seiner Verbundpartner auf Viel-

falt und höchste Qualität. Jede Sport- und Gesundheitseinrichtung im Hansefit-Netzwerk wird im Vorfeld sorgfältig geprüft und nur die Besten machen mit. „Das Beste heißt für uns: die optimale Lösung für unsere Kunden und

ihre Mitarbeitenden. So machen wir das betriebliche Gesundheitsmanagement unserer Kunden nachhaltig zum Erfolg“, sagt der Hansefit-CEO.

+ **HANSEFIT**

Hansefit GmbH & Co. KG

Osterdeich 6
28203 Bremen

T (04 21) 36 51 46-0
F (04 21) 36 51 46-99

info@hansefit.de
www.hansefit.de

100 Jahre | Jubiläum feiert das Unternehmen **Gebr. Poggel** aus Westkirchen. Der in der vierten Generation geführte Familienbetrieb fertigt Polstermöbel, wie sie in keinem Katalog zu finden sind. Dazu gehören Designermöbel, die sich Kunden „auf den Leib schneiden lassen“ können, berichtet Franz-Josef Poggel (r., Foto: Gebr. Poggel), der das Unternehmen mit seinem Sohn

Johannes führt. Mit viel Liebe zum Detail werden alte Sofas und Sessel

aufgearbeitet. 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen dabei ihr handwerkliches Geschick ein. Die haus-

eigene Polsterausstellung zeigt die breite Auswahl, angefangen beim eleganten Einzelsofa über die Wohnlandschaft bis hin zum Ledersessel. IHK-Regionalbeauftragte Dorothe Hünting-Boll gratulierte Franz-Josef und Johannes Poggel.



23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen dabei ihr handwerkliches Geschick ein. Die haus-

25 Jahre | In einer Scheune auf einem Bauernhof in Münster begann Dr. Martin Funcke (Foto: Pinolino) 1997, Kindermöbel, Accessoires und Spielwaren zu fertigen und zu vertreiben. Dies war der Start von **Pinolino Kinderträume**. Bis heute werden vor allem natürliche Materialien und Massivholz für das breite Sortiment mit rund 1000 Artikeln verwendet. „kleines großes Glück...“, so lautet der Claim des Familienunternehmens mit 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Team entwickelt die Produkte selbst. „Qualität, Sicherheit und individuelles Design sind uns sehr wichtig, damit diese in die nächste

Generation weitergegeben werden können“, so Dr. Funcke. Er ist weiterhin Inhaber, Geschäftsführer sind Dr. Felix Müller-Wienbergen und Frank de Vries.



Neue Webmaschine vermeidet Ausschuss

C. Cramer aus Heek setzt ein neues Verfahren ein, mit dem der Textilspezialist Ausschuss vermeidet und Energie spart. Unterstützung kommt vom Bund.

Durch eine neuartige Webmaschine kann das Traditionsunternehmen flexibel hochempfindliche Carbonfasern zu High-Tech-Textilien verarbeiten. Für das erstmals in der Industrie eingesetzte Verfahren erhielt das Unternehmen einen Zuschuss von 318 000 Euro aus dem Umweltinnovationsprogramm des Bundes. Unterstützt wurde es dabei durch die Finanzierungsberatung der Effizienz-Agentur NRW. Insgesamt investierte das Unternehmen etwa 1,06 Millionen Euro in seine Innovationen.

C. Cramer stellt seit vielen Jahren Produkte für den Faserverbundeleichtbau her, die unter anderem in der Luftfahrtbranche eingesetzt werden. „Wir standen vor dem Problem, dass die Verarbeitung von groben IM-Carbon-Garnen zu flachen Gewe-

ben auf konventionellen Webmaschinen nicht möglich war“, erklärt Dr. Christopher Lenz, Product and Process Development. „Gemeinsam mit einem Partner aus dem Sondermaschinenbau erarbeiteten wir deshalb ein neues Maschinenkonzept, um eine großtechnische Herstellung von Geweben aus diesen Garnen zu ermöglichen.“

Die Ersparnis bei Material und Energie ist dank der Innovation groß. Auf Basis einer jährlichen Produktionsmenge von 18 Tonnen Gewebe kann dank der neuen Technik der Ausschuss jährlich um fast 95 Prozent und der Energieverbrauch um mehr als 69 Prozent reduziert werden. Das entspricht einer Senkung des CO₂-Ausstoßes um etwa 70 Tonnen pro Jahr und ist damit gut für das Klima.



Albaad baut Lagerkapazitäten aus

Mit einem ersten Spatenstich durch Vertreter der Stadt Ochtrup und des Unternehmens startete Albaad den Bau einer 5000 Quadratmeter großen Lagerhalle und eines 8700 Quadratmeter großen Hochregallagers. Albaad Deutschland erweitert damit bis Jahresende die Lagerkapazitäten um etwa 18 500 Palettenstellplätze. Beim Neubau setzt der Investor auf eine energieeffiziente Bauweise und verbesserte Logistik durch ein optimiertes Lagerungssystem. Unter anderem werden Erdwärmepumpen eingesetzt und Fotovoltaik-Anlagen installiert. Darüber hinaus entstehen 15 neue Arbeitsplätze. Die Hallen sollen bis zum Jahresende bezugsfertig sein. Bis zum kommenden Frühjahr ist die Fertigstellung der dazugehörigen Büroräume geplant.

Foto: Albaad



Nachfolge gesichert: Mit Katharina Hartmann ist die vierte Generation in das Möbelwerk eingestiegen. Foto: Hartmann Möbelwerke

Möbelwerke Hartmann

Neuausrichtung mit vierter Generation

Seit 111 Jahren sind die Möbelwerke Hartmann aus Beelen am Markt. Aus der Tischlerei entwickelte sich einer der führenden Massivholz-Möbelhersteller in Deutschland. Gemeinsam mit etwa 135 Beschäftigten, Kunden, Lieferanten und Partnern wurde der Geburtstag gefeiert. Außerdem ist eine Sonderkollektion geplant, die die 111 Jahre aufgreift. Auch eine neue Podcast-Folge dreht sich um die Schnapszahl.

Aktuell richtet sich das Unternehmen neu aus und wandelt sich von einer B2B- zu einer Endverbrauchermarke. Dabei ist mit der kaufmännischen Leiterin Katharina Hartmann, Tochter von Inhaber Bernhard

Hartmann, seit 2021 die vierte Generation im Unternehmen vertreten. Geschäftsführer ist Holger Hanhardt. Gemeinsam begrüßten sie erstmals Medienvertreter und Branchenexperten zu einem „Media Day“.

Diskutiert wurde dort, wie es um die Holzverfügbarkeit und die Herausforderungen der Materialbeschaffung steht. Wegen des hohen Bedarfs werde in Asien jeder Preis für Holz bezahlt, hieß es. Jan Kurth vom Verband der deutschen Möbelindustrie (VDM) forderte eine Quotierung der Exporte im europäischen Markt, um die heimische Verwertung der Rohstoffe zu garantieren.

LVM

Größtes Schadensereignis

Die LVM hat ihren Wachstumskurs 2021 fortgesetzt: Der Versicherer aus Münster überschritt im 125. Jahr seines Bestehens die Beitragseinnahmemarke von vier Milliarden Euro und verzeichnete ein konzernweites Plus von fast vier Prozent.

Mit dem Unwetter „Bernd“ wurde die LVM mit dem größten Schadensereignis ihrer Geschichte konfrontiert. Nach den verheerenden Überschwemmungen im Juli wurden mehr als 9400 Schäden in der Sach- und in der Autoversicherung mit einem Gesamtaufwand von etwa 290 Millionen Euro gemeldet. Insgesamt schließt die LVM Versicherung 2021 mit einem Überschuss von rund 190 Millionen Euro ab.

Die Sparten der Konzernmutter setzten sich mit einem Beitragswachstum von 3,8 Prozent auf knapp 2,8 Milliarden Euro deutlich vom Markt ab. Die Beiträge bei den Kfz-Versicherungen wuchsen um zwei Prozent auf 1,4 Milliarden Euro.



WIR BAUEN AUF VIELFALT.
ALS MENSCHEN FÜR MENSCHEN.

Seit mehr als 100 Jahren entwickeln wir uns stetig weiter. Das bleibt auch so.

Industrie- und Gewerbebau für alle Branchen. Römerstraße 113 | 59075 Hamm
www.heckmann-bau.de




HEGMANNS AG

Verstärkungen im Münsterland und in Ostdeutschland

Die HEGMANNS AG mit Sitz in Gelsenkirchen meldet rückwirkend zum 1. Januar zwei Verstärkungen. So wurde die Bockhoff Technologies mit Hauptsitz in Stadtlohn übernommen, nachdem bereits Anfang 2020 eine Beteiligung erfolgte. Bockhoff Technologies ist ein Rundum-Service-Partner im Bereich Digitalisierung mit den Schwerpunkten IT und Gebäudetechnik. Neben Beratung, Planung und Installation kümmert sich das Unternehmen auch um After-Sales mit Wartun-

gen, Schulungen und Seminaren.

Die HEGMANNS AG hat außerdem rückwirkend zum 1. Januar die Aprokon GmbH in Leuna übernommen und mit der APRO Ingenieurbüro GmbH verschmolzen. Das Ingenieurbüro ist Partner für die Planung von prozesstechnischen Anlagen in der chemischen Industrie, Anlagen zur Zuckererzeugung und -verarbeitung, von Kraftwerksanlagen, Klär- und Wasserwerken, Wasseraufbereitungsanlagen, von Siloanlagen sowie der Schüttgutförder-

technik. Weitere Bereiche sind Druckluftanlagen, der industrielle Rohrleitungsbau, Tankanlagen und Behälter sowie Anlagen für die Dampf- und Kondensatwirtschaft. Die HEGMANNS Gruppe verstärkt durch die Übernahme ihre Marktpräsenz im Osten Deutschlands.

Dies sei „ein weiterer Meilenstein im erfolgreichen Wachstumskurs der HEGMANNS AG, die dadurch nun auf 870 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wächst“, teilt das Unternehmen mit.

Kleffmann Digital

Per App Felder präzise bestellen

„Precision Farming“ für die Hosentäsche verspricht Kleffmann Digital aus Lüdinghausen mit der neuen MyDataPlant-App. Mit ihr rufen Landwirte ihre Felddaten von unterwegs ab und nutzen etwa ihre Biomasse-Karten bei der Feldbegehung.

Technologien des Precision Farming ermöglichen es Landwirten, per Satellit vom heimischen Schreibtisch aus Flächen zu kontrollieren und anhand der Biomasse-Entwicklung den Vegetationsverlauf ihrer Kulturen zu beobachten.

Die klassische Feldbegehung ist damit nicht überflüssig geworden. Die Ursachenforschung vor Ort bei Auffälligkeiten wird durch die MyDataPlant-App aber erleichtert. Sie bringt die Feldkarten auf das Handy und zeigt den genauen Standort des Nutzers während des Gangs über die Flächen. Ähnlich wie bei einem Navi leitet die App den Landwirt damit zielgenau zum Untersuchungsbereich. Umgekehrt können auch Auffälligkeiten, die bei der Feldbegehung sichtbar werden, per Knopfdruck markiert und bezeichnet werden.



Jonas (l.) und Sven Hülskötter haben mit ihrem Start-up urbanhive ein intelligentes Beet für die eigenen vier Wände entworfen.

Foto: FH Münster / Michelle Liedtke

urbanhive

Das Beet fürs Wohnzimmer

Nach zwei Jahren Tüftelei, etlichen Stunden 3D-Druck, Photosynthese und Programmierarbeit ist es geschafft: Das Start-up urbanhive aus Münster ist mit mehrstöckigen Innenraum-Beeten für Wohnzimmer und Küchen an den Markt gegangen.

Die „homefarm“ ist ein intelligentes Beet für Kräuter, Keimlinge und Gemüse ganz ohne Erde, das innen an der Wohnungswand montiert wird. „In den mitgelieferten torffreien Samenkapseln sind alle Nährstoffe enthalten“, erklärt Jonas Hülskötter. LED-Lampen imitieren das Sonnenlicht und ein Wassertank versorgt die

Pflanzen. Seit November hat das Start-up einen Standort in Hilstrup. In der rund 700 Quadratmeter großen Fertigungshalle bauen die „urbanhives“ die Beete in Handarbeit zusammen.

Gegründet hat Jonas Hülskötter das Unternehmen mit seinem Bruder Sven und Michael Dunsche. Sven Hülskötter steuert seine Expertise aus seinem „Projektmanagement Bau“-Studium bei, wo er den Fokus auf Fassadenbegrünung gelegt hatte. Gefördert wurde das Start-up vom Reach-Inkubator. Bei der regionalen Start-up-Plattform ist die FH Münster als Gründerhochschule involviert.



Vier Schneidetechnologien unter einem Dach

MicroStep Europa hat sein neues CompetenceCenter Nord in Dorsten vorgestellt. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Bayern demonstrierte im Schulungs- und Vorführzentrum seine Schneidesysteme. „Wir können unter einem Dach alle vier für die Metallverarbeitung maßgeblichen Schneidetechnologien – von Plasma über Autogen bis hin zu Laser und Wasserstrahl – in 2D und 3D live präsentieren“, berichtete Geschäftsführer Johannes Ried (r.). Insgesamt investierte MicroStep mehr als 2,5 Millionen Euro. Bürgermeister Tobias Stockhoff (2. v. l.) gratulierte den Geschäftsführern Igor Mikulina (l.) und Johannes Ried sowie Niederlassungsleiter Matthias Hutzler (2. v. r.).

Foto: MicroStep Europa

evocenta

Service für Luft- und Raumfahrt

Das Gelsenkirchener Unternehmen evocenta hat den Zuschlag erhalten, das internationale IT-Service-Desk des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt (DLR) zu übernehmen. Das Service- und Technologieunternehmen betreut zukünftig 10 000 Anwender des Forschungszentrums an Standorten auf der ganzen Welt. Anwendern steht evocenta bei Anfragen, Unterstützungswünschen und Störungen zur Verfügung. Darüber hinaus sorgt das Unternehmen „proaktiv für eine Störungsvermeidung“. Dadurch leistete es einen „wichtigen Beitrag für den sicheren IT-Betrieb des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt“. Der Vertrag läuft über vier Jahre mit Verlängerungsoption um zwei Jahre und hat ein Volumen im hohen einstelligen Millionenbereich. „Wir sind stolz darauf, dass das DLR uns die Sicherheit ihres hochsensiblen IT-Service-Desk anvertraut“, erklärt Geschäftsführer Uwe Kamann.

Provinzial

Große Schäden durch „Bernd“

Der Provinzial Konzern aus Münster hat 2021 die Beitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft um 4,9 Prozent auf rund 6,7 Milliarden Euro gesteigert.

Unwetter „Bernd“ im Juli prägte das Geschäftsjahr: 41 000 Schäden wurden gemeldet, rund 904 Millionen Euro wurden hierfür bisher an die Kundinnen und Kunden ausgezahlt. Das durch das Unwetter erwartete Gesamtschadenvolumen liegt bei rund 1,6 Milliarden Euro.

„Sehr positiv“ habe sich das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft mit einem Beitragswachstum von 3,3 Prozent auf 3,9 Milliarden Euro entwickelt. Die Unfallsparte legte um 2,6 Prozent zu. In der Lebensversicherung wurden die Beitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft gegen den Markttrend um 7,3 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro gesteigert. Der Kapitalanlagenbestand des Konzerns belief sich am Bilanzstichtag auf insgesamt 45,8 Milliarden Euro.

technotrans

Auf Wachstumskurs

Der technotrans-Konzern erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 211,1 Millionen Euro den zweithöchsten Umsatz der Unternehmensgeschichte. Der Wachstumskurs beim Thermomanagement-Spezialisten aus Sassenberg setzt sich 2022 fort: Der Auftragsbestand erreichte mit 85 Millionen Euro am 31. März ein neues Allzeithoch. Darüber hinaus konnte technotrans mit der Verschmelzung und Umfirmierung seiner Gesellschaften die Dachmarkenstrategie früher als geplant erfolgreich umsetzen. Für das laufende Geschäftsjahr 2022 erwartet der Vorstand einen Umsatz in einer Bandbreite von 220 bis 230 Millionen Euro und eine EBIT-Marge von fünf bis sechs Prozent. Bis zum Jahr 2025 strebt technotrans ein organisches Umsatzwachstum zwischen 265 und 285 Millionen Euro und eine EBIT-Marge zwischen neun und zwölf Prozent an.

**wirtschafts
spiegel**
Informationen der
IHK Nord Westfalen

**Sie lesen den
wirtschaftsspiegel?
Warum nicht auch
darin werben?**

Wir informieren Sie gerne über
Ihre Werbemöglichkeiten!
Kontaktieren Sie uns!

**Aschendorff
Medien**

Anzeigenberatung „IHK-Wirtschaftsspiegel“
Telefon 0251/690-90 84 21
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Wir fertigen für Sie:

- Blechzuschnitte
- Abkantprofile
- Laser- und Stanzteile
in vielen Formen und
Variationen

Rufen Sie uns an!
Tel 0 25 91 / 940 580

CNC - KANTECHNIK

Christoph Lenfers KG | Alte Valve 4
info@cnc-kanttechnik.de
www.cnc-kanttechnik.de



59348 Lüdinghausen
Tel 0 25 91 / 940 580
Fax 0 25 91 / 940 581

Jubiläum | Auf Qualität und Service baut seit 25 Jahren die **Karl-Heinz Junker GmbH** in Wadersloh. Gegründet wurde das Unternehmen von Karl-Heinz Junker (Mitte, Foto: Karl-Heinz Junker GmbH), 2019 übernahm Kai Beckmann (r.) als Geschäftsführer.



Er war zuvor angestellt. Das Unternehmen liefert und verlegt Fliesen sowie Natursteine für Wände, Böden, Treppen und den Außenbereich. Mit einem

Team von vier Mitarbeitern und einem Auszubildenden sieht sich der Betrieb als Dienstleister und Berater für seine Kunden. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, setzt Kai Beckmann darauf, den eigenen Nachwuchs auszubilden. Dorothe Hüting-Boll von der IHK gratulierte.

Indien | Die **MC-Bauchemie India** hat einen neuen Standort in Indien eröffnet. Das Werk im Bundesstaat Gujarat umfasst unter anderem eine Produktion für Pulverprodukte, Betonzusatzmittel, Polymere und Harze. Das Unternehmen aus Bottrop hat im Jahre 1985 als eines der ersten westlichen Bauchemieunternehmen den Schritt auf den indischen Subkontinent gewagt.

Übernahme | Der Antriebsspezialist **Flender** hat nach der Genehmigung der zuständigen Behörden den finnischen Windturbinen-Getriebehersteller **Moventas** komplett übernommen. Damit ließ das Bocholter Unternehmen nach dem Gang in die Eigenständigkeit im vergangenen Jahr den nächsten Schritt in der Wachstumsstrategie folgen.

Beteiligung | **Agravis Raiffeisen** aus Münster plant eine Beteiligung an **Nordic Seed Germany**. Dazu sollen über eine Kapitalerhöhung 50 Prozent der Anteile erworben werden. Das Saatgut-Zuchtunternehmen aus Nienstädt erzielte 2021 einen Umsatz von 32 Millionen Euro und ist in verschiedenen europäischen Märkten tätig.



Das Team von Kueppers Solutions freut sich über den Deutschen Innovationspreis für Klima und Umwelt. Foto: IKU

Serienbrenner aus dem 3D-Drucker

Mit dem weltweit ersten im 3D-Druck hergestellten Serienbrenner hat Kueppers Solutions den Deutschen Innovationspreis für Klima und Umwelt (IKU) gewonnen.

Insgesamt zehn Unternehmen haben den erstmals vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz verliehenen Preis erhalten. Das Besondere an dem Brenner von Kueppers aus Gelsenkirchen ist die optimierte Wärmerückgewinnung. Schon bevor grüne Brennstoffe verfügbar sind, können dadurch in industriellen Thermoprozessanlagen 2,2 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden. Mit grünem Wasserstoff sind es weitere 13 Millionen Tonnen pro Jahr.

Der von Kueppers entwickelte Rekupe-ratorbrenner iRecu nutzt als Wärmetauscher eine mathematisch komplexe Struktur, die ohne 3D-Druck nicht herstellbar ist. Mit dieser Struktur lassen sich in heute gängigen Baugrößen höhere Wirkungs-

grade von 90 Prozent erzielen. Marktübliche Rekupe-ratorbrenner erreichen etwa 60 Prozent. Eine ebenfalls neu entwickelte, additiv gefertigte Gas-Luft-Mischeinheit unterschreitet trotz hoher Verbrennungslufttemperaturen die gesetzlichen Grenzwerte deutlich.

Die Dual-Fuel-Mischeinheit von Kueppers ermöglicht es zudem, Erdgas, Wasserstoff oder auch sämtliche Gemische aus beiden Gasen stabil zu verbrennen. Auch eine solche zweikanalige Mischeinheit ist nur im metallischen 3D-Druck realisierbar. Wird in Zukunft ausreichend grüner Wasserstoff verfügbar sein, kann ohne Umbau der Anlage vom Hybridbetrieb auf eine 100-prozentig CO₂-freie Produktion umgestellt werden.

GWS

Stärker als die Branche gewachsen

Die GWS Unternehmensgruppe ist 2021 weitergewachsen. Der IT-Dienstleister aus Münster steigerte den Umsatz um mehr als acht Prozent auf 68,6 Millionen Euro. Dies ist prozentual doppelt so viel wie in der ITK-Branche insgesamt. Gründe dafür waren vornehmlich Lizenzerlöse, die im Zusammenhang mit Individualprojek-

ten, vor allem mit den Kernprodukten der GWS standen. Dabei handelt es sich um speziell für den Handel entwickelte ERP-Systeme, die auf den Plattformen von Microsoft basieren. Die positive Entwicklung macht sich bei der Zahl der Mitarbeitenden bemerkbar, die an den sieben deutschen Standorten auf über 490 stieg.

Sparkasse Münsterland Ost

Immobilien weiter stark gefragt

Auf ein „solides Geschäftsjahr 2021“ mit steigenden Zahlen blickt die Sparkasse Münsterland Ost zurück. Die Bilanzsumme stieg um 9,8 Prozent auf 12,5 Milliarden Euro. Das Kundengeschäftsvolumen wuchs um 7,9 Prozent auf 19,3 Milliarden Euro.

Der Jahresüberschuss fiel mit 10,2 Millionen Euro um 32 Prozent geringer aus, weil die Sparkasse vorsorglich einen Teil des Ergebnisses für zusätzliche Absicherungsmaßnahmen verwendet.

Das Kreditgeschäft wuchs um 6,3 Prozent auf den Rekordwert von acht Milliarden Euro. Angetrieben wurde der Zuwachs durch das hohe Interesse an Immobilienfinanzierungen.

Weniger stark legten die Kundeneinlagen zu. Sie stiegen um vier Prozent auf jetzt 8,5 Milliarden Euro. Mit einem Zuwachs von 19,4 Prozent erreichte der Bestand im Wertpapiergeschäft jedoch den bisherigen Spitzenwert von 3,1 Milliarden Euro.

Northern Industrial

Herten wird EU-Drehscheibe

Northern Industrial aus England hat einen Standort in Herten eröffnet. Von hier aus sollen Kunden in der Europäischen Union schneller beliefert werden. Northern Industrial versorgt seit über 40 Jahren Fertigungs- und Maschinenbauunternehmen

mit industriellen Ersatzteilen und Reparaturdienstleistungen. Im Lager in Blackburn finden sich mehr als 200 000 Teile von über 1350 Herstellern. Herten als zentrale Drehscheibe für die EU soll die steigende Nachfrage befriedigen.



Jubilar taucht in Vergangenheit ein

Zum 25-jährigen Jubiläum hat OV Software Kunden, Partner, ehemalige und aktuelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Münsters Hafen eingeladen. Für die IHK überreichte Geschäftsbereichsleiter Joachim Brendel (r.) die Jubiläumsurkunde an Geschäftsführer Henrik Dahl. Viele Gäste tauchten mit Pac Man und Co. in die Vergangenheit der Computerspiele ein. Eine Reise, die deutlich machte, wie rasant sich das technologische Umfeld für ein IT-Unternehmen seit 1997 verändert hat.

Foto: OV Software

Land leben!



MEETING IM GRÜNEN



... dazu neueste hybride
Technik zum Tagen



Wir freuen uns auf Sie!

Gasthof Freden
LANDIDYLL-HOTEL

Zum Freden 41
49186 Bad Iburg
Tel. 05403 / 4050
Fax: 05403 / 1706
info@hotel-freden.de
www.hotel-freden.de

Netgo

Zukäufe tragen zu Wachstum bei

Die Unternehmensgruppe Netgo ist 2021 weitergewachsen und hat ihren Gruppenumsatz mit rund 300 Millionen Euro gegenüber einem „ohnein schon starken Jahr 2020“ um rund 160 Prozent gesteigert. Die Zahl der Mitarbeitenden hat sich seit Ende 2020 auf über 1350 mehr als verdoppelt. Neben einem „starken organischen Wachstum“, so das Borkener Unternehmen, erweiterte die Gruppe auch durch Zukäufe ihr Geschäft. So wurden der IT- und Software Spezialist Arxes-Tolina, und der IT-Dienstleister Cema Teil der Gruppe. Beide agieren mittlerweile, wie auch der ehemalige Managed Service Provider Comnet und der IT-Spezialist Computech, unter der Marke Netgo. 2022 hat die Gruppe bereits den Datev-Spezialisten CKN Computer aus Waltpop übernommen.

egeplast

Rohre für Wasserstoff

Vom Wasserstoff-Transport bis zur Strom- und Breitbandversorgung: Auf der Messe IFAT in München präsentierte egeplast „Rohrsysteme für die Infrastruktur-Megatrends“, so das Unternehmen aus Greven. Ein Höhepunkt am Messestand waren Systeme für den leistungsstarken Transport von Wasserstoff. Diese Leitungen bieten eine erhöhte Druckstabilität und sind für grabenlose Verlege-Verfahren geeignet.

Außerdem stellte egeplast ein permanent überwachttes Sicherheitsrohrsystem für flüssige oder gasförmige Medien vor, das Schäden meldet und ortet – auch ohne netzabhängigen Strom.



Hildegard Böckenholt und Max Kapteina (r.) von OfficeCall sowie Klaus Horstmann von Horstmann Maschinenbau mit dem Boxmaker.
Foto: Cornelia Höchstetter

OfficeCall / Horstmann Maschinenbau

Klassisches Telefonat „besonders wirksam“

Netzwerken und Telefonate als Motoren für Aufträge in der Pandemie: Hildegard Böckenholt von OfficeCall Telefonmarketing aus Münster und Klaus Horstmann von Horstmann Maschinenbau aus Heek haben während des Lockdowns bewiesen, dass sich eine „investitionsintensive Maschine“ auch ohne Messen oder Kundenbesuche vermarkten lässt. Nach nur einem Jahr wurden dank der Zusammenarbeit schon fünf der „Boxmaker“ verkauft.

Böckenholt, Mitglied im münsterschen Businessclub Frauen u(U)nternehmen, hatte den Telefonmarketing-Spezialisten OfficeCall vor 20 Jahren gegründet. Mit zwölf Mitarbeitern konzentriert sie sich auf Direktmarketing, besonders für

technische Produkte für den Großhandel. Horstmann Maschinenbau hatte eine Lösung für „Packaging-on-Demand“ entwickelt. Mit der Anlage sollen Betriebe individuell große und geformte Pakete schon in kleineren Stückzahlen fertigen können.

Für Geschäftsführer Klaus Horstmann ist die „E-Mail ein toter Gaul“. Die eigene Botschaft komme „sowieso in einem direkten Gespräch rüber“. OfficeCall sollte deshalb Videocalls mit Horstmann und dem potenziellen Neukunden vereinbaren. Im Mix der Marketing-Maßnahmen habe sich das „klassische Telefonat als besonders wirksam erwiesen“, bilanziert Hildegard Böckenholt.

Budelmann Elektronik

Begrünungs-Effekt wird messbar

Wie lässt sich die Ökosystemleistung von grünen Flächen in einer Stadt messen? Budelmann Elektronik entwickelt mit Partnern ein System, mit dem Maßnahmen zur Begrünung in Innenstädten bewertet werden können. Beteiligt am zwei Jahre laufenden Projekt SmartGreen sind das Institut für Partikeltechnologie (IPT) der Universität Wuppertal und Helix Pflanzensysteme aus Kornwestheim. Das Bundeslandwirtschaftsministerium fördert das Projekt.

Begrünte Gebiete dienen als Erholungsraum, kühlen durch Verdunstung und Schattenwurf im Sommer und reinigen zusätzlich die Umgebungsluft von Schadstoffen. Lebendes Grün senkt das Stresslevel der Menschen und stärkt die Biodiversität. Diese Ökosystemleistung messbar zu machen, ist Ziel von SmartGreen.

Budelmann Elektronik entwickelt dazu eine miniaturisierte Messelektronik, die mobil einsetzbar ist. Diese soll dann in grünen Testflächen erprobt werden.

Schlichtmann Hallenbau

Förderung half bei Digitalisierung

Digitalisierung lohnt sich auch im Mittelstand. Schlichtmann Hallenbau aus Heek hat dazu 25 000 Euro Mittel aus dem Bundes-Förderprogramm „go-digital“ erhalten. Verwendet wird die Förderung dazu, das Bau-Kalkulationsprogramm und das Zeiterfassungssystem zu erneuern. Gleichzeitig werden sämtliche Bauunterlagen für ein flexibleres Arbeiten digitalisiert. Mit

der digitalen Erfassung der Unterlagen soll in Zukunft jeder Mitarbeiter unkompliziert direkt auf der Baustelle oder bei den Kunden auf Informationen, Unterlagen und Zeichnungen zugreifen. Bei der Analyse der Strukturen im Betrieb und der Beantragung der Fördermittel, die 50 Prozent der Investition abdecken, halfen auch die IHK und die Handwerkskammer.

Daldrup & Söhne

Zurück in der Gewinnzone

Daldrup & Söhne hat nach Unternehmensangaben 2021 den Konzernumsatz auf 78,1 Millionen Euro verdreifacht. Dazu trugen die Nachfrage nach Bohrdienstleistungen und die Abrechnung ei-

niger Großaufträge bei. Mit einem Überschuss von 0,5 Millionen Euro ist der Bohrtechnik- und Geothermiespezialist aus Ascheberg in die Gewinnzone zurückgekehrt.

STARTEN IN NORD-WESTFALEN

Dachbox zum Mieten

Das beliebteste Verkehrsmittel für den Urlaub ist der Pkw. Wenn dort der Platz zu knapp für Koffer und Sportgeräte wird, bietet das Start-up travelträger aus Münster eine Lösung an: Dachboxen zum Ausleihen, online bestellt, inklusive Lieferung und Montage.

Vor einem Jahr gründete Philipp Güntzel sein Unternehmen, das auf eine digitale Plattform und ein wachsendes Netzwerk von Service Point-Mitarbeitern setzt. Die Plattform findet in Sekundenschnelle verfügbare Dachboxen und Trägersysteme und bucht sie. Automatisch beauftragt das System die Servicemitarbeiter, beim Kunden vor Ort oder an einem Treffpunkt die Boxen zu übergeben und zu montieren. Über 300 Boxen und Trägersysteme hat Güntzel in der Vermietung. In 15 Städten ist das Angebot verfügbar, bis Jahresende sollen zehn hinzukommen.

» www.traveltraeger.de

Philipp Güntzel hat die Lösung für Platzprobleme bei der Urlaubsreise mit dem Pkw. Foto: travelträger



Avandata

Beratungsbedarf bei Zeiterfassung

Seit 30 Jahren ist Avandata als Entwickler für Softwarelösungen für den Fachhandel am Markt. Jetzt entwickelte das Unternehmen aus Ascheberg mit QUIZY Time ein neues Produkt als Antwort auf das Urteil des Europäischen Gerichtshofs zur Personalzeiterfassung. „Die beliebten Excel-Tabellen für Arbeitszeiten werden in Zukunft nicht mehr zulässig sein“, erläutert Geschäftsführer Stefan Schultes. Dies führe zu Beratungsbedarf. Für die Softwarelösung von Avandata sei keine neue Hardware nötig, versichert Schultes, mit dem die nächste Generation in das Unternehmen eingetreten ist.

Ihr Vertrauen
ist unsere Motivation

BÖCKER
INDUSTRIEBAU



**FREIRAUM FÜR
ERFOLGREICHE GESCHÄFTE:
SCHLÜSSELFERTIG ERSTELLT
MIT BÖCKER INDUSTRIEBAU.**

Ihr Unternehmen braucht Platz. Ihr Geschäftsmodell soll sich entwickeln können. Den Freiraum dafür plant, konstruiert und realisiert Böcker Industriebau.

BÖCKER INDUSTRIEBAU GmbH
Bismarckstraße 9 · 41747 Viersen
T: +49 (0) 2162 / 14 49 305
E: info@boecker-industriebau.de

www.boecker-industriebau.de



bilstein group**Betrieb wird hochgefahren**

Das neue, für 120 Millionen Euro errichtete Logistikzentrum in Gelsenkirchen ist erfolgreich angelaufen: Diese Bilanz zieht die bilstein group, die im Oktober ihr 45 000 Quadratmeter großes Logistikgebäude eingeweiht hatte. Seit März und noch bis Jahresende werden schrittweise die verschiedenen Logistikbereiche vom Wareneingang über die Kommissionierung und die Konfektionierung hochgefahren. Parallel dazu wird aber bereits das Tagesgeschäft abgewickelt. Außerdem haben 250 neue Mitarbeiter angefangen. Bis Ende des Jahres sollen es rund 400 sein – von gewerblichen Logistikmitarbeitern, über Büro- und IT-Fachkräfte bis zu Mechatronikern. Danach plant das Unternehmen zusätzliche Einstellungen im Rahmen des weiteren Kapazitätsausbaus. Das Logistikzentrum bietet Raum für bis zu 116 000 Paletten und 228 000 Behälter.

apetito**Stabilisierte Kernmärkte**

Die apetito Firmengruppe aus Rheine hat zum dritten Mal in Folge die Umsatzmarke von einer Milliarde Euro überschritten. Der Umsatz sank um 2,2 Prozent auf 1,01 Milliarden Euro. Besonders in den Kernmärkten, dabei auch im Ausland, wurden die Umsätze stabilisiert. Das betrifft auch die Verpflegung von Seniorinnen und Senioren zu Hause und die Kita- und Schulverpflegung. Für eine „Grundstabilität“ sorgte „die Diversität im Portfolio“, erläuterte Vorstandssprecher Guido Hildebrandt die Unternehmenslage.

Gute Botschafter

13 Unternehmen wurden als „Attraktive Arbeitgeber im Kreis Warendorf“ ausgezeichnet.

Auszeichner war die kommunale Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw). Mehr als 60 Unternehmen hatten sich beworben. Eine vierköpfige Jury mit Vertretern aus Industrie, Handel, Handwerk und Arbeitsverwaltung entschied schließlich über die Prämierungen.

Ausgezeichnet wurden Rolf Möllmann Provinzial, plantamedium, Heinz Vorwerk GmbH, Modehaus Ebbers und die Kreisverwaltung (alle Warendorf), geba Kunststoffcompounds sowie Senger & Kollegen aus Ennigerloh, Bernd Münstermann GmbH aus Telgte, DT Swiss aus Oelde, die d.u.h.Group aus Beckum, VEKA aus Sen-

denhorst, technotrans aus Sassenberg und das Gesundheitszentrum Walstedde.

Attraktive Arbeitgeber seien wichtig für die Unternehmen und ihre Beschäftigten, aber auch für die wirtschaftliche und soziale Zukunft der Region, erklärte Dr. Olaf Gericke. „Diese Unternehmen sind gute Botschafter des Kreises Warendorf“, so der Landrat. Pluspunkte sammelten die Preisträger laut gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann mit flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsort-Regeln, Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege, Gesundheitsmanagement, betrieblichem Vorschlagswesen oder offener Kommunikation.



Als „gute Botschafter“ des Kreises wurden die 13 ausgezeichneten „attraktiven Arbeitgeber“ gewürdigt. Foto: gfw

aniMedica**Pharmazie für die Landwirtschaft**

50-jähriges Jubiläum feiert aniMedica in Senden, eine Konzerngesellschaft von Agravis Raiffeisen. Das Unternehmen versorgt Landwirte im Nordwesten Deutschlands mit veterinär-pharmazeutischen Produkten.

Durch die Integration der Firma Pharvet aus Billerbeck und weiteres kontinuierliches Wachstum wurde in den 90er-Jahren der Umzug nach Senden-Bösensell erforderlich. Deutschlandweit aktiv wur-

de das Unternehmen, nachdem es im Jahr 2000 mit anderen aniMedica-Gesellschaften verschmolz. Außerdem ist aniMedica Keimzelle und Tochterunternehmen der heutigen Livisto Gruppe, die sich über weitere Firmenkäufe in Spanien und Italien in der Veterinärmedizin etabliert hat. In den vergangenen Jahren wurde das Produktsortiment zielgerichtet um Produkte für Heim- und Hobbytiere sowie Pferde erweitert.



Prof. Ulrich Sick gratulierte dem DWG-Aufsichtsratsvorsitzenden Holger Lohse und dem Geschäftsführer Markus Funk (v. r.).
Foto: DWG

Dorstener Wohnungsgesellschaft 100 Jahre attraktiver Wohnraum

Seit 100 Jahren trägt die Dorstener Wohnungsgesellschaft (DWG) mit dazu bei, „Dorsten zu prägen und den Bürgerinnen und Bürgern attraktiven Wohnraum zu fairen Konditionen zu bieten“. Mit diesen Worten gratulierte Prof. Ulrich Sick vom IHK-Regionalausschuss zum langjährigen Jubiläum.

Der Betrieb bildet Immobilienkaufleute aus und sichert sich so den eigenen Nachwuchs. Prof. Sick hob das wachsende Angebot des Unternehmens hervor, das rund 1700 Wohn- und Gewerbeeinheiten in Dorsten und Umgebung sowohl aus dem eigenen Bestand als auch für Dritte bewirtschaftet.

Gieseke Gemeinsam Zukunft bauen

Die Gieseke GmbH aus Rheine ist in ein neues Firmengebäude gezogen. Die Geschäftsführer Mark Gieseke und Volker Böckmann begrüßten 300 Gäste zur Einweihung. Gefeiert wurde auch der runde Geburtstag des Familienunternehmens, das vor 120 Jahren gegründet worden ist und sich heute als „Partner im Straßen-, Industrie- und Gewerbebau“ positioniert hat. Die Veranstaltung, erlaubte einen Blick auf die Themen Bauen, Nachhaltigkeit und Digitalisierung.

Gastredner war der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar. Unter dem Titel „Nächste Ausfahrt Zukunft“ sprach er über Chancen, Risiken und Ethik einer vernetzten Welt mit künstlicher Intelligenz. In einer Podiumsdiskussion mit Unternehmensvertretern ging es um ressourcenschonende und nachhaltige Perspektiven und Lösungen für die Bau- und Logistikbranche.

Volksbank Ruhr Mitte Aufgeschlossen für Wertpapiere

Die Volksbank Ruhr Mitte steigerte im vergangenen Jahr ihre Bilanzsumme um 4,8 Prozent auf 2,6 Milliarden Euro. Der Jahresüberschuss betrug 4,4 Millionen Euro. Die Kundeneinlagen stiegen deutlich um 5,1 Prozent auf mehr als zwei Milliarden Euro. Immer mehr Sparer zeigten sich aufgeschlossen für Wertpapiere oder Fonds.

Die Kundenkredite stiegen um 6,4 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro. Das Gesamtvolumen der neu zugesagten Kredite betrug 355,2 Millionen Euro. Besonders gefragt waren Baudarlehen für Privatkunden. Sie stiegen um über 39 Prozent auf insgesamt 190,8 Millionen Euro.



Beispielfoto der Baureihe. Ausstattungsmerkmale ggf. nicht Bestandteil des Angebots.

DER NEUE OPEL ASTRA SPORTS TOURER / MEHR VON ALLEM, WAS DU BRAUCHST.

UNSER LEASINGANGEBOT

für den Opel Astra Sports Tourer Elegance, 1.2 Turbo, 81 kW (110 PS), Start/Stop, Euro 6d
Manuelles 6-Gang-Getriebe, Betriebsart: Benzin

MONATSRATE

netto **169,- €**

* KONDITIONEN: Laufzeit: 36 Monate, Laufleistung: 10.000 km im Jahr, Sonderzahlung: € 0,-, Leasingangebot zzgl. Überführungskosten von € 609,24 netto, zzgl. Zulassungskosten. Ein gewerbliches Leasingangebot der Opel Bank S.A. Niederlassung Deutschland, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, für die Bleker Automobile GmbH als ungebundener Vermittler tätig ist. Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt. Irrtümer vorbehalten. Angebot ausschließlich für Gewerbekunden gültig bis zum 31.08.2022. Nach Vertragsende werden Schäden sowie Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) gesondert abgerechnet.

Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 5,7-5,6 l/100 km; Kurzstrecke: 6,8-6,7 l/100 km; Stadtrand: 5,7-5,6 l/100 km; Landstraße: 4,9-4,8 l/100 km; Autobahn: 5,9-5,8 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 129-126 g/km.

Die Werte wurden nach dem realitätsnäheren Prüfverfahren WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) ermittelt, das das Prüfverfahren unter Bezugnahme auf den NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) ersetzt. Verbrauch, CO₂-Emissionen und Reichweite eines Fahrzeugs hängen nicht nur von der effizienten Energieausnutzung durch das Fahrzeug ab, sondern werden auch vom Fahrverhalten und anderen nicht-technischen Faktoren beeinflusst.

automobile

BLEKER

Bleker Automobile GmbH

46325 Borken
Nordring 223
Tel. 0 2861 8087-20
www.opel-bleker-borken.de

46395 Bocholt
Industriestraße 40
Tel. 02871 2559-10
www.opel-bleker-bocholt.de



Die fünf Leben einer Onlinebestellung

Die Fashion logistics GmbH hat sich darauf spezialisiert, zurückgesendete Waren wieder zu A-Qualität aufzubereiten. Damit macht das Unternehmen Logistik nachhaltiger.

» Von Melanie Rübartsch

Ein Shirt mit Make-up Spuren am Kragen. Schuhe, deren Ferse eingedrückt und schmutzig ist. Ein zerknittertes Sakko. Ein Rock mit offenen Nähten. All das sind klassische Fälle für Fashion Logistics. Pro Woche landen bis zu 40 000 solcher und ähnliche Kleidungsstücke und Schuhe auf den Bearbeitungstischen des Ibbenbürener Unternehmens. Es handelt sich um Retouren aus Käufen bei Onlinehändlern, die mit dem Logistikspezialisten zusammenarbeiten. Die Mitarbeiter von Fashion logistics unterziehen die zurückgesandte Ware zunächst einer genauen Untersuchung. Wie ist ihr Zustand? Noch A-Ware? Dann werden Kleidung oder Schuhe noch einmal aufgefrischt, neu verpackt und etikettiert und gehen wieder in den Warenbestand des Kunden zurück. Gibt es Mängel? Dann handelt es sich um B-Ware, die die Retouren-Profis versuchen, wieder zu A-Ware aufzubereiten.

Ausgebildete Näherinnen kümmern sich um Löcher und Nähte, Druckluft und spezielle Textilreinigungsmittel lassen Flecken verschwinden, Schuhe erhalten Farbauffrischungen oder landen in der Schusterwerkstatt, in Textil-Heißluftanlagen verschwinden Falten und Gerüche an Bekleidungsstücken. Sind die Fehler behoben, werden auch diese Stücke neu verpackt und können zurück in den Verkauf. „Uns gelingt es, Retouren so aufzubereiten, dass sie bis zu fünfmal wieder als Neuware angeboten werden können“, sagt Linda Stalljo-

hann, Mitglied der Geschäftsleitung. Der Onlinehandel boomt. Insbesondere während der Pandemie haben die Deutschen die Vorzüge der Freihauslieferung neu entdeckt. Während die stationären Geschäfte schließen mussten, konnte man sich online alles Mögliche liefern lassen und ausprobieren. Am besten gleich mal das Shirt in verschiedenen Größen und Farben ordern. Die Kehrseite der Medaille: Unmengen an Retouren. 315 Millionen Pakete wurden zuletzt pro Jahr nach einer Umfrage der Universität Bamberg in

Deutschland zurückgeschickt. Im Textilbereich geht sogar jedes dritte Paket zurück. „Der Zustand dieser Rückläufer ist dabei in den seltensten Fällen wirklich noch wie neu“, weiß Pressesprecherin Sabine Habeck. Im Gegenteil: Das Gros wäre in seinem aktuellen Zustand unverkäuflich. „Mit unserer Dienstleistung setzen wir uns gezielt dafür ein, dass im Grunde neuwertige Ware nicht einfach vernichtet wird, sondern dem Warenkreislauf wieder zugeführt werden kann“, so Habeck.

In das Personal investiert

Schritt für Schritt hat sich das Familienunternehmen zum Fulfillment-Dienstleister entwickelt, der im Onlinehandel mit Mode für eine nachhaltigere Logistik sorgt. Das eigentliche Kerngeschäft der Ibbenbürener ist die Aufbereitung von Kleidung für den stationären Verkauf. Containerweise kommt zum Beispiel die Ware, die stationäre Händler bei Produzenten in Übersee oder Osteuropa bestellen, an einem der drei Standorte in Ibbenbüren, Osnabrück-Lüstringen und Osnabrück-Sutthausen an. Die Textilpro-



Jede Warenanlieferung bei Fashion Logistics wird eingehend geprüft, hier von Juniorchefin Linda Stalljohann (l.) und Pressesprecherin Sabine Habeck beim Besuch von IHK-Handelsabteilungsleiter Jens von Lengerke.

Foto: Gerharz/IHK

fis packen aus, bügeln, frischen auf oder bessern aus und liefern die Sachen dann so an die Filialen des Auftraggebers, dass dieser Pullover, Hosen und Blusen in perfektem Zustand seinen Kunden feilbieten kann. 2016 erweiterte Geschäftsführer Bernd Stalljohann das Angebot auf den E-Commerce. Seitdem bietet das Unternehmen neben der Lagerung und der Aufbereitung für den stationären Handel auch den Versand für seine Auftraggeber an die Endverbraucher an. 2017 kam die Retourenabwicklung hinzu und 2020 die professionelle Wiederaufbereitung für Retouren. „Wir haben in dem Zuge nochmal gezielt ins Personal investiert“, sagt Habeck. Schneiderinnen wurden eingestellt und ein erfahrener Schuster hat vier Wochen lang die Mitarbeiter professionell geschult. Heute hat das Unternehmen insgesamt 170 Mitarbeiter.

Nur fünf Prozent nicht aufbereitbar

Die Kollegen haben inzwischen schon vieles gesehen. „Man kann sich teilweise wirklich nur wundern, was da im Paket zurückkommt“, berichtet Linda Stalljohann. In vielen Fällen sind die Kleidungsstücke ganz offensichtlich vor dem Zurücksenden länger getragen und regelrecht abgenutzt worden. Teilweise versuchen die Käufer auch, eigenständig Flecken zu entfernen - und scheitern. Dennoch: „In 95 Prozent der Fälle können wir die Waren erfolgreich behandeln“, sagt Pressespre-

cherin Habeck. Die restlichen fünf Prozent werden dann entweder in das Recycling geführt oder schlussendlich vernichtet.

Mehr Nachhaltigkeit im Versand

Nicht nur bei der Retourenbearbeitung sorgen die Logistiker für mehr Nachhaltigkeit. Auch den Versand selbst versuchen sie, für ihre Kunden so grün wie möglich zu gestalten. Die Kunden können bei Fashion Logistics regelrecht buchen, dass die Waren unter anderem plastikfrei und in Kartons versandt werden, die aus alternativen, umweltfreundlichen Materialien wie etwa Gras-Anteilen bestehen. Die Wege der Pakete werden ohnehin seit Jahren papierlos, also digital gesteuert. Ein eigener Logistikberater hat darüber hinaus die Wege in den Lagern von Fashion Logistics so optimiert, dass möglichst wenig Energie beim Zusammenstellen der Pakete benötigt wird. Die Lkws folgen sowieso einer energieoptimierten Tourenplanung.

Die Nachfrage nach „grünem Onlineversand“ nehme definitiv zu, hat die Pressesprecherin beobachtet. Das liegt nach ihrer Einschätzung auch daran, dass die Käufer das mehr und mehr nachfragen. Ähnlich ist das mit dem Retourenmanagement. „Immer mehr Konsumenten hinterfragen inzwischen, was mit den zurückgesandten Waren passiert. Und Händler möchten zeigen, dass sie verantwortungsbewusst damit umgehen.“ «

IHK-Netzwerk Nachhaltigkeit

Der Nachhaltigkeitsausschuss der IHK Nord Westfalen will „einen spürbaren Beitrag leisten“, um die Emscher-Lippe-Region und das Münsterland bundesweit als Vorbildregion für nachhaltiges Wirtschaften zu positionieren, so formuliert es der Ausschussvorsitzende Carsten Sühling, Geschäftsführer der Spaleck Holding GmbH & Co. KG (Bocholt). „Dieses Zielbild für unsere zukünftige Wirtschaft leitet einen tiefgreifenden Wandel ein“, betont Sühling. Unternehmen, die mitmachen wollen beim IHK-Netzwerk zur Nachhaltigkeit, Erfahrungen austauschen möchten oder über Veranstaltungen informiert werden möchten, können gerne Kontakt aufnehmen zu den IHK-Nachhaltigkeitsreferenten Inna Gabler (inna.gabler@ihk-nw.de) und Markus Lübbering (markus.luebbering@ihk-nw.de).

» www.ihk.de/nordwestfalen/nachhaltigkeit



EU-Ziel Kreislaufwirtschaft

In der Kreislaufwirtschaft sollen bestehende Materialien und Produkte so lange wie möglich geteilt, geleast, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt werden. Auf diese Weise wird der Lebenszyklus der Produkte verlängert. Dieses Thema spielt auch bei der Retourenverarbeitung eine große Rolle. Interessenten sind herzlich willkommen beim Circular Economy Hotspot vom 12. bis 14. September in Bottrop. Alle Informationen zum europäischen Spitzentreffen von Interessenten und Experten der Kreislaufwirtschaft.

» www.circularhotspot.nrw

Auch das nächste Effizienz Forum Wirtschaft am 24. August in Steinfurt befasst sich in zwölf Fachvorträgen mit der Circular Economy.

» www.effizienz-forum-wirtschaft.de




INDUSTRIEBAU

KONZENTRIERT REALISIEREN

Bühler + Wehling realisiert Ihr Projekt in höchster Präzision: Reibungslos. Perfekt getaktet. Budgetoptimiert. Dabei haben wir wirtschaftliche und bauliche Potenziale genau im Blick: Vom ersten Spatenstich bis zur schlüsselfertigen Übergabe.

www.buehler-wehling.de

SERIE FÖRDER-PROGRAMME

ERP-Gründerkredit StartGeld
Beratungsprogramm Wirtschaft
Gründungszuschuss
ERP-Kapital für Gründung
RWP-Investiv
Bürgschaftsbank NRW
► **KBG-Beteiligung-Sonderprogramm**
Potenzialberatung

KBG-Beteiligung-Sonderprogramm

Mehr Eigenkapital für Wachstum und Nachfolge zu Sonderkonditionen stellt die Kapitalbeteiligungsgesellschaft (KBG) NRW, an der die IHKs beteiligt sind, in Form einer stillen Beteiligung kleinen und mittleren Unternehmen zur Verfügung. IHK-Mitglieder aus Handel, Dienstleistung und Industrie können die Eigenkapitalfinanzierung nutzen, wenn sie das Unternehmen für die Zukunft aufstellen oder die Nachfolge (Übergeber/Übernehmer) regeln möchten. Mit der Beteiligung wird die Eigenkapitalausstattung verbessert. Anders als bei privaten Beteiligungsgesellschaften hält die KBG als stille Gesellschafterin keine Anteile am Unternehmen. Die Sonderkonditionen von im besten Fall 4,4 Prozent sind limitiert auf ein Volumen von maximal 200 000 Euro. Der Antrag muss über die IHK gestellt werden, idealerweise mit einem Vorgespräch beim Finanzierungssprechtage. Die Bürgschaftsbank NRW übernimmt für die Beteiligung eine 70-prozentige Garantie. Die IHK erstellt wie auch in Bürgschaftsangelegenheiten eine fachliche Stellungnahme.
www.ihk.de/nordwestfalen,
Nr. 4468794

► **IHK-Kontakt**
Reinhard Schulten
Tel. 02871 9903-613
reinhard.schulten@
ihk-nw.de



Neubau dank stiller Teilhabe

Mit Hilfe des KBG-Sonderprogramms hat sich die rat rental GmbH vergrößert. » Von Daniel Boss

Langsam aber sicher bekommen Max Jenrich und sein Team wieder Wind unter die Flügel. „Die Auftragsbücher für das laufende Jahr sind schon wieder gut gefüllt“, berichtet der geschäftsführende Gesellschafter der rat rental GmbH. Das sah in den vergangenen beiden Jahren ganz anders aus. Die Messe- und Eventbranche zählt bekanntlich zu den von der Pandemie am stärksten gebeutelten Wirtschaftszweigen. Auch Dienstleister wie rat rental waren massiv betroffen. Durchschnittlich 70 Prozent des Umsatzes fielen weg. Kurzarbeit war angesagt. „Durch die staatlichen Hilfen haben wir es zum Glück durch die Krise geschafft.“ Die rund ein Dutzend Mitarbeiter sind alle noch an Bord.

Das Geschäftsmodell des Unternehmens besteht darin, Veranstaltungen im Busi-

nessbereich zu planen und auszustatten. „Das reicht von der klassischen Weihnachtsfeier über Konferenzen bis hin zu Messe-Auftritten“, erklärt Max Jenrich. Bis Anfang 2020 lief das Geschäft gut. So gut, dass sich Max Jenrich entschloss, den auslaufenden Mietvertrag für die Halle in Essen nicht zu verlängern und stattdessen am Glückauf-Ring in Herten neu zu bauen. „Im Dezember 2019 habe ich die Finanzierungsverträge unterschrieben“, so der 36-Jährige. Nur wenige Wochen also, bevor alles anders wurde.

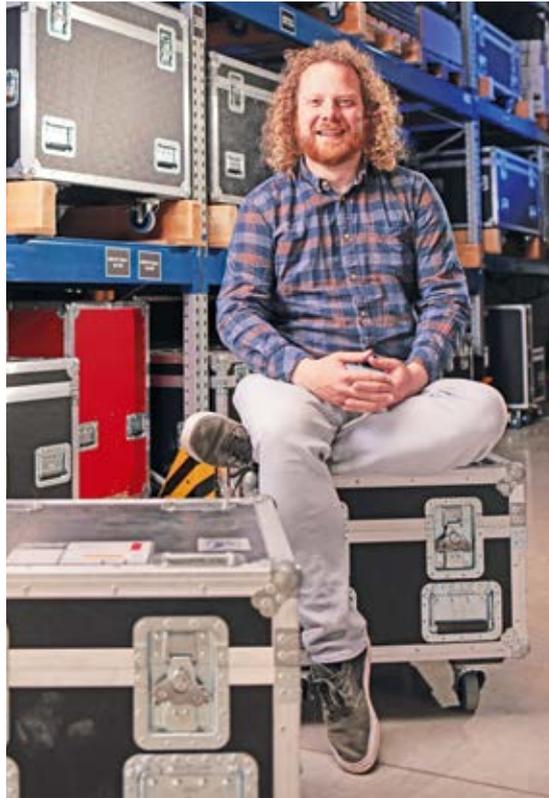
Für die noch junge GmbH (Gründung 2016) war das Volumen gewaltig: 1,2 Millionen Euro wurden in den 830-Quadratmeter-Neubau auf einem Grundstück von 1800 Quadratmetern investiert. „Ohne eine Erhöhung des Stammkapitals wäre es schwierig geworden“, sagt der diplomierte

Förderprogramme

Mit dieser Serie gibt der WIRTSCHAFTSSPIEGEL einen Überblick über alle gängigen Förderprogramme und zeigt ermutigende Beispiele von Gründerinnen und Unternehmern, die sie in Anspruch genommen haben. Denn gute Ideen sollten nicht am fehlenden Geld scheitern. Darum bieten Land, Bund und EU viele verschiedene Zuschüsse, vergünstigte Darlehen oder mitfinanzierte Coaching-Programme.

Toningenieur. Seine Hausbank habe ihm aus diesem Grund die Möglichkeit des Sonderprogramms „Mehr Eigenkapital für Wachstum und Nachfolge“ der KBG aufgezeigt. Die Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH, die sich mit der bekannteren Bürgschaftsbank NRW nicht nur dieselbe Neusser Adresse teilt, will auf diese Weise KMU stärken. Ihre Gesellschafter sind die Industrie- und Handelskammern in NRW, die Handwerkskammern sowie verschiedene Kreditinstitute. Fast 50 Prozent hält die NRW Bank.

„Mir war diese Institution vorher völlig unbekannt“, berichtet Max Jenrich. Und nun ist sie stille Teilhaberin in seinem Unternehmen. Sie taucht als solche nicht im Handelsregister auf und nimmt keinen Einfluss auf das operative Geschäft. Nach Abgabe einer IHK-Stellungnahme und Vermittlung durch die Hausbank er-



Max Jenrich hat mithilfe der KBG am Glückauf-Ring in Herten neu gebaut.

Foto: Chrost/IHK

hielt die rat rental GmbH 150 000 Euro, zweckgebunden für das Bauprojekt in Herten. Der Vertrag läuft über zehn Jah-

re, die Rückzahlung erfolgt gestaffelt. „Im Jahr 2025 sind die ersten 25 000 Euro fällig. Wir haben natürlich schon begonnen, entsprechende Rücklagen zu schaffen.“

Günstiges Eigenkapital

Die KBG erhält im Sonderprogramm ein festes Entgelt von jährlich 4,4 Prozent auf die Beteiligungssumme. „Das ist natürlich super, so günstig bekommt man sonst kein Eigenkapital“, meint Max Jenrich.

Auch das Antragsverfahren sei sehr einfach verlaufen, „ohne allzu großen bürokratischen Aufwand“.

Der Neubau ging während der Hochphase der Pandemie über die Bühne. „Manche Arbeiten konnten wir aufgrund unseres Know-hows auch selbst erledigen“, berichtet Max Jenrich. Im vergangenen Oktober erfolgte der Umzug. In Essen ist jetzt nur noch ein kleiner Bürostandort. Vorgesehen ist, auch den offiziellen Unternehmenssitz nach Herten zu verlagern. Die IHK Nord Westfalen war von Anfang an für den Beteiligungsprozess zuständig, da das zu finanzierende Projekt im IHK-Bezirk liegt.

„Wir freuen uns, an unserem neuem Standort voll durchstarten zu können“, so Max Jenrich. «

EINFACH. MEHR. WISSEN.

Mit den ToolCampus und unseren Seminaren im 2. Halbjahr 2022:

- Grundlagen Drehen und Fräsen (17.11.2022)
- Vertiefung Drehen und Fräsen (24.11.2022)
- Kompetenztag Spanntechnik (29.09.2022)
- Kompetenztag Drehmoment (06.09.2022)
- Grundlagen Zeichnungslesen (06.12.2022)
- Mass-, Form- und Lagetolerierung (07.–08.12.2022)

Hoffmann Group
Oltrogge

Vereinigtes Königreich

Serie: Schwerpunktländer der IHK

Die IHKs in NRW haben Länderschwerpunkte gebildet, um die Unternehmen bei deren Tätigkeiten im Ausland bestmöglich zu unterstützen. Die IHK Nord Westfalen ist spezialisiert auf die nordischen und die baltischen Länder, das Vereinigte Königreich und Irland sowie Singapur.

Weiter bedeutender Exportmarkt

Dr. Ulrich Hoppe, Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Britischen Industrie- und Handelskammer, über Auswirkungen des Brexits auf die Wirtschaftsbeziehungen von deutschen Unternehmen im Vereinigten Königreich. » Von Madleen Frauendorf

Herr Hoppe, wie steht es um die Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und Deutschland?

Trotz des signifikanten Rückgangs im bilateralen Handel seit dem Brexit-Referendum 2016 ist aus britischer Sicht Deutschland immer noch ein extrem wichtiger, wenn auch nicht mehr der wichtigste Handelspartner. Umgekehrt hat das Vereinigte Königreich über die letzten Jahre aber an Bedeutung für die deutsche Wirtschaft verloren. Nichtsdestotrotz bleibt der britische Markt spannend, denn er ist auch weiterhin einer der bedeutenden Exportmärkte für die Bundesrepublik. Unsere regelmäßigen Umfragen zeigen auch, dass die deutschen Unternehmen, die in Großbritannien investiert haben, in der Mehrheit mit der Performance ihrer Aktivitäten auf der Insel zufrieden sind.

Nicht überraschend ist, dass Unternehmen logistische Probleme immer noch

als derzeit größte Herausforderung ansehen. Diese sind aber nicht nur durch den Brexit verursacht, die Corona-Pande-

Termintipp 24. August

Spätestens am 1. Januar 2023 führt der Brexit im Bereich der regulatorischen Anforderungen zu einer Parallelwelt, die sich auf den Import von Waren in England und Nordirland auswirken wird. Am 24. August findet zu diesem Themenschwerpunkt von 10 bis 11.30 Uhr das Webinar „Großbritannien after Brexit: Praxisprobleme Brexit/UKCA“ statt. Es ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der IHK Nord Westfalen und der IHK Ostwestfalen als Schwerpunktkammern für das Vereinigte Königreich in Zusammenarbeit mit den IHKs in NRW.

» www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 156163486

mie und der Krieg in der Ukraine tragen auch einen Teil dazu bei, denn steigende Energie- und andere Inputkosten bereiten ebenfalls Sorgen.

Es wird immer wieder berichtet, dass Großbritannien von EU-Regeln und Standards abweichen will. Was ist in dieser Hinsicht zu erwarten?

Einer der Gründe für den Austritt aus der EU war, eine Rückgewinnung von Souveränität zu erreichen. Dies bedingt natürlich, dass man sich eigene Regeln schaffen möchte, welche man für effizienter und besser geeignet für die britische Wirtschaft hält. Wie sich der regulative Rahmen deshalb zukünftig entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Wirtschaftliche Zwänge werden sicherlich in einigen Bereichen dafür sorgen, dass sich britische Regularien weiter parallel zur EU entwickeln werden. Nichtsdestotrotz werden häufig kostenintensive zusätzliche Registrierungen für den britischen Markt erforderlich, wie man bereits am Beispiel des UK Reach Systems sehen kann. Ob die Datenschutzregelungen langfristig gegenseitig anerkannt werden, ist auch ein Bereich, den Unternehmen auf jeden Fall im Auge behalten sollten.

Wie wirkt sich der Brexit Ihrer Erfahrung nach auf die Struktur der Lieferketten aus?

Wir sehen, dass Lieferketten teilweise simplifiziert werden, da es sich aufgrund der administrativen Kosten in vielen Fäl-

Fotos: stock.adobe.com

len nicht mehr lohnt, das Vereinigte Königreich so stark wie bisher in komplexe, global vernetzte Lieferketten zu integrieren. Wir beobachten deshalb auch in Einzelfällen, dass deutsche Unternehmen Teile ihrer Produktion, die für den britischen Markt bestimmt ist, nach Großbritannien verlegen, damit sie näher am Kunden sind und mögliche Lieferprobleme vermeiden. Gleiches gilt umgekehrt für einzelne britische Unternehmen, die aus demselben Grund Teile ihrer Produktion in die EU verlegen.

Welche Schritte und Übergangsfristen müssen deutsche Unternehmen ab diesem Jahr beachten?

Zwei wesentliche Fristen will ich hier herausgreifen. Zum einen gelten bereits ab 1. Januar 2022 die vollständigen Zollabwicklungsvorschriften, welche bei der Einfuhr von Waren in Großbritannien zur Anwendung kommen, und zum anderen läuft in den meisten Fällen die Gültigkeit des CE-Kennzeichens zum 1. Januar 2023 aus und wird durch die UKCA-Kennzeichnung ersetzt werden müssen. Manche der ursprünglich angesetzten Fris-



Dr. Ulrich Hoppe.

Foto: AHK

ten sind bereits einige Male verschoben worden, so auch kürzlich wieder Vorschriften für die Gesundheitskontrollen bei der Einfuhr von Lebensmitteln tierischen Ursprungs. Diese sollen nun erst ab Ende 2023 mit einem ganz neuen, für derartige Importe aus aller Welt geltenden System abgewickelt werden. Dies zeigt, dass grundsätzlich ein gewisser Pragmatismus auf der britischen Seite herrscht.

Trotzdem sollte sich jedes Unternehmen individuell mit möglichen Veränderungen rechtzeitig vertraut machen. Deswegen informiert die Deutsch-Britische Industrie- und Handelskammer auch regelmäßig über die wichtigsten Änderungen auf ihrer Internetseite. «

» <https://grossbritannien.ahk.de>

» IHK-Kontakt

Gerhard Laudwein
Tel. 0251 707-199
gerhard.laudwein@ihk-nw.de



**Save the date:
17. November**

Auf dem „Wirtschaftstag Großbritannien NRW“ bei der IHK in Bielefeld bekommen Unternehmen, die Wirtschaftsbeziehungen zu Großbritannien auf- oder ausbauen möchten, viele aktuelle Informationen. Ein themenübergreifendes Programm mit Fachvorträgen und einer Podiumsdiskussion mit verschiedenen Akteuren erwartet die Teilnehmer.

Sprechen werden David McAllister, Vorsitzender des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten des Europäischen Parlaments in Brüssel sowie Dr. Ulrich Hoppe, Geschäftsführer der Auslandshandelskammer Großbritannien in London sowie weitere Experten.

Dass der Brexit kein Ereignis, sondern ein Prozess ist, zeigen die aktuellen Reibungspunkte des Nordirland-Protokolls. Doch wie verlief der Brexit-Prozess aus der heutigen Sicht ein Jahr nach dem Ende der Übergangsphase? Wie steht es um Großbritannien als Wirtschaftspartner? Hat der Brexit die unternehmerische, aber auch die persönliche Sicht der europäischen Geschäftspartner auf das Königreich nachhaltig verändert? All diese Fragen werden mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft diskutiert.

» www.ihk.de/nordwestfalen, Nr. 156163626



BMS
Industriebau.



**Neubau einer Digital-
druckerei für die Friedmann
Print Data Solution GmbH
im Gewerbepark Unipro
Gomaringen**

BMS Industriebau GmbH
Alte Heeresstraße 25 59929 Brilon
Tel: 02961 980-200
www.bms-industriebau.de





Fairer Handel braucht verlässliche Strukturen: Seit 2012 arbeitet Weiling mit Frauenkooperativen in Burkina Faso zusammen. Zum zehnjährigen Bestehen der Zusammenarbeit besuchte Dr. Peter Meyer (Mitte) die Kooperative. Foto: Weiling GmbH

Aufbruch aus der Nische

Fair gehandelte Lebensmittel führen nach wie vor ein Nischendasein. Drei Unternehmer der Region erklären, warum sich das bald ändern könnte. » Von Dominik Doppeide

Unter welchen Bedingungen werden die Lebensmittel produziert, die aus dem globalen Süden nach Deutschland importiert werden? Im Laufe der 1970er-Jahre kam die Frage auf den Tisch, wie sich Michael Radau, Vorstandsvorsitzender der SuperBioMarkt AG (Münster), erinnert. Das Unternehmen ist 1973 gegründet worden. Genau in diesem Jahr wurde in Deutschland das erste fair gehandelte Produkt verkauft: Kaffee.

Qualität stetig verbessert

Den konventionellen Wettbewerb allerdings hat das lange Zeit nicht „die Bohne“ interessiert. Schließlich brachten die Röstverfahren in Süd- und Mittelamerika keine Ergebnisse, die mit dem europäischen Mainstream-Markt kompatibel waren. Erst als Röstereien in Deutschland Rohware importiert und veredelt hatten, kamen die fair gehandelten Produkte ein Stück weit aus der Nische, hinein in die Regale der Supermärkte. „Die Qualität der Fair-Trade-Produkte im Lebensmittelhan-

del hat sich stetig verbessert und damit auch ihre Akzeptanz“, sagt Radau, der damit rechnet, dass die Nachfrage künftig stärker steigt: Die jüngere Generation sehe ganz genau hin, ob klimafreundlich und unter guten sozialen Bedingungen produziert wird.

Nicht wegzugucken: Das ist für den Unternehmer und IHK-Vizepräsidenten nicht nur aus moralischen Gründen ein Gebot. „Es geht um unsere eigenen Interessen“, erklärt er und fährt fort: „Wenn wir unsere Wirtschaft nicht so verändern, dass über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg ein auskömmliches Einkommen geboten wird, werden immer mehr Menschen aus den Produktionsländern zu uns kommen, um am Wohlstand teilzuhaben.“

Aufklärungsarbeit notwendig

Sind aber Kaufkraft und Wille am Standort Deutschland stark genug, um fairen Handel zu finanzieren? Mehrheitsfähig ist die Idee des fairen Handels in der Verbraucherwelt noch nicht. Radau nennt exemp-

larisch die Erfahrungen eines Discounters, der in einer Produktgruppe Marktanteile verloren habe, nachdem er ausschließlich fair gehandelte Ware angeboten hatte. „Wir sind als Kunden noch nicht so weit, es ist mehr Aufklärungsarbeit notwendig“, fordert Radau. Dafür macht er sich auch als Sprecher in der Steuerungsgruppe „Fairtrade-Stadt Münster“ stark. Die Transparenz der Preisfindung ist für ihn ein Dreh- und Angelpunkt. Biomilchhöfe und eine Molkerei der Region hätten gezeigt, dass Kunden höhere Preise akzeptieren, wenn sie nachvollziehen können, wie sie entstehen.

Genau beziffern lasse sich der Anteil der fair gehandelten Produkte im Portfolio der SuperBioMärkte nicht, sagt Radau. Es fehle nicht an Zertifikaten, aber an einheitlichen Kriterien. Am Lebensmittelmarkt partizipieren die fair gehandelten Produkte trotz Wachstum nur in geringem Maß: Laut Handelsverband Deutschland liegt der Anteil unter einem Prozent. Der Bio-Anteil am Lebensmittelmarkt da-

Sieben von zehn Deutschen kaufen fair gehandelte Produkte

Nach einem leichten Umsatzrückgang im ersten Coronajahr 2020 legt der faire Handel in Deutschland wieder zu. Rund 2,1 Milliarden Euro gaben Verbraucher hierzulande 2021 für Fairtrade-Produkte aus, neun Prozent mehr als 2020 und so viel wie noch nie. Das gab Fairtrade Deutschland e.V. im Mai bekannt. Wachstumstreiber sind Rosen (plus 25 Prozent, Marktanteil 36 Prozent), Kakao (plus sieben Prozent, Marktanteil 16 Prozent), Tee (plus 19

Prozent) und Baumwolle (plus sechs Prozent). Trotz anhaltenden Pandemie-Auswirkungen auf die Gastronomie blieb 2021 der Absatz von Fairtrade-Kaffee stabil. Der Marktanteil beträgt hier fünf Prozent. Weiterer Preisdruck machte sich dagegen in leichten Rückgängen bei den Fairtrade-Bananen-Verkäufen um drei Prozent bemerkbar. Hier beträgt der Marktanteil 14 Prozent.

Fairtrade Deutschland ist die nationale Mitgliedsorganisation

von Fairtrade International. Der Verein vergibt das bekannteste Siegel für fair gehandelte Produkte.

Zum 30-jährigen Bestehen hat Fairtrade Deutschland aktuell in Berlin die „Fairtrade Awards 2022“ verliehen - darunter auch in der Kategorie Handel an das Textilunternehmen „Ernstings Family“ in Coesfeld-Lette.

www.fairtrade-deutschland.de

Im Bewusstsein vieler Verbraucherinnen und Verbraucher ist fairer Handel fest verankert.

Das bestätigen die repräsentativen Umfragen, die das Forum Fairer Handel seit 2009 regelmäßig durchführt. Bei der jüngsten im Frühjahr 2021 sagten sieben von zehn Deutschen, fair gehandelte Produkte zu kaufen – davon jeder fünfte mindestens einmal im Monat. Der Käuferanteil fair gehandelter Produkte hat sich seit der ersten Erhebung stetig erhöht – allerdings verlief der Anstieg zuletzt flacher als zuvor.

www.forum-fairer-handel.de

gegen beläuft sich laut Branchenverband BÖLW auf 6,4 Prozent in 2020.

Hilfe zur Selbsthilfe

„Es geht um gesunde Ernährung, wenn fairer Handel obendrauf kommt, wird er gerne mitgenommen“, bestätigt Dr. Peter Meyer, Geschäftsführer der Weiling GmbH in Coesfeld. Seit fast 50 Jahren beliefert das Unternehmen deutschlandweit den Bio-Fachhandel. Meyer kann nicht genau bestimmen, wie viel Prozent der 300 Millionen Euro Umsatz bei Weiling auf fair gehandelte Produkte entfallen.

„Viele Produzenten agieren nicht mit Label, aber handeln trotzdem fair“, erklärt er. Ein Siegel könne zwar Orientierung bieten, aber nicht immer die Transparenz, um die Bedingungen an den Produktionsorten genau einschätzen zu können, betont Meyer.

Deshalb hat das Handelsunternehmen eigene Projekte gestartet. Gemeinsam mit Frauenkooperativen in Burkina Faso zeigt Weiling zum Beispiel, welche Perspektiven fairer Handel eröffnen kann, wenn Planungssicherheit geschaffen wird. „Wir haben auf diesen Plantagen vor zehn

Jahren mit 50 Tonnen angefangen, heute importieren wir von dort 1000 Tonnen, hauptsächlich Cashews, Mangos und Erdnüsse“, berichtet Meyer. Weiling finanziert mit Partnern Produktion und Warenlieferungen im Voraus. „Dann haben die 1200 Frauen und ihre Familien die Chance, in die Altersvorsorge einzuzahlen und Mikrokredite zu beantragen“, sagt Meyer. „Die Strukturen, die wir aufbauen, sollen selbsttragend sein, das ist für uns faires Handeln.“ Dabei sei durchaus Kompromissfähigkeit gefordert. „Wir können nicht erwarten, dass unsere Vor-

stellungen von guten Arbeitsbedingungen auf der ganzen Welt gelten, wir können aber einen Beitrag leisten, dass diese Richtung eingeschlagen wird“, erklärt der Geschäftsführer. Auf diesem Weg muss er jedoch auch Rückschläge hinnehmen: „Wenn die Wirtschaftlichkeit nicht stimmt, kann Nachhaltigkeit nicht weiterentwickelt werden.“ Den konventionellen Lebensmittelhandel sieht er jedoch in einer grundsätzlichen Schieflage, weil die wahren Kosten nicht abgebildet würden: Immer mehr Mittel müssten für Entwicklungshilfe und gegen den Klimawandel aufgewendet werden.



Fairer Handel ist für SuperBioMarkt-Vorstand und IHK-Vizepräsident Michael Radau nicht nur ein moralisches Gebot. „Es geht um unsere eigenen Interessen“, mahnt er eine gerechtere Verteilung des Wohlstandes an.

Foto: SuperBioMarkt

Mehr Geld für kleine Ernten

„Der Klimawandel ist bereits seit 15 Jahren in Kaffeeanbauländern zu spüren, es fällt dort viel zu viel Regen“, sagt Thomas Busjan, Geschäftsführer der Niehoffs Kaffeerösterei GmbH. Das in Gronau ansässige Unternehmen hat in den 1980er-Jahren als eines der ersten fair gehandelte Rohware importiert, um sie nach deutschem Gusto zu rösten – zunächst als Dienstleister für die Fair-Trade-Company GEPA, dann auch unter eigenem Label. „Franz Niehoff jun.



wollte einfach etwas machen, damit es besser läuft in der Welt“, erklärt Busjan.

Einfach neue Lieferanten suchen, wenn eine Plantage überschwemmt wird und dann Pilzbefall die Produktion für zwei Jahre ausbremst, ist folglich für Niehoffs Rösterei keine Option. „Wir bezahlen mehr Geld für kleine Ernten, damit beispielsweise wieder Jungpflanzen gesetzt werden können“, erklärt Busjan. Wissenstransfer ist ein weiterer Weg, eine Finca trotz Ernteausfällen langfristig im Geschäft zu halten. Darum finanziert Niehoffs Kaffeerösterei Agrar-Berater, die vor Ort Know-how weitergeben.

Gesetz macht Druck

Die entscheidende Unterstützung aber komme von den Kunden, die bereit seien, für ein fair gehandeltes Produkt mehr zu zahlen, sagt Busjan. Deutschland, betont er, sei im Bereich Kaffee mit vielen Lockvogelangeboten ein

schwieriger Markt. „Sie müssen ihre Position finden und Kunden gute Erklärungen liefern“, weiß der Geschäftsführer. Niehoff setzt dabei auf den Nachhaltig-

keitsstandard „We Care“, der von wissenschaftlichen Instituten begleitet wird und sich an das EU-Lieferkettengesetz anlehnt. Vom Gesetz selbst ist die Rösterei zwar nicht direkt betroffen. Doch ist Busjan sicher, dass große Unternehmen, die er beliefert, die Verpflichtungen an den Mittelstand weiterreichen werden. „Dann ist zwar kein Gesetz, aber ein Liefervertrag zu erfüllen“, sagt der Geschäftsführer, der sich somit Herausforderungen gegenüber sieht. „Wir müssen ein Beschwerdemanagement sicherstellen, das allen Arbeitern zugänglich ist“, nennt er ein Beispiel. Sein Unternehmen habe den Vorteil, die Lieferketten gut zu kennen. Wer aber über mehrere Handelsstufen Ware beziehe und jetzt erst für Transparenz Sorge, werde viel Geld investieren müssen oder scheitern.



Fairer Handel heißt für Thomas Busjan auch, Kaffeeplantagen bei der Bewältigung des Klimawandels zu unterstützen.

Foto: Busch/IHK

Nachhaltig wird wichtiger

Busjan blickt zuversichtlich in die Zukunft. Zwar sei bei einem Marktanteil von rund sechs Prozent beim Kaffee aus fairem Handel noch viel Luft nach oben. Doch wachse gerade eine Kundengeneration heran, die gerne bewusst und nachhaltig genießt. «



Lieferkettengesetz: Verpflichtung zu mehr Fairness

2023 tritt das „Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten“ in Kraft. Es soll den globalen Wettbewerb fairer machen. Zu den Kernelementen der Sorgfaltspflichten gehört die Einrichtung eines Risikomanagements, um Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung zu identifizieren, zu vermeiden oder zu minimieren.

Das Gesetz verpflichtet zudem zu Beschwerdeverfahren und Berichterstattung. Bei Pflichtverletzungen drohen Bußgelder in Höhe von bis zu acht Millionen Euro oder bis zu zwei

Prozent des weltweiten Jahresumsatzes. Das Lieferkettengesetz gilt ab Januar 2023 für Unternehmen mit mindestens 3000 Mitarbeitenden, ab 2024 für Unternehmen ab 1000 Beschäftigte. „Es wird aber auch kleinere Betriebe betreffen“, ist sich Gerhard Laudwein, Abteilungsleiter International der IHK Nord Westfalen sicher. Denn es sei damit zu rechnen, dass große Unternehmen ihre kleinen Zulieferer auffordern, eigene Sorgfaltprozesse einzurichten oder zu dokumentieren.

Zudem plane die EU ein entsprechendes Äquivalent, das

schon für Unternehmen ab 500 Beschäftigte oder einem Umsatz von 150 Millionen Euro gelten soll, so Laudwein.

Vielen Menschenrechts- und Umweltorganisationen geht das deutsche Lieferkettengesetz nicht weit genug, auch Fairtrade Deutschland.

Die bedeutendste Organisation zur Förderung des fairen Handels begrüßt das Gesetz aber als wichtigen Schritt zu einem gerechteren globalen Wettbewerb. Kernforderung von Fairtrade und anderen Organisationen ist in diesem Zusammenhang die Festbeschreibung existenzsichernder

Einkommen und Löhne in der gesamten Produktionskette. Deutliche Kritik am Lieferkettengesetz kommt aus der Wirtschaft. Unternehmervverbände befürchten, dass deutsche Unternehmen aufgrund von Rechtsunsicherheiten und wegen des bürokratischen Aufwands Lieferketten in Entwicklungs- und Schwellenländer kappen müssen und Firmen aus anderen Ländern mit geringeren Standards die Lücken füllen. Das Ziel, Menschenrechtslage und Umweltschutz zu verbessern und einen fairen Wettbewerb zu fördern, werde so nicht erreicht.



Frontrunner: Ralf Hellmann fliegt mit Kunden nach Indien, um ihnen zu zeigen, warum Produkte aus einer vorbildlichen Lieferkette 25 Prozent teurer sind.

Foto: Betz/IHK

Geschäfte mit gutem Gewissen

Ist fairer Handel wirtschaftlich tragfähig? Drei Unternehmen der Region machen mit gutem Gewissen gute Geschäfte.

» Von Dominik Dopheide

Vor zwölf Jahren hat sich die Dibella GmbH in Bocholt darangesetzt, für ihre unternehmerische Sozialverantwortung neue Ziele zu definieren. Dabei kamen auch die Lieferketten des Unternehmens, die Bettwäsche, Laken und Handtücher für Textilservice, Hotellerie und Gesundheitswesen fertigt, auf den Prüfstein. „Je weiter wir rückwärts gingen, um so undurchsichtiger wurde es“, erinnert sich Geschäftsführer Ralf Hellmann.

Lange bevor Fabrikunglücke in Bangladesch die Textilindustrie in Misskredit brachten, war sich die Dibella-Führung sicher: Unternehmen werden früher oder später gesetzlich verpflichtet werden, auf soziale Mindeststandards in ihren Lieferketten zu achten. „Wir wollten vorbereitet und Frontrunner sein“, erklärt Hellmann, warum er damals den Flug gebucht hat: nach Indien, zum Anfang der Kette, zur Rohstoffproduktion. Gesehen hat er viel Chemie und wenig Fairness. „Die Kleinst-

bauern in der konventionellen Produktion können von den Preisen nicht leben und müssen sich verschulden, um für Pestizide zu zahlen“, berichtet der Unternehmer.

Mit Kunden nach Indien

Direkt nach Rückkehr hat er erste Projekte mit Kooperativen auf den Weg gebracht und Kunden mit nach Indien genommen. „Wir zeigen, warum Produkte, die aus einer perfekten Lieferkette stammen, im Durchschnitt 25 Prozent teurer sind“, erläutert Hellmann, der die Lieferkette im Internet veröffentlicht hat.

Das Unternehmen, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales als vorbildliches Beispiel für die Einhaltung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht ausgewählt worden ist, gehört zu den ersten, die nach dem „Grünen Knopf“ zertifiziert worden sind. Das staatliche Siegel soll Produkten und Unternehmenskultur Nachhaltigkeit attestieren und so Kunden und Verbrauchern Orientierung geben. Ob diese anerkennen, dass Dibella im Zeichen der Fairness handelt? „Es gab Kunden, die sofort mitgegangen sind, und andere, die zunächst gesagt haben, fairer Handel bleibt eine Utopie“, erzählt Hellmann. Jetzt sei die Diskussion da, der Druck nehme zu. „Vor zwölf Jahren haben sich keine drei Prozent des Marktes für das Thema interessiert, heute geht es in Richtung 20 Prozent“, sagt der Unternehmer. Das spiegelt sich auch in Fakten wieder: Dibella hat laut Hellmann im besagten Zeitraum die Zahl der Beschäftigten verdoppelt und den Umsatz mehr als verdoppelt.

Fairness mit Style

Transparenz und Nachhaltigkeit in der Baumwollproduktion fordert auch der Geschäftsführer der Pleus und Wittenbrink GmbH, Lars Wittenbrink, von Zulieferern ein. Gemeinsam mit Simone Pleus hat er 2008 in Münster den Fashion-Store grüne wiese eröffnet, später das Geschäft AFAUN, das auf „Streetwear“ spezialisiert ist. Die Gründer hatten sich schon im Studium mit ethischen Fragen zur Unternehmenskultur beschäftigt. Ihre

Geschäftsidee: ein stationärer Shop in Innenstadtlage mit nachhaltigen Artikeln, die das moderne Modebewusstsein ansprechen. Das sei damals ein Novum gewesen, so Wittenbrink.

Bei ihm gehen nur Marken über den Ladentisch, die eine faire Produktion gemäß ILO-Kernarbeitsnorm sowie Bemühungen zur Zahlung existenzsichernder Löhne sowie die Verwendung nachhaltigerer Materialien nachweisen können. Zudem müssen Stil und Preise passen, die überwiegend im mittleren Segment angesiedelt ist. Wittenbrink pocht auf Zertifizierungen, wenn die Ware aus Ländern kommt, in denen europäische Standards häufig verletzt werden, wie beispielsweise in Rumänien oder Bulgarien.

In Sachen Siegel ist er wählerisch, denn nicht alle hält er für glaubwürdig. Eine Frage dient ihm als Prüfstein: Sind bei Verstößen Sanktionen vorgesehen? Lieferanten, die beispielsweise den „Leader-Status“ der „Fair Wear Foundation“ über einen längeren Zeitraum halten, sind willkommen. „Die Laufkundschaft hat aber nur selten auf dem Schirm, dass

wir ausschließlich nachhaltige Mode anbieten“, erzählt Wittenbrink. Ist den Kunden etwa „Jacke wie Hose“, unter welchen Bedingungen produziert und gehandelt wurde? Zumindest reiche das Prädikat „nachhaltig“ allein nicht aus, das Angebot müsse attraktiv sein, erwidert der Unternehmer.

Die Marke ist in seiner Branche der Magnet. Fair hat es nach wie vor schwer, auch wenn immer mehr konventionelle Marken in das Thema „Nachhaltige Fasern“ einstiegen, wie Wittenbrink berichtet. Denn die Einhaltung sozialer Standards in Produktion und Handel verteuere ein Produkt spürbar. Zudem hindere ein Marketingproblem den konventionellen Handel daran, das Thema offensiver anzugehen: Wer betont, dass ein Teil des Sortiments fair produziert ist, habe zugleich daran erinnert, dass der andere aus unfairen Verhältnissen stammt, erklärt Wittenbrink.

Preise akzeptiert

Diana Göckener und Marina Wessler, Inhaberinnen der Geschenke-Manufaktur SeelenAllerlei in Coesfeld, würden gern in ihrem Sortiment viel mehr Produkte aus fairer Herstellung beziehen. „Das passt zu den Wertevorstellungen, die wir in unserem Unternehmen leben“, erklärt Wessler, die sich, wie ihre Geschäftspartnerin, im Steuerungskreis der Stadt für fairen Handel engagiert.

Mitten in der Pandemie haben sie erst einen Online-Shop, dann das Ladenlokal gegründet, um „wertschätzende Geschenke mit Personali-

sierung“ anzubieten. Einige Artikel, etwa die Textilien, stammen laut Wessler aus nachhaltigen, ressourcenschonenden Verhältnissen, obwohl sie kein Siegel tragen, das sich auf fairen Handel bezieht. Die Vielzahl der Nachhaltigkeits-Label, findet sie, gleiche dem Schilderwald im Straßenverkehr. Wesslers Fazit: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt.“

Die Unternehmerinnen setzen darum auf Eigenrecherche, um soziale Nachhaltigkeit ins Sortiment zu bringen. Immer mehr Kunden seien bereit, für fair gehandelte Produkte einen angemessenen Preis zu zahlen, berichtet Göckener und ergänzt: „Es ist ein großartiges Gefühl, nicht nur den Beschenkten etwas Gutes zu tun, sondern auch den Menschen, die das Produkt hergestellt haben.“

Doch sei eine Kaufentscheidung pro Nachhaltigkeit zugleich ein Luxus, ergänzt Wessler. „Es gibt viele Menschen, die andere Alltagsorgen haben“, erklärt sie. Manche lassen sich im Dialog trotzdem für das Thema gewinnen, hat Göckener festgestellt. Kommunikation, sagt sie, ist das zentrale Instrument, um fairen Handel zu etablieren. «



Fair und stylisch: Im Modegeschäft gruene wiese von Lars Wittenbrink müssen die Produkte beides sein.

Foto: Möller/IHK



Gründerinnen mit Anspruch: Marina Wessler (l.) und Diana Göckener würden gern mehr fair gehandelte Produkte anbieten.

Foto: Grundmann/IHK



**WIR HABEN
DIE PASSENDE
ZUKUNFT
FÜR DICH**

Anzeige

Dies ist ein kleiner Auszug aus dem Weiterbildungsangebot der IHK Nord Westfalen. Weitere Seminare und Lehrgänge unter www.ihk-bildung.de.

Seminare

>> Dauer: ein Tag bis zwei Tage

Lohn- und Gehaltsabrechnung

Ort: Münster Termine: 5.9. + 6.9.2022
Kosten: 490 Euro Uhrzeit: 9:00 – 16:30 Uhr

Social Media für KMU: Nutzen, Rechte und Trends

Ort: Münster Termin: 13.9.2022
Kosten: 290 Euro Uhrzeit: 9:00 – 16:30 Uhr

Controlling in Klein- und Mittelbetrieben

Ort: Münster Termine: 23.8. + 24.8.2022
Kosten: 490 Euro Uhrzeit: 9:00 – 16:30 Uhr

Das System der Lieferantenerklärungen nach neuem Zollrecht Texte, Dokumente, Haftung, Archivierung, Präferenzverkehre

Ort: Münster Termin: 16.8.2022
Kosten: 340 Euro Uhrzeit: 9:00 – 16:30 Uhr

Fachwirte und Betriebswirte mit IHK-Prüfung

>> Berufsbegleitend in nur 18 Monaten

Gepr. Personalfachkaufmann/-frau

Ort: GE oder Bocholt Starttermin: 11.8.2022
Kosten: 3.670 Euro* di. und do. von 18:00 – 21:15 Uhr

Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in

Ort: Gelsenkirchen Starttermin: 16.8.2022
Kosten: 3.900 Euro* di. und do. von 18:00 – 21:15 Uhr

Gepr. Industriefachwirt/-in

Ort: Gelsenkirchen Starttermin: 16.8.2022
Kosten: 3.900 Euro* di. und do. von 18:00 – 21:15 Uhr

Gepr. Fachwirt/-in für Marketing

Ort: Münster Starttermin: 30.8.2022
Kosten: 3.900 Euro* di. und do. von 18:00 – 21:15 Uhr

*)zzgl. Prüfungsgebühren

Industriemeister mit IHK-Prüfung

>> Berufsbegleitend in nur 24 Monaten

Gepr. Industriemeister/-in Elektrotechnik

Ort: Bocholt Starttermin: 16.9.2022
Kosten: 4.910 Euro* montags von 18:00 – 21:15 Uhr,
freitags 17:15 – 21:15 Uhr

*)zzgl. Prüfungsgebühren

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

>> Berufsbegleitend innerhalb weniger Monate

Social Media Manager/-in (IHK)

Ort: E-Learning Termine: 9.9.2022 – 7.11.2022
Kosten: 1.690 Euro Einführung: 9.9.2022, 10:00 – 14:00 Uhr
Chat: dienstags, 18:00 – 20:00 Uhr
Lehrgangsende: 7.11.2022, 10:00 – 15:15 Uhr

Digital Change Manager/-in (IHK)

Ort: E-Learning Termine: 10.10.2022 – 16.12.2022
Kosten: 1.890 Euro Kick-off: 10.10.2022, 14:00 – 16:00 Uhr
Lehrgang an 17 Tagen, 14:00 – 18:00 Uhr
Lehrgangsende: 15. + 16.12.2022, 9:00 – 17:00 Uhr

Lohnbuchhalter/-in (IHK)

Ort: Rheine Termine: 6.9.2022 – 23.3.2023
Kosten: 791 Euro dienstags und donnerstags
18:30 – 21:00 Uhr, EDV-Teil 18:00 – 21:15 Uhr

Fachkraft für Personalmanagement (IHK)

Ort: Münster Termine: 21.11.2022 – 7.3.2023
Kosten: 620 Euro montags und donnerstags, 18:00 – 21:15 Uhr

Ihre Ansprechpartnerin:

Bettina Becker | Telefon 0251 707-345
bettina.becker@ihk-nordwestfalen.de



Sofort-Info und Anmeldung im Internet:
www.ihk-bildung.de



AGRAVIS | **Günter Hessing** (58, Bild oben), Vorstandsmitglied der Raiffeisen Waren genossenschaft Haltern eG, und **Philipp Schulze Esking** (43), Landwirt aus Billerbeck, gehören dem Aufsichtsrat der AGRAVIS



Raiffeisen AG an (Fotos: AGRAVIS). Sie wurden in der virtuellen Hauptversammlung des Agrarhandels- und Dienstleistungsunternehmens als Nachfolger von Martin Duesmann-Artmann und Friedrich Steinmann gewählt, die aus Altersgründen nicht erneut kandidiert hatten. Arno Schoppe, Vorstandsmitglied der Raiffeisen Niedersachsen-Mitte eG, wurde für weitere fünf Jahre als Mitglied des Aufsichtsrates bestätigt. Als



Vertreter der „DHV – Die Berufsgewerkschaft“ hatte bereits zu Jahresbeginn Patrick Niehus das Aufsichtsratsmandat von Annette Wolters übernommen.

» www.agravis.de

münsterLAND.digital | **Sven Grave** (Foto: Thomas Mohn) ist neuer Vorstand von münsterLAND.digital. Ab August führt er den Verein gemeinsam mit Dr. Sebastian Köffer. Grave



lebt in Münster und arbeitet seit 2013 für den Pumpenhersteller WILO in Dortmund, seit 2018 als Head of Innovation. Grave wird im Verein zuständig sein für die Angebote an mittelständische Unternehmen und für die Hightech-Werkstatt FabLab Münster. münsterLAND.digital,

zu dem der Digital Hub münsterLAND gehört, hat das Ziel, Wettbewerbsvorteile und Wertschöpfung für den Standort Münsterland zu generieren sowie Gründungen und Kooperationen zu fördern. Mehr als 200 Unternehmen, Hochschulen, Verbände, Institutionen und Start-ups unterstützen die Ziele durch ihre Mitgliedschaft.

» www.muensterland.digital

Andreas Laabs neu im Chefsessel von LR

Dr. Andreas Laabs hat Ende Mai den Vorstandsvorsitz in der LR Health & Beauty SE in Ahlen übernommen.

Laabs, bisher Chief Financial Officer und Chief Operative Officer der LR Global Holding GmbH, ist Nachfolger von Andreas Friesch, der seine Leitungsfunktionen in der LR-Gruppe aus persönlichen Gründen zur Verfügung gestellt hatte.

„Wir werden unsere Unternehmensstrukturen konsequent weiter digitalisie-

ren und die internationale Expansion mit dem Ausbau unseres Geschäfts in Südkorea weiter vorantreiben“, kündigte der neue Chief Executive Officer (CEO) an.

Trotz der unvorhersehbaren Entwicklung der makroökonomischen Lage aufgrund des Konflikts mit Russland, des allgemeinen Drucks auf Lieferketten und den

globalen Handel sowie die sich daraus ergebende Zurückhaltung beim privaten Konsum zeigt sich Laabs zuversichtlich, dass LR Health & Beauty den bisherigen Erfolgskurs langfristig fortsetzen kann.

Laabs ist seit 2014 im Management tätig und hat den Erfolg der LR-Gruppe wesentlich mitgeprägt. Unterstützt wird er in der Geschäftsführung weiterhin von Thomas Heursen, General Manager Global Partner Relation.

» www.lrworld.com



Lenkt die LR-Gruppe: Dr. Andreas Laabs ist Nachfolger von Andreas Friesch. Foto: LR Health & Beauty SE

Lothar Niederberghaus 70 Jahre alt Unternehmer mit Weitblick

Lothar Niederberghaus (Foto: Presse-dienst), fast zwei Jahrzehnte Mitglied in der IHK-Vollversammlung, feierte am 31. Mai seinen 70. Geburtstag. Unter seiner Leitung hat sich die agn-Gruppe in Ibbenbüren vom Architektenbüro zu einem Fullservice-Generalplaner entwickelt mit Niederlassungen in ganz Deutschland. Zu den Projekten gehören unter anderem die Stadien der Bundesligisten Hoffenheim und Mainz sowie Lo-

gistikzentren für adidas in Rieste, Libri in Bad Hersfeld oder Hilti in Liechtenstein. Der langjährige geschäftsführende Gesellschafter der agn Niederberghaus & Partner GmbH arbeitete von Dezember 2003 bis Januar 2022 ehrenamtlich in der IHK-Vollversammlung mit. Dem

IHK-Regionalausschuss Kreis Steinfurt gehörte er von 2002 bis 2022 an. 2016 wurde Niederberghaus mit der silbernen IHK-Ehrennadel ausgezeichnet.





Forscherduo aus Rheine „fliegt“ zum Landessieg

Erst Platz eins beim IHK-Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ in Münster, jetzt der Sieg beim NRW-Finale in Leverkusen: Milo Puckert (r.) und Bjarne Romberg vom Arnold-Janssen-Gymnasium in Rheine haben das Optimum erreicht, was Teilnehmer an Deutschlands bekanntesten Wettbewerb für Nachwuchsforscher in der Altersklasse „Schüler experimentieren“ erringen können. Sie überzeugten die Jury im Fachbereich Technik mit einem selbstgebauten Fluggerät mit zwei übereinander angeordneten Rotoren. Mit Tina Steingröver (11) vom Goethe-Gymnasium Ibbenbüren holte eine weitere IHK-Regionalsiegerin aus dem Münsterland Platz 1 beim Landeswettbewerb. Ihr Thema im Fachbereich Biologie: Kann ein Drainage-Kanalsystem die Fortpflanzung von Bergmolchen ermöglichen?

Foto: Projektlabor Berufskolleg Rheine

Peter Bensmann

Rückzug aus der Hansekuranz-Leitung

Führungswechsel bei der Hansekuranz Kontor GmbH in Münster: Peter Bensmann (58) hat sich auf eigenen Wunsch aus der Geschäftsführung zurückgezogen und steht dem Unternehmen weiter beratend zur Seite. Auch Geschäftsführer Markus Große Daldrup ist aus der Leitung ausgeschieden und wendet sich wieder vollständig seinen Aufgaben beim Mehrheitsgesellschafter Munich Re zu.

Neue Geschäftsführer sind die langjährigen Prokuristen Raimund Langemeyer (41) und Benjamin Kirchhoff (40). Hinrik Wauer (35) wurde zum 1. Juni Prokura erteilt.

Hansekuranz ist ein Anbieter für Produktschutz-, Krisenschutz-, Entführung sowie Lösegeld- und Piraterie-Risikomanagement.

» www.hansekuranz.com



Peter Bensmann



R. Langemeyer



Benjamin Kirchhoff



Hinrik Wauer

Fotos: Hansekuranz Kontor

Lars Baumgürtel

Ausgezeichnet

Lars Baumgürtel (Foto: Pressedienst), Geschäftsführer der ZINQ GmbH & Co. KG in Gelsenkirchen, ist mit dem Wolf-von-Reis-Aktorenpreis ausgezeichnet worden. Damit ehrt die Westfälische Hochschule Baumgürtels ehrenamtlichen Einsatz für den Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, die Ausbildung junger Menschen sowie für seine Vorreiterrolle bei klimafreundlichen Prozessabläufen. „Sie sind ein Gewinn für die Wirtschaft und Wissenschaft in der Emscher-Lippe-Region und weit darüber hinaus“, gratulieren IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel dem Unternehmer und IHK-Vizepräsidenten.



Lisa Kittner

Neue Position

Lisa Kittner (Foto: ISI) ist seit dem 15. Juni neue Geschäftsführerin der Initiative starke Innenstadt Münster e.V. (ISI), die Händler, Gastronomen und Immobilieneigentümer der Innenstadt vertritt. Die 30-jährige gebürtige Münsteranerin ist Kommunikationswissenschaftlerin und erfahren im Projektmanagement. „Unsere Innenstadt bietet heute schon sehr viel. Und hat so tolle Chancen, sich an verschiedensten Ecken auf verschiedenste Art und Weisen weiterzuentwickeln. Ich bin sehr glücklich, bei all diesen Themen nun die Sichtweisen unserer Mitglieder zu vertreten“, so Kittner.

» www.isi-muenster.de



Finanzierung und Versicherung

Das VerlagsSpezial „Finanzierung und Versicherung“ ist ein VerlagsSpezial der Ashendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion:
Unternehmensgruppe Ashendorff
Telefon 0251 690-908420

Pandemie als Katalysator

Die COVID-19-Pandemie hat der digitalen Transformation im CFO-Bereich einen deutlichen Schub gegeben hat. Digitale Innovationen in diesem Bereich nahmen signifikant zu.

CFO 4.0 Umfrage 2021: Die Kernergebnisse auf einen Blick



Strategie: stimmen zu oder stimmen stark zu, dass die Digitalisierung ein integraler Bestandteil ihrer CFO-Strategie ist.



Organisation: glauben an die Bereitschaft ihrer CFO-Funktion, auf digitale Trends zu reagieren und diese zu nutzen.



Menschen: glauben, dass ihre Mitarbeiter die notwendigen Fähigkeiten besitzen, um die digitale Transformation des Unternehmens umzusetzen.



Technologie: haben RPA bereits eingeführt oder arbeiten derzeit daran.

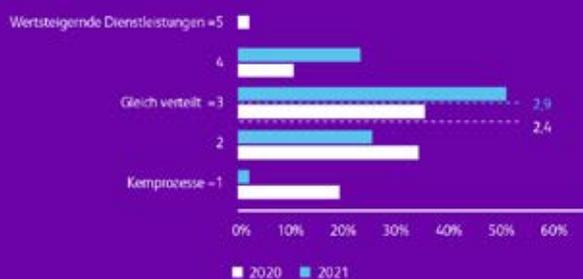


Daten: stimmen zu, dass die bessere Nutzung von hochwertigen Daten einer der wichtigsten Vorteile der Digitalisierung ist.

Die wichtigsten Maßnahmen, die Unternehmen treffen, um die digitale Transformation ihrer CFO-Funktion zu unterstützen.



Schwerpunkt der CFO-Funktion



Die digitale Transformation im CFO-Bereich hat in Pandemie-Zeiten einen deutlichen Schub erhalten.

Grafik: BearingPoint.

Anders als von vielen Experten erwartet, hat die COVID-19-Pandemie digitale CFO-Innovationen nicht gehemmt, sondern beschleunigt. Auch haben viele Unternehmen ihre Strategie

hinsichtlich der entsprechenden Aufgaben stärker geschärft als noch in den Vorjahren. Das zeigt die neue Studie „CFO 4.0“ der Management- und Technologieberatung BearingPoint, für die CFOs und

Finance-Führungskräfte von 256 Unternehmen aus Europa, Asien und Nordafrika befragt wurden.

Unter den befragten Unternehmen haben 12 Prozent die dritte und höchste

Digitalisierungswelle in ihren CFO-Aufgaben erreicht. Zum Vergleich: In Vor-Pandemie-Zeiten gaben dies nur 9 Prozent der befragten Unternehmen an. Die Umfrage ergab zudem, dass 23 Prozent der Finanzfachleute inzwischen ihre Zeit für wertschöpfende Dienstleistungen nutzen, während es vor der Pandemie nur 12 Prozent der CFOs taten.

Laut Studie liegt der digitale Reifegrad der befragten Unternehmen bei 5,1 von 10 und hat sich im Vergleich zu 4,9 vor der Pandemie verbessert. Ein hoher Reifegrad zeichnet sich neben der Nutzung digitaler Technologien durch sein Potenzial aus, die Prozesse und Leistungen im CFO-Bereich effizienter zu machen.

Stefani Rahmel, Partnerin Finance & Risk bei BearingPoint: „Mit unserer Studie können wir belegen, wie stark die COVID-19-Krise die CFO-Bereiche der Unternehmen in Europa verändert hat. Expertinnen und Experten hatten befürchtet, die Pandemie würde die digitalen CFO-Innovationen hemmen. Doch das Gegenteil ist der Fall, wie unsere Zahlen zeigen. Sie war vielmehr ein Turbo bei der digitalen Transformation im CFO-Bereich. Das beinhaltet zum einen harte Faktoren wie die Einführung modernster Softwarelösungen

und zum anderen weiche Faktoren wie die Qualifizierung der Mitarbeitenden und das Change-Management. Beide Faktoren müssen dabei Hand in Hand gehen.“

Viele Unternehmen beginnen inzwischen, die Früchte ihrer digitalen Transformation zu ernten: ihr Geschäft läuft trotz der herausfordernden und angespannten Geschäfts- und Marktsituation besser als zuvor. Gerade die Unternehmen, die die digitale Reife bereits erreicht haben, wissen um den Wert digitaler Innovationen und haben diese in ihren Strategien aufgenommen, so die Studie.

Digitale Lösungen

Derzeit konzentrieren sich 35 Prozent der Unternehmen auf operative Effizienzsteigerungen, bei denen digitale Lösungen die tägliche Arbeit durch Prozessstraffung und Automatisierung verbessern. Vor der Pandemie lag dieser Wert noch bei 41 Prozent. Hierbei wird deutlich, dass die Unternehmen während der Pandemie die Zeit genutzt haben, um ihre Prozesse zu automatisieren. Positives Resultat der Automatisierungen ist, dass die Finanzabteilungen jetzt zunehmend Kapazitäten haben, das Geschäft insgesamt durch strategische Aufgaben wie Analysen, Ent-

scheidungsvorbereitung und Planung zu unterstützen, andere Geschäftsbereiche zu beraten und somit wertschöpfend tätig zu werden. Johannes Vogel, Director Finance & Risk bei BearingPoint: „Viele Unternehmen haben trotz der enormen Verwerfungen im Markt und der damit einhergehenden Risiken und Belastungen für die Finanzabteilungen die Chance ergriffen, ihre Transformation hin zu einer schnelleren, intelligenteren und schlankeren Organisation zu beschleunigen.“

Die größte Bedrohung für eine erfolgreiche digitale Transformation betrifft laut Studie die oft noch sehr heterogene IT-Architektur von Unternehmen. Dieses Problem wird laut BearingPoint voraussichtlich durch moderne Softwarelösungen zunehmend an Bedeutung verlieren. Herausforderungen sind zudem eine mangelnde Kooperation zwischen den verschiedenen Abteilungen der Unternehmen sowie zu viele parallele Prioritäten. Hingegen stellen verglichen mit der Vor-Pandemie-Zeit laut Umfrage das Fehlen einer klaren Strategie und Vision keine große Bedrohung mehr für die digitale Transformation dar. Hier haben die Unternehmen offensichtlich während der Pandemie ihre Hausaufgaben gemacht. » OTS

SEIT 50 JAHREN FÜR SIE DA. AUCH IN TURBULENTEN ZEITEN.

Ob für Sie als Unternehmer oder Privatperson: die Herausforderungen werden immer komplexer – gerade auch durch die Corona-Pandemie. Unser Team berät und begleitet Sie initiativ, lösungsorientiert und persönlich. Als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer sind wir so seit über 50 Jahren an Ihrer Seite. Und wir freuen uns, weiter verlässlich für Sie da zu sein.

BEERMANN
PARTNER

Dr. Beermann WP Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Marktallee 54/56
48165 Münster
Telefon 02501 8003-0

info@beermann-partner.de
www.geise-mediation.de
www.beermann-partner.de



Im Zuge der Corona-Krise hat der deutsche Mittelstand viele Investitionen zurückgehalten. Deshalb gibt es jetzt einen erheblichen Nachholbedarf. Foto: YASKAWA Europe GmbH

Innovative Lösungen bei der Finanzierung

Im Zuge der Corona-Pandemie hat der deutsche Mittelstand viele Investitionen zurückgehalten. Deshalb gibt es jetzt einen erheblichen Nachholbedarf, vor allem bei der Digitalisierung.

Aber auch die Erschließung neuer Geschäftsfelder und die Umsetzung ambitionierter Wachstumspläne wurden vernachlässigt. Für den anstehenden Modernisierungskurs setzen die Unternehmen zunehmend auf innovative Finanzierungslösungen. Das sind Ergebnisse der Studie „Finanzierungsmonitor 2021“. creditshef, führender Financier für digitale KMU-Kredite in Deutschland, hat dafür zusammen mit der TU Darmstadt mehr als 200 Finanzentscheider aus mittelständischen Unternehmen befragt.

„Zwar sicherten viele Mittelständler gleich zu Beginn der Pandemie mittels

digitaler Lösungen ihre Arbeitsfähigkeit, reduzierten aber zur Schonung der eigenen Liquidität gleichzeitig ihre Zukunftsinvestitionen. Die Folge: Vier von zehn Unternehmen haben laut unserer Studie Corona-bedingt einen spürbaren Nachholbedarf in Sachen Digitalisierung“, sagt Dr. Daniel Bartsch, Vorstand von creditshef. Nun gelte es, den Rückstand wieder aufzuholen und die Investitionen in neue Technologien konsequent anzugehen.

Die Hausbank wird dabei vom Mittelstand nicht mehr automatisch als erste Wahl wahrgenommen. Von den Studien-

teilnehmern, die im laufenden Jahr eine Finanzierung beantragten, haben sich dem aktuellen Finanzierungsmonitor zufolge lediglich 24 Prozent ausschließlich mit einem klassischen Bankkredit beschäftigt. Bartsch: „Die große Mehrheit ist gewillt, auch Alternativen zu nutzen. Und der Bedarf ist riesig. Im Mittelstand räumt jeder dritte Finanzentscheider ein, für seine Digitalisierungspläne eine Finanzierung zu benötigen.“

KI und Big Data auf dem Vormarsch

„Für passgenaue Lösungen neuer Investitionsvorhaben bieten sich digitale Finanzierungsplattformen an. Sie kombinieren Schnelligkeit mit einer unkomplizierten Bearbeitung und maßgeschneiderten Konditionen. Wer Geld für die Digitalisierung braucht, sollte auch schon bei der Mittelbeschaffung die Vorteile einer digitalen Lösung in Anspruch nehmen“, rät Prof. Dr. Dirk Schiereck von der TU Darmstadt. Der Mittelstand zeige sich auch bereits zunehmend offener für Alternativen und sei nicht mehr so stark auf traditionelle Kreditpartner fixiert.

„Das unternehmerische Denken hat sich durch die Corona-Krise verändert. 87 Prozent der Umfrageteilnehmer geben an, dass die Akzeptanz für digitale Lösungen innerhalb ihrer Unternehmen gestiegen ist. Und 77 Prozent setzen verstärkt auf neue Technologien wie zum Beispiel Big Data oder Künstliche Intelligenz“, so Finanzierungsexperte Schiereck, der den „Finanzierungsmonitor“ seit seiner ersten Auflage im Jahre 2016 wissenschaftlich begleitet.

Die geplanten Investitionsvorhaben stützen den seit Jahren anhaltenden Technologie-Trend im Mittelstand. Dr. Daniel Bartsch: „Jeder fünfte Umfrageteilnehmer bewertet den Digitalisierungsgrad in seinem Unternehmen mittlerweile als sehr hoch, weitere 46 Prozent als hoch. Das zeigt, wie zukunftsgerichtet und innovationsstark der deutsche Mittelstand schon vor der Pandemie gearbeitet hat. Nun gilt es, diesen Pfad wieder aufzunehmen und das Tempo zu erhöhen.“ » OTS

Höhere Risiken durch Klimawandel

Auf Unternehmen kommen große Herausforderungen zu. Klimawandel und Pandemie verändern die Risikolage von Unternehmen und Entscheidern.

Deshalb müssen Unternehmen Risiken neu bewerten, Strategien entwickeln und Lösungen erarbeiten, um auch in Zukunft einen guten Versicherungsschutz zu haben. Welche dies sind, zeigt Expense Reduction Analysts in dem Whitepaper: „Risk Management – Wandel der Unternehmensrisiken aufgrund von Klima und Pandemie“. Und das zeigt:

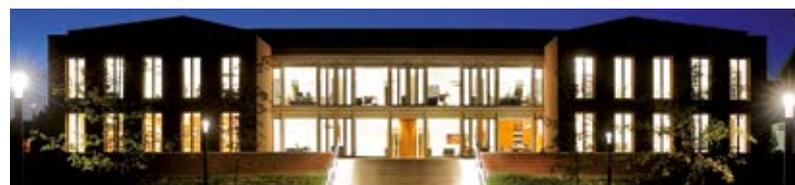
„Viele Unternehmen sind versicherungstechnisch noch nicht auf das New Normal vorbereitet“, so Christopher Weden, Senior Partner bei Expense Reduction. Das Hauptproblem für viele Unternehmen sei, dass sie ihre Risikoeinschätzung noch nicht angepasst haben. Dies führe zu teilweise unkalkulierbaren Risiken. Denn fällt etwa ein Zulieferer oder eine

kritische Komponente aus, sind 25 Prozent der Unternehmen nach drei Monaten nicht mehr lieferfähig. Nach einem Produktionsstopp braucht ein Unternehmen zudem zwei Jahre, um sich zu erholen.

Zudem hat die Covid-19-Pandemie ein Umfeld geschaffen mit vielen neuen oder erhöhten Risiken für Geschäftsführer, Vorstände und Aufsichtsräte. Früher mag es gereicht haben auf den Jahresabschluss oder auf die hohe Eigenkapitalquote hinzuweisen. Aber diese Zeiten sind vorbei. Jetzt wird mehr Kontrolle des operativen Geschäfts und eine Corporate Governance gefordert.

Ein optimaler Versicherungsschutz durch die Auslagerung nicht steuerbarer Risiken zu Versicherungen kann für Unternehmen eine Grundlage sein, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein.

» OTS



Stolze | Dr. Diers | Beermann GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Erneut unter den Besten.

Wirtschaftsprüfung

Steuerberatung

Unternehmensberatung

Internationales Steuerrecht

70 Experten, davon 7 Wirtschaftsprüfer, 2 Rechtsanwälte und 19 Steuerberater

www.stolze-diers-beermann.de



Neubrückenstraße 4
48282 Emsdetten
Telefon 02572 4085

EMSDETTEN | RHEINE | HAMBURG

Bildung und Personal

Das VerlagsSpezial „Bildung und Personal“ ist ein Verlagsspezial der Aschendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion:
Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-908420



Die Qualifizierung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern wird in Zukunft für die Besetzung von Stellen einen noch größeren Stellenwert erhalten.

Foto: Agentur für Arbeit

Ohne Qualifizierung keine Fachkräfte

Aktuell ist im Münsterland die Arbeitslosenquote niedrig. Was gut für Arbeitnehmer ist, bedeutet für die heimischen Unternehmen besondere Herausforderungen für die Zukunft.

Denen können sie aber bereits heute entgegenwirken, erläutert Frank Thiemann, seit Anfang Mai neuer Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Coesfeld. Damit hat der 46-jährige die Leitung der Arbeitsagentur

übernommen, die in Nordrhein-Westfalen die niedrigste Arbeitslosigkeit aufweist. Trotzdem sieht der Arbeitsmarktexperte große Herausforderungen für die Zukunft, auf die sich die Unternehmen einstellen müssen.

Herr Thiemann, ist die niedrige Arbeitslosigkeit in der Region nicht ein Grund, etwas entspannter auf die Lage am Arbeitsmarkt zu schauen?

Für die Menschen in der Region ist das eine gute Situation. Die Zahl der Menschen in Beschäftigung ist auf einem Rekordhoch. Das sind tatsächlich gute Nachrichten. Für die Unternehmen bringt die niedrige Arbeitslosigkeit allerdings besondere Herausforderungen mit sich. Viele Betriebe haben aktuell einen hohen Personalbedarf. Vor allem Fachkräfte sind sehr gefragt. Genau die sind am Arbeitsmarkt aber schwer zu finden. Zum einen, weil sehr viele inzwischen eine Beschäftigung haben, zum anderen aber auch, weil wegen der demografischen Entwicklung

mehr Menschen in Ruhestand gehen, ohne dass ausreichend junge Leute nachrücken.

Was können Unternehmen denn tun, um die offenen Stellen zu besetzen?

Viele Unternehmen haben da gute Strategien entwickelt, um für Bewerber attraktiv zu sein. Ein großer Teil der Arbeitgeber setzt auch stark auf die Ausbildung junger Menschen. Das allein reicht aber nicht, wenn es die gewünschten Arbeitskräfte am Markt aktuell nicht gibt. Ein wichtiger Baustein ist daher die Qualifizierung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Weiterbildungen sind aber nicht von heute auf morgen abgeschlossen. Das bedeutet, es dauert, bis die Bewerber diese abgeschlossen haben.

Das ist richtig. Aber hier kommt es darauf an, wie man das Thema Weiterbildung und Qualifizierung angeht. In vielen Betrieben gibt es bereits Mitarbeiter, die vielleicht für die offene Stelle in Frage kämen, aber die notwendigen Qualifikationen noch nicht mitbringen. Wenn diese in eine



Frank Thiemann Foto: AFA

Weiterbildung einsteigen, fällt eine Einarbeitung im Unternehmen nahezu weg, denn den Betrieb kennen diese ja bereits. Vielleicht lässt sich die Qualifizierung auch so gestalten, dass sie in Teilen bereits am neuen Arbeitsplatz arbeiten können.

Der große Vorteil ist natürlich, dass der Arbeitgeber genau weiß, wen er dort fördert.

Was passiert dann mit der Tätigkeit, die diese Menschen bislang ausgeübt haben?

Die meisten von ihnen werden in einer angelernten Tätigkeit beschäftigt gewesen sein. Hier ist es deutlich einfacher jemand neues am Arbeitsmarkt zu finden, denn der Großteil der arbeitslos gemeldeten Personen ist derzeit leider ohne abgeschlossene Ausbildung.

Ist die Qualifizierung dieser arbeitslosen Personen nicht auch eine Lösung?

Natürlich. Die Arbeitsagenturen arbeiten intensiv daran, Menschen möglichst so zu qualifizieren, dass sie als Fachkräfte arbeiten können. Für Arbeitgeber kann es übrigens auch sinnvoll sein, jemanden einzustellen, der noch nicht alle Voraussetzungen für die neue Stelle mitbringt, um ihn dann am neuen Arbeitsplatz zu qualifizieren und für die Aufgabe fit zu machen.

Weiterbildung ist aber teuer. Das bedeutet hier muss viel Geld investiert werden. Gibt es dazu Unterstützungen?

Ohne Qualifizierungen wird es zukünftig nicht mehr gehen. Wer hier investiert, verhindert, dass eine Stelle lange unbesetzt bleibt. Stellen nicht zu besetzen kann im schlimmsten Fall sogar dazu führen, dass man Aufträge ablehnen muss, weil das Personal nicht reicht. Das ist sicherlich teurer, als in Weiterbildung zu investieren. Unabhängig davon gibt es von der Agentur für Arbeit sehr viele Möglichkeiten Unternehmen und Menschen zu finanziell zu fördern. Es lohnt daher, rechtzeitig das Gespräch mit unserem Arbeitgeber-Service zu suchen. Gemeinsam lassen sich individuelle Strategien und Lösungswege finden. » BA

MünsterlandManager.de
Top-Führungskräfte für das Münsterland

Zentralruf:
Telefon 025 61/ 8962 245
Telefax 025 61/ 8962 247

- Professionelle Führungskräftevermittlung.
- Top-Kandidaten aus dem Münsterland.
- Passgenaue Vermittlung.
- Nachhaltige Stellenbesetzung.
- Schnell. Zuverlässig. Seriös.

MünsterlandManager.de GmbH & Co. KG

Büro Münster
Am Mittelhafen 20 · 48155 Münster
Tel. 02 51 / 38 47 16 33

Büro Ahaus
Frauenstraße 13 · 48683 Ahaus
Tel. 02 56 1 / 89 62 24 5



Paul-Peter Groten
Dipl.-Kfm.
Geschäftsführer

Heiko Wehner
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer

weitere Infos unter: www.muensterlandmanager.de | info@muensterlandmanager.de

Prozesse optimieren statt Arbeitskultur

Demographie und Digitalisierung verändern die Arbeitskultur aus unterschiedlichen Richtungen. Beschleunigt durch die Pandemie müssen Unternehmen sich darauf einstellen.

Wie diese Situation den Kampf um die knappen Ressourcen Zeit, Geld und Personal verschärft, welche Prioritäten Unternehmen dabei setzen und mit welchen Maßnahmen sie dem begegnen, hat der aktuelle HR-Report „Organisationen unter Druck“ herausgefunden. Hierzu befragte die Personalberatung Hays in Zusammenarbeit mit dem Institut für Beschäftigung und Employability (IBE) 978 betriebliche Entscheiderinnen und Entscheider aus der DACH-Region.

Im Hinblick auf die wichtigsten strategischen Ziele stehen bei den befragten Unternehmen aktuell klassische Themen wie Umsatzsteigerung (44 Prozent) und die Stabilisierung des Kerngeschäfts (38 Prozent) eindeutig im Fokus. Vieldiskutierte Zukunftsthemen wie Ökologie, Nachhaltigkeit oder Vielfalt haben laut Report eine eher nachrangige Bedeutung. Diese Situation lässt den Rückschluss zu, dass

Themen wie Vielfalt und Nachhaltigkeit in wirtschaftlich guten Zeiten auf den Plan kommen. Wenn der Umsatz stagniert oder rückläufig ist, verlieren diese Bereiche in der Unternehmensleitung hingegen an Bedeutung.

Größte Stolpersteine

Ressourcenmangel belastet die Unternehmen vor allem bei Zeit und Personal. Aufgrund des anhaltenden Fachkräftemangels sehen 33 Prozent der befragten Entscheiderinnen und Entscheider vor allem den zeitlichen Faktor als größte Herausforderung an. Aufgrund der hohen Veränderungsdynamik geben 39 Prozent an, die Anzahl ihrer Projekte nehmen zu, gleichzeitig führen 36 Prozent an, zu wenig Personal für die anstehenden Aufgaben zur Verfügung zu haben. Um dem zeitlichen Dilemma zu entkommen, will die Mehrheit der Befragten nochmals

die interne Prozesslandschaft optimieren. 30 Prozent geben an, sich verstärkt um die Rekrutierung neuer Mitarbeiter kümmern zu wollen. Interessanterweise scheinen die Befragten sich der hohen Arbeitslast ihrer Mitarbeitenden zwar bewusst zu sein, greifen dann aber zu Maßnahmen, die diese Situation nur indirekt verbessern. Innovative Ansätze, die hingegen unmittelbar auf eine verbesserte Arbeitskultur einzahlen würden, wie die Erweiterung des Arbeitsvolumens durch flexible Arbeitsmodelle oder Work-Life-Integration Konzepte, werden wiederum als nachrangig betrachtet.

Rekrutierung statt Weiterbildung

Dem Mangel an Personal, insbesondere bei Nachwuchstalenten, wollen die befragten Führungskräfte hauptsächlich mit Neueinstellungen begegnen. Für gerade einmal 29 Prozent der Entscheiderinnen und Entscheider steht die Bindung bestehender Mitarbeitender im Fokus. Sie investieren gezielt in die Entwicklung ihrer Belegschaft und der eigenen Arbeitskultur. Upskilling, Reskilling und Weiterbildungen spielen bei den Lösungsansätzen bisher noch eine untergeordnete Rolle. Angesichts der rasanten Veränderung bestehender Berufsbilder und Anforderungsprofile sollte dieses Ergebnis den Entscheidern zu denken geben.

Auf die Frage in welche Bereiche Unternehmen derzeit am meisten investieren liefert die Studie erwartbare und auch überraschende Ergebnisse. Verstärkt durch die Pandemie stehen Investitionen in Digitalisierung mit 57 Prozent und in Prozessoptimierung mit 51 Prozent im Fokus. Auf Platz drei folgen Investitionen in die Personalentwicklung. Weit abgeschlagen liegen Bereiche wie CO₂-Neutralität, Diversity Management und Corporate Social Responsibility. Befragt man die Studienteilnehmenden weiter nach ihren Beweggründen für ihre Investitionen, führen wiederum „harte Themen“ wie Effizienz- und Effektivitätssteigerung deutlich. Nur 29 Prozent der Befragten investieren in ihre Attraktivität als Arbeitgeber. » OTS



Das duale Studium in der Erst- und Weiterbildung

Vielfältige Möglichkeiten am Campus Lingen

Durch und durch dual: Das trifft auf den beruflichen Werdegang von Anja Schulte zu, die seit Studienbeginn bei ihrem Kooperationsunternehmen Hörmann KG Verkaufsgesellschaft arbeitet. Von 2015 bis 2018 studierte sie dual Wirtschaftsinformatik (B. Sc.) am Campus Lingen der Hochschule Osnabrück. Ein Jahr nach ihrem Abschluss schloss sie den berufsintegrierenden Masterstudiengang Führung und Organisation (M. A.) mit der Studienrichtung Moderation und Beratung an. Ihr Beispiel zeigt, aufbauende Weiterbildungsangebote sind eine gute Möglichkeit zur Personalbindung.

Bei ihrer Studienwahl hatte Schulte eine eher ungewöhnliche Vorgehensweise: „Ich habe mich erst für die Studienform und dann für den Studiengang entschieden. Ich wollte eine Zwischendisziplin zwischen Wirtschaft und einer (informations-)technischen Komponente studieren, weil ich Schnittstellenfunktionen total spannend finde.“ Mit dem Studium der Wirtschaftsinformatik hat sie für sich selbst, aber auch für ihr Unternehmen Hörmann KG Verkaufsgesellschaft genau die richtige Wahl getroffen.

Nach ihrem Bachelorabschluss konnte sie direkt als Assistentin der Geschäftsleitung Informatik einsteigen. Zu ihren Aufgaben gehört die Leitung einer Vielzahl von Projekten mit IT-Bezug. Dort arbeitet sie mit Personen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen und muss in vielen Projekten eine Brücke zwischen Wirtschaft und Informatik schlagen. Da kann es oft eine Herausforderung sein, zwischen den Menschen zu moderieren und bei den unterschiedlichen Anforderungen ausgewogene Lösungen herbeizuführen. Daher entwickelte sich bei Schulte der Wunsch, ihre Führungs- und Organisationskompetenzen noch weiter auszubauen. „Mir ist es immer sehr wichtig, zwischen den unterschiedlichen Anforderungen den bestmöglichen Kompromiss zu finden. Dafür wollte ich mich noch besser qualifizieren. Im Masterstudium lerne ich Methoden, wie ich in modernen Arbeitsumgebungen, wie dem Projektmanagement in agilen Umwelten oder in Konfliktsituationen, Teams anleiten und beraten kann“, erläutert Schulte ihre Beweggründe für den berufsintegrierenden Master.

„Die großen Vorteile unserer beiden berufsintegrierenden Masterstudiengänge *Führung und Organisation (M. A.) (kurz F&O)* sowie *Technologieanalyse, -engineering und -management (kurz TAEM)* sind das Zeitmodell und die große Flexibilität“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Arens-Fischer, Leiter des Instituts für Duale Studiengänge am Campus Lingen und Verantwortlicher der beiden Masterstudiengänge. Diese umfassen zahlreiche Module, die je nach beruflichen Anforderungen zu einem individuellen Profil kombiniert werden können. Die Studiengänge F&O und TAEM dauern sechs Semester und ermöglichen eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Studium: Pro Semester belegen die Studierenden zwei Module, die jeweils mit einem Umfang von 1,5 Wochen am Campus Lingen gelehrt werden. So fehlen die Studierenden maximal drei Wochen pro Semester im Unternehmen. Schulte sagt dazu: „Mir gefällt das Zeitmodell sehr, weil ich feste Wochen habe, in denen ich mich nur aufs Studium konzentrieren kann. Das ist dann meine Zeit, in der ich Wissen aufsaugen und mich fokussieren kann. In den Wochen danach kann ich wieder in die Praxis einsteigen, das Erlernte mitnehmen und durch die zu schreibenden Reflexionsorientierten Transferstudien (RTSn) für meinen Arbeitsplatz nutzbar machen. Durch die Studien- und Praxisphasen kann ich mich immer auf eine Sache konzentrieren. Das erleichtert meine Vereinbarkeit von Studium und Beruf enorm.“

Da Schulte während ihres Masterstudiums Mutter geworden ist, kommen ihr die Flexibilität und das Zeitmodell doppelt zugute. Während sie bei ei-



Anja Schulte

Foto: Privat

nem Vollzeitstudium die Anzahl der Module hätte reduzieren oder das Studium pausieren müssen, konnte sie während des dualen Studiums in Elternzeit weiterstudieren und anfangen, ihre Masterarbeit zu schreiben. „Die Flexibilität, die ich durch die Studienform habe, mein Berufsleben auszuüben, nutze ich nun, um Familie, Studium und Beruf unter einen Hut zu bekommen“, erklärt Schulte. Davon profitiere auch ihr Kooperationsunternehmen: „Da ich in den Studienarbeiten und jetzt bei der Masterarbeit praktische Fragestellungen aus meinem Arbeitskontext aufgreife und mithilfe von Studieninhalten bearbeite, halte ich auch jetzt in der Elternzeit den Kontakt zu meinem Unternehmen.“



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Für weitere Informationen wenden Sie sich gerne an:

Institut für Duale Studiengänge

Büro für Studierenden- und Unternehmensbetreuung

Kaiserstraße 10b, 49809 Lingen (Ems)

Telefon: 0591 80098-739

E-Mail: betreuung-ids@hs-osnabrueck.de

www.ids-osnabrueck.de

Technologiewandel aktuell die größte Herausforderung

Führungskräfte und Entscheider von Unternehmen und Personalabteilungen sehen im Technologiewandel die größte Herausforderung für das Personalmanagement. Das betrifft besonders Umgang und Kommunikation mit Mitarbeitenden.

26 Prozent meinen, die künftig benötigten Skills sicher identifizieren zu können. Dazu nutzt lediglich eine Minderheit von 23 Prozent intensiv analytische Verfahren, sogenannte „Workforce Analytics“. PwC-Expertin Petra Raspels erklärt: „Solche Systeme können entscheidend dazu beitragen, Qualifikations- und Know-how-Lücken frühzeitig zu erkennen und diese gezielt mit Up- und Reskilling sowie Neueinstellungen zu schließen.“ Dies hätte positive Nebeneffekte: „Wenn Organisationen in die langfristige Entwicklung ihrer Mitarbeitenden investieren, schafft das Vertrauen und erhöht deren Bindung an das Unternehmen.“

Zudem empfinden sie es als herausfordernd, künftig benötigte Kenntnisse und Fertigkeiten zu identifizieren und aufzubauen. Das sind zwei der wichtigsten Ergebnisse der aktuellen PwC-Studie „Building tomorrow's workforce: Six no-regrets plays to make today“. Im Zuge der internationalen Untersuchung befragte die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft rund 4.000 Führungskräfte und Entscheider auf Management- und Personalebene aus 24 Ländern und 28 Branchen.

Digitalisierungsrisiken

Die Folgen von Automatisierung und Digitalisierung stellen für die Entscheider die größte Herausforderung dar. Lediglich 21 Prozent der Befragten sagten, sie könnten die Risiken gut abschätzen, die mit dem Ersatz menschlicher Arbeitskraft durch neue Technologien einhergehen. Diese Unsicherheit macht sich auch in

der Kommunikation bemerkbar: Nur ein Viertel gab an, Mitarbeitende und andere Interessensgruppen klar und konsistent über die Auswirkungen neuer Technologien wie künstlicher Intelligenz (KI) zu informieren. Petra Raspels, Head of People & Organisation bei PwC Deutschland und Europa, sagt: „Zweifelloos wird die Digitalisierung Führungskräfte und Mitarbeitende in Zukunft intensiv weiter beschäftigen. Gerade die Pandemie hat deutlich gemacht, wie wichtig Technologie etwa für die Kundenkommunikation, neue Arbeitsmodelle und letztlich für die Produktivität ist. Entscheider sollten offen und transparent mit diesem Thema umgehen.“

Frühzeitig gegensteuern

Mit dem technologischen Fortschritt verändern sich auch Anforderungen an Fertigkeiten und Qualifikationen der Beschäftigten. Dies stellt Entscheider ebenfalls vor Herausforderungen: Nur

Inklusion und Diversität

Ein weiteres Studienergebnis lautet: Fast 40 Prozent der Studienteilnehmer halten das Vertrauen zwischen Mitarbeitenden und direkten Vorgesetzten für sehr wichtig. Allerdings meint nur jeder Dritte (30 Prozent), dass ihre Organisation dieses Vertrauensverhältnis intensiv fördert. Und: Nur 27 Prozent gaben an, dass Inklusion und Diversität wichtige Zielvorgaben für Vorgesetzte seien. „Vertrauen ist einer der wichtigsten Hebel, um Mitarbeitende auf Dauer zu motivieren und zu binden“, sagt Petra Raspels. „Es genügt nicht, Themen wie Diversität und Lohnungleichheiten auf der Agenda zu haben. Unternehmen müssen sie konkret und erkennbar angehen.“

Flexible Arbeitsmodelle

Eindeutig positiv sind der PwC-Studie zufolge die Effekte flexibler Homeoffice-Regeln: Die Mehrheit (57 Prozent) gab an,



Vorsprung durch Qualifizierung

Alle Seminare
online finden
[www.tuev-nord.de/
seminare](http://www.tuev-nord.de/seminare)

dass in den vergangenen zwölf Monaten die individuelle Produktivität und Performance gesteigert werden konnten. Nur 4 Prozent berichteten von einer signifikanten Verschlechterung. Petra Raspels sagt: „Diese und weitere unserer Studien bestätigen, dass Homeoffice- und hybride Regelungen in den meisten Fällen die Produktivität steigern. Wer seiner Belegschaft erlaubt, ihr Berufs- und Privatleben flexibler zu organisieren, fördert die physische und mentale Gesundheit und schafft damit die Grundlage für langfristig bessere Ergebnisse.“

Deutliche Unterschiede zeigen sich beim Einsatz verschiedener Verfahren zur Personalplanung. Lediglich 30 Prozent der Befragten gaben an, szenariobasierte oder dynamische Planungsmodelle zu verwenden. Bei der szenariobasierten Planung entwickeln Verantwortliche Modelle für verschiedene Zukunftsszenarien; die dynamische Planung reagiert hinsichtlich Strategie und Ressourceneinsatz rasch auf Markt-, Performance- oder Personalveränderungen. Diejenigen, die beide Planungsarten einsetzen, erfüllten oder übertrafen ihre finanziellen oder sonstigen Ziele mit einer um 30 Prozentpunkte höheren Wahrscheinlichkeit gegenüber denjenigen, die keines der beiden Planungsinstrumente verwenden. Petra Raspels betont in dem Zusammenhang die Bedeutung datenbasierter Entscheidungen: „Gerade in der Personalplanung können Daten Entscheider wichtige Informationen liefern, um die künftige Entwicklung stärker zu steuern.“

Während die Befragten auf den genannten Gebieten übereinstimmend Hand-



Homeoffice- und hybride Regelungen steigern in den meisten Fällen die Produktivität – das ist eines der Ergebnisse einer PwC-Studie. Foto: PwC Deutschland

lungsbedarf sehen, gaben nur 20 bis 30 Prozent der Befragten an, bereits entschiedene Schritte zu unternehmen. Die wichtigsten genannten Gründe dafür sind Kosten, mangelnde Führungskompetenz und die jeweilige Unternehmenskultur. Petra Raspels betont: „Um dauerhaft erfolgreich zu sein, müssen

Unternehmen das Potenzial ihrer Beschäftigten voll ausschöpfen. Halbherzige Initiative genügt nicht.“ Und sie ergänzt: „Es ist heute eine der wesentlichen Aufgaben von Führungskräften, ihre Organisationen und Mitarbeitenden auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.“ » OTS

Ihr Weiterbildungsspezialist in Rhein/Ruhr

- ✔ Viele Seminare jetzt auch als **Webinar** buchbar
- ✔ Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen

Bei Digitalisierung ist Hilfe gefragt

Unternehmen stehen vielen Herausforderungen gegenüber. Nicht in allen Themenbereichen können die Mitarbeiter und Führungskräfte diese Aufgaben mit dem derzeitigen Wissen selbstständig bewältigen.

Coachings, Trainings und E-Learnings helfen den Firmen auf unbekanntem Terrain - und werden stark nachgefragt. Alle befragten Unternehmensvertreter haben in den vergangenen fünf Jahren für sich oder für Mitarbeiter aus ihrer Abteilung Fortbildungen in Anspruch genommen. Besonders beliebt sind Angebote zum Thema Digitalisierung; 91 Prozent haben zu Automatisierung von Prozessen, Standardisierungen und digitalen Tools ein Training gebucht. Das zeigt eine aktuelle Befragung von 200 Führungskräften mit einem Brutto-Jahreseinkommen von mindestens 100.000 Euro aus Unternehmen aller Branchen in Deutschland, die im Auftrag der Unternehmensberatung Baulig Consulting durchgeführt wurde.

Die Trainings rund um Digitalisierung waren überdurchschnittlich erfolgreich.

Die Firmen konnten also die identifizierten Lücken hinsichtlich digitaler Prozesse oder Standardisierungen mit neuem Wissen schließen. Denn für 80 Prozent der Befragten hat das gebuchte E-Learning oder Coaching den Teilnehmenden genützt. Zudem wollen 74 Prozent in den kommenden zwei Jahren weitere Trainings zu Digitalisierungsthemen in Anspruch nehmen, mehr als die Hälfte davon hat solche sogar bereits beauftragt. „Gerade die aus der Corona-Not geborenen E-Learnings und Online-Coachings waren für viele Firmenvertreter überraschend effizient“, sagt Markus Baulig, Geschäftsführer der Unternehmensberatung Baulig Consulting, „Gerade bei Digitalisierungsthemen bietet sich eine virtuelle Veranstaltung an um gewonnene Skills direkt anwenden zu können. Nach dieser Erfahrung wollen die Führungskräfte ihr digitales Wissen nun

schnell erweitern oder es auch Kollegen zukommen lassen.“

Das Wissen rund um schnellere Prozesse und IT-Entwicklungen wird dringend benötigt: Mehr als jedes zweite Unternehmen sieht die Digitalisierung als größte Herausforderung in den kommenden zwölf Monaten. Nur jede dritte Führungskraft empfindet das Management oder die Steigerung von Umsatz als Baustelle. Unter Dienstleistungsfirmen sind es 41 Prozent, die den Umsatz verbessern wollen. Den Vertrieb sieht nicht einmal jeder vierte Befragte als Herausforderung. Doch das soll sich ändern. In Handelsunternehmen, die Endverbraucher ansprechen (B2C), wollen 38 Prozent den Vertrieb in naher Zukunft optimieren.

» OTS



Die aktuellen Herausforderungen versuchen Unternehmen verstärkt mit Coachings ihrer Mitarbeitenden zu meistern.

Foto: obs/WINGS



markus-gerold.de

Die privat geführte Unternehmensgruppe Markus Gerold vermietet seit mehr als 30 Jahren Gewerbeflächen im östlichen Ruhrgebiet und Münsterland. Vertrauen Sie als Kunde auf gepflegte Liegenschaften und professionelle Objektverwaltung - mit kurzen Wegen und hohem Qualitätsanspruch.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

CSC - Classical Service Center Wolbeck
in Münster-Wolbeck - Der multifunktionale Dienstleistungs- und Bürokomplex im münsterländischen Baustil bietet individuelle Nutzungskonzepte mit hochwertiger Ausstattung. Sowohl Einzelbüros ab ca. 25 m² in Bürogemeinschaft, als auch Büroflächen von bis zu ca. 1.720 m² stehen zur Vermietung an. Wenn Sie ein - auf Ihren Raumbedarf zugeschnittenes - Mietangebot wünschen oder Sie sich unverbindlich informieren möchten, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

- Parkhaus & Tiefgarage
- Hausmeister & Gärtner
- Seminar- & Meetingräume
- Kantine mit Außenterrasse

Unternehmensgruppe Markus Gerold
An der Vaerstbrücke 1
D - 59425 Unna
info@markus-gerold.de
+49 (0) 2303 250 36-0



Soft-Skills bei Weiterbildung im Fokus

Wer in der neuen Berufswelt auch künftig bestehen will, muss sich weiterbilden. Die meisten Arbeitnehmer ist sich darüber im Klaren - jedoch nicht darüber, welche Fähigkeiten künftig wirklich relevant sind.

Knapp zwei Drittel der Befragten fürchten, dass ohne Weiter- und Fortbildungen ihre Beschäftigungsfähigkeit gefährdet ist. Das ist das Ergebnis des Randstad Arbeitsbarometers. 48 Prozent der Befragten sind sich unsicher, in welche Fähigkeiten sie aufgrund der Veränderungen in der Arbeitswelt investieren sollten.

„Fachliche Kompetenzen verbessern oder an der eigenen Persönlichkeit arbeiten, das ist keine leichte Entscheidung. Vor allem nicht, wenn der Arbeitsalltag ohnehin wenig Lücken für Weiterbildungsmaßnahmen lässt“, erklärt Christoph Kahlenberg, Leiter der Randstad Akademie Deutschland. Hier gilt es für Unternehmen, ihre Mitarbeitenden bei der Wahl der Weiterbildungsmaßnahmen zu unterstützen. 53 Prozent der befragten Arbeitnehmer wünschen sich Kompetenzbewertungstests um zu verstehen, auf welche Fähigkeiten sie sich konzentrieren sollten.

Der Trend bei den Mitarbeitenden geht hin zur Erweiterung der Soft-Skills. Kommunikation, Organisation und Zusammenarbeit, diese Lernfelder sind gefragt, und werden wichtiger. Wie gehe ich mit Fehlern um? Wie organisiere ich mich effizienter? Wie präsentiere ich mich? Diese Fragen beschäftigen Arbeitnehmer. Doch auch Sprachen stoßen nach wie vor auf Interesse. » RGD

Relevanz von Weiterbildungsmaßnahmen für Arbeitnehmer:innen in Deutschland

65% sind sich bewusst, dass sie sich weiterbilden müssen, um ihre Beschäftigungsfähigkeit zu sichern.

48% sind unsicher, in welche Fähigkeiten sie aufgrund der Veränderungen in der Arbeitswelt investieren sollten.

53% wünschen sich Kompetenzbewertungstests.

Quelle: Randstad Arbeitsbarometer 2. HJ 2021

Grafik: Randstad Deutschland

Verlags-Speziale September/Oktober/November 2022

Themenvorschau

Transport, Logistik und Verpackung

- Cloud-Etikettierung als fester Bestandteil moderner Lieferketten
- Einsatz bestehender Standards pusht interoperable Logistikdigitalisierung
- Logistik-Führungskräfte: Weltwirtschaft wird Turbulenzen in der Lieferkette überstehen

Der Wirtschaftsraum Warendorf

- Spitze im Münsterland bei den heimlichen Marktführern
- Unternehmen werden klimasicher
- Wasserstoff: Zukunft auch im Kreis Warendorf

Der Wirtschaftsraum Borken

- Digitale Kompetenzentwicklung im Unternehmen mit Digiscouts und Digital Maker
- Hemmnisse und Chancen – So lässt sich die Unternehmensnachfolge auch grenzüberschreitend gestalten
- Bei Nacht der Ausbildung die Vielfalt der Ausbildung im Kreis Borken live erleben

Änderungen vorbehalten!

Anzeigenschluss ist am 8. August 2022.

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · wirtschaftsspiegel · 48135 Münster
Anzeigenverkauf: Telefon 02 51/690-90 84 21 · Telefax 02 51/690-80 81 88
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de



Ihr Partner für
das Münsterland!

BERUFSKLEIDUNG

IM MIETSERVICE

Berufskleidung • Waschraumhygiene
Schmutzfangmatten • Wischbezüge • Putztücher

46325 Borken
028 61/7 03 86 73
info@mwtext.de
www.mwtext.de



Musikalischer Sommerwind im Münsterland

Zwei Konzertfestivals locken Besucher an ungewöhnliche Orte draußen und drinnen.



Alborada, Morgenständchen, nennt das Dianto Reed Quintet seinen Auftritt.

Foto: GWK

Das Münsterland ist bekannt für seine Gärten und Parks – in der Konzertreihe „Trompetenbaum und Geigenfeige“ werden diese grünen Schätze in den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und Waren-

dorf zur Bühne für Musik zwischen Klassik und Rock.

An zehn Sonntagen bis zum 4. September locken Künstler und Nachwuchsmusiker zu Konzerten unterm Blätterdach. Ge-

boten wird Funk & Soul, Jazz und Pop in imposanten Schlossparkanlagen oder privaten Gartenanlagen, inklusive Führungen durch die Grünanlagen.

» www.trompetenbaum-geigenfeige.eu

Beim zweiten Konzertfestival stehen die Holzblasinstrumente im Fokus. Auf dem diesjährigen Summerwinds Festival durchweht eine außergewöhnliche Klangwelt die Säle auf Burgen und Schlössern, in Kirchen und Herrenhäusern sowie in Theatern und Museen in Münster und im Münsterland. Bis zum 2. September finden 50 hochkarätige Konzerte mit Klassik, Crossover und Weltmusik statt. So zum Beispiel das temperamentvolle Dianto Reed Quintet. Die fünf spanischen Musikerinnen und Musiker, die in Amsterdam studieren, geben am 9. Juli in der Stiftskirche Leeden in Tecklenburg ihr Deutschland-Debut.

» www.summerwinds.de

Ruhrtriennale

Konzert in Gladbeck

Vom 11. August bis 18. September lädt die Ruhrtriennale zu künstlerischen Entdeckungen in einer Vielzahl von ehemaligen Industriehallen im Ruhrgebiet ein. 36 Produktionen und Projekte aus über 30 Ländern in Musiktheater, Schauspiel, Tanz, Performance, Konzert, Installation und Literatur behandeln gegenwärtige Themen. So werden in der Gladbecker Maschinenhalle Zweckel mit „Schwerkraft und Gnade“, den beiden weltbeherrschenden Kräften, Kompositionen von Lili Boulanger, Francis Poulenc und Igor Strawinsky, interpretiert von Chorwerk Ruhr und den Bochumer Symphonikern gezeigt.

» Alle Termine: www.ruhrtriennale.de

Für Radfahrer

Schlafröhren am Emscherkunstweg

»dasparkhotel« ist ein außergewöhnliches Übernachtungskonzept von Künstler Andreas Strauss, das er für den Emscherkunstweg entwickelt hat. Dafür zweckentfremdete er ein eher unsichtbares, aber im Ruhrgebiet alles andere als banales Alltagsobjekt: das Kanalrohr.

Fünf dieser Schlafröhren gibt es bereits in Bottrop-Ebel. Für den Emscherkunstweg legte Andreas Strauss jetzt am Hof Emscher-Auen in Castrop-Rauxel drei Kanalrohre an, in denen zum Beispiel Radtouristen übernachten können, und kombiniert sie mit dem Pavillon »inside-outsight«. Dieser

Unterstand bietet Schutz vor der Witterung und lädt zur Beobachtung von Flora und Fauna rund um das Hochwasserrückhaltebecken ein.

» Buchungen: dasparkhotel.net



Kunst als Schlafplatz.

Foto: Strauss



Gerti Grau und Jan Kroeske wissen, was Hunde und Katzen brauchen – und Bürohündin Ally freut sich über leckeres Futter.

Foto: Betz/IHK

Gerti Grau
Jan Kroeske
GRAU generation pet
 Industriestr. 27
 Isselburg

Gutes Futter, gesunder Hund

Das Unternehmen GRAU in Isselburg will Tierhaltern mit Rat und Tat zur Seite stehen – bei der Tiernahrung und vielen Fragen rund um das Leben mit einem Vierbeiner. » Von Britta Zurstraßen

Die kranke Hündin des Gründerehepaars Hans und Geery Grau gab die Initialzündung für das heutige Tiernahrungsunternehmen GRAU. Eine spezielle Kräutermischung eines Herstellers aus den Niederlanden brachte die treue Gefährtin wieder auf die vier Beine und das Ehepaar Grau, ursprünglich im Fruchlexport tätig, auf ihre Geschäftsidee. Gemeinsam mit dem niederländischen Unternehmer Cor Kroeske, Spezialist für Tiernahrung, bauten sie vor 35 Jahren den Vertrieb einiger spezieller Ergänzungsfuttermittel für den deutschsprachigen Raum in Isselburg auf.

Heute kümmern sich 57 Mitarbeiter um rund 870 Produkte: Trocken- und Nassfutter für Hunde und Katzen, pflanzliche Ergänzungsfuttermittel, zum Beispiel bei Allergien oder Gelenkproblemen, sowie Belohn- und Pflegeprodukte für die besten Freunde des Menschen. An der Spitze des Unternehmens stehen Gerti Grau und Jan Kroeske, die Kinder der ursprünglichen Gründer und bereits seit 1992 in der

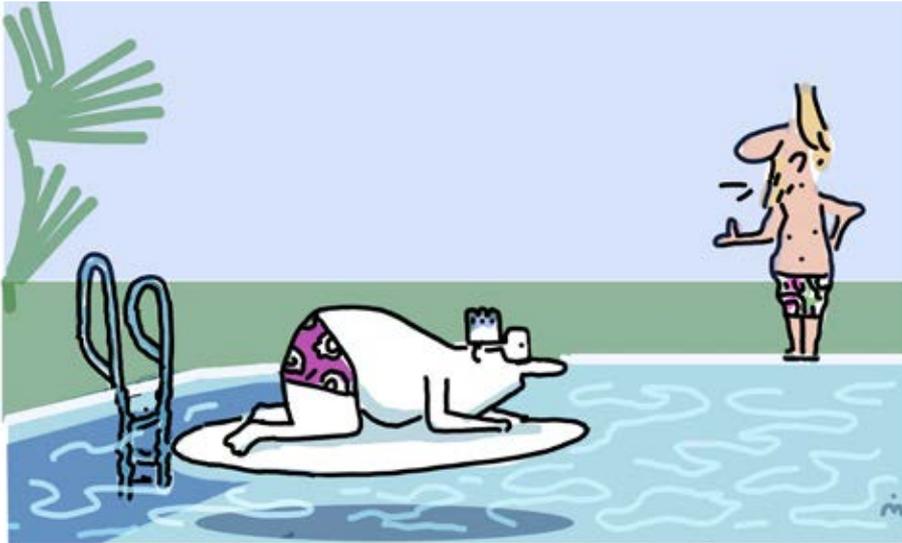
Geschäftsführung tätig. Zusammen mit zwei Tierärztinnen in der Belegschaft entwickeln die Geschäftsführer nicht zuletzt auf Basis der Erfahrungen mit eigenen Haustieren die Rezepturen aller Produkte. „Hochwertige Futtermittel sind auch für Haustiere im Trend“, weiß Gerti Grau. „Wir haben immer den Markt und neue Entwicklungen im Blick, nicht zuletzt bei Messepräsenzen, um so auf Einflüsse schnell reagieren zu können,“ sagt sie.

Das Futter wird bei Partnern in Deutschland hergestellt. „In Holland werden im eigenen Mischwerk die Ergänzungsfuttermittel produziert und alles wird schließlich hier in Isselburg abgefüllt,“ erzählt Kroeske. 2800 Palettenstellplätze stehen in dem Unternehmen bereit, täglich verlassen im Durchschnitt acht Sattelzüge mit den Futtersäcken und Dosen das Werk.

GRAU exportiert in 24 Länder, Züchter, große Tierfutterketten, Webshops und Tierbesitzer sind seine Kunden. „Wir haben das Ohr immer bei den Käufern und

zeigen das jetzt auch noch deutlicher in unserem Auftritt“, erläutert Kroeske. „GRAU generation pet“ nennt sich das Unternehmen nun und verstärkt neben dem eigenen Onlineshop auch die Beratung auf Social-Media-Kanälen, um die nachwachsende Generation von Tierliebhabern anzusprechen. Die Philosophie des Unternehmens ist es jedoch seit dem ersten Tag, mit Expertise den Tierhaltern bei jedem Problem mit dem Vierbeiner im persönlichen Austausch zur Seite zu stehen – ob online, per Telefon oder auch per Brief. Mit Graus Neffe Christian Schäuble, seit Anfang des Jahres Prokurist, ist auch schon die nächste Generation mit an Bord.

Das Leitbild lebt nahezu die ganze Belegschaft „Viele unserer Mitarbeitenden haben selbst einen Hund oder eine Katze und kennen daher alles aus dem Leben mit einem Haustier“, berichtet Gerti Grau. Und zehn Hunde seien regelmäßig in den Büros anzutreffen und testen dann und wann auch mal neue Produkte. «



Sie schaffen das. Eine Welle ist im Prinzip nichts anderes als eine Anordnung der Geschäftsleitung.

Karikatur: Dirk Meissner

784 Mrd.

Euro beträgt die einzelhandelsrelevante Kaufkraft bundesweit, so sagt es das IFH Köln. Der Onlineanteil werde, prognostiziert das IFH, in diesem Jahr die 15 Prozent erreichen. Im IHK-Bezirk sind allerdings bereits zahlreiche Gemeinden (Steinfurt, Ostbevern, Sassenberg, Vreden, Reken, Südlohn, Legden und Wettingen) über dieser Marke.

Impressum

- » Informationen der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, 95. Jahrgang, Juli/August 2022
Druckauflage:
48 000 Exemplare
- » **Herausgeber und Eigentümer**
IHK Nord Westfalen, Postfach 4024, 48022 Münster, Sentmaringer Weg 61, 48151 Münster, Tel. 0251 707-0, infocenter@ihk-nordwestfalen.de info@ihk-nordwestfalen.de-mail.de www.ihk.de/nordwestfalen
- » **Redaktion**
Guido Krüdwagen (verantwortlich), Ingrid Haarbeck, Berthold Stein, Nora Tannich (Volontärin), Britta Zurstraßen
Tel. 0251 707-319,
E-Mail: wirtschaftsspiegel@ihk-nw.de
- » **Gestaltung:** HEIDER DESIGN, Dingbängerweg 68, 48163 Münster
- » **Redaktion Verlagsspezial**
Aschendorff Medien GmbH & Co. KG
Tel. 0251 690-907500
Fax 0251 690-807590
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de
- » **Druck**
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel
- » **Anzeigen**
Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, An der Hansalinie 1, 48163 Münster
Marc Arne Schümann (verantw.)
Leiter Rubrikenmärkte, Onlinevermarktung, Wirtschaftsmedien:
Gregor Hacke
Tel. 0251 690-908400
Anzeigenverkauf und -beratung:
Andreas Leissing
Tel. 0251 690-908421
Fax 0251 690-808188
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Zurzeit ist die Preisliste Nr. 50 vom 1. Januar 2022 gültig.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Regel die männliche Sprachform verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch für alle Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Nord Westfalen wieder.

Ausgabe 9-11 | 2022

- » **Redaktionsschluss**
8. August 2022
- » **Anzeigenschluss**
8. August 2022
- » **Erscheinungstermin**
5. September 2022
- » **VerlagsSpeziale**
Transport, Logistik, Verpackung
Der Wirtschaftsraum Warendorf
Der Wirtschaftsraum Borken

Vorschau 9-11 | 2022

Flächen nachhaltig nutzen

Der Flächenbedarf der Wirtschaft bleibt hoch. Wie Flächen bei großem Nachfragedruck effizienter genutzt und nachhaltiger gestaltet werden können, zeigen Beispiele in der nächsten Ausgabe.





LÖPP ÄSS´N DITTKEN!



Wir sichern Prozesskontinuität mit breitem Angebot und bewährter Zuverlässigkeit. Auf 10.000 Quadratmetern bevorraten wir ständig über **50.000 elektrische Antriebe** für Sie. Frequenzumrichter, Getriebe und Elektromotoren direkt aus unserem Lagerbestand. Dadurch gewährleisten wir, dass Sie die Antriebe dann bekommen, wenn Sie sie brauchen. Profitieren Sie von unserer Erfahrung – persönlich und online.

Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.

Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946**.

Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe.

Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip**: www.lammers.de

Clemens Lammers GmbH & Co. KG
Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011-0
E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de

- **Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**
- **Steuerberatungsgesellschaft**
- **Sachverständigengesellschaft**
- **Sachverständiger für Unternehmensbewertung**
- **Sachverständiger für Insolvenzuntersuchungen**

Geschäftsführer: WP/StB Dipl.-Kfm. Rainer Witte



Sicher über die Grenze mit uns als

- **Fachberater für Zölle und Verbrauchsteuern**
- **Fachberater für Internationales Steuerrecht**



Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung im Kontext:

Ergänzend zur Wirtschaftsprüfung und nationalen Steuerberatung sind wir auch Partner für Ihre internationale Geschäftstätigkeit. Import, Export, Betriebsstättenbesteuerung, Auslandsgesellschaften und Verrechnungspreise sind nur eine Auswahl der grenzüberschreitenden Themen, zu denen wir Sie beraten.

Beratung und Prüfung digital:



**Holen Sie uns via Telefon-/Videokonferenz
in Ihr Unternehmen.**



Unsere Organisationsstruktur ist zertifiziert

D-59302 Oelde
Obere Bredenstiege 7
Telefon (0 25 22) 93 49 -0

D-48143 Münster
Bogenstraße 11/12
Telefon (0 251) 98 16 48 61

www.wpwitte.de